MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

229 (21.5.1929) Morgenblatt

Dienstag, 21. Mai 1929 | Morgen-Ausgabe | Nr. 229 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Pfingstarbeiten in Paris

Ein amerikanischer Vorschlag

V **Paris**, 21. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Für die Sachverständigen und ihre Mitarbeiter gab es keinen Pfingsturlaub. An beiden Feiertagen war man im Hotel Georg V. eifrig am Werk, um die letzten Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Owen Young hatte am Sonntag vormittag eine Reihe von Besprechungen mit den Vertretern der Gläubigerstaaten, die auch unter sich in Fühlung blieben. Am Nachmittag berief der Vorsitzende sämtliche Vertreter der Gläubigerstaaten zu einer

allgemeinen Besprechung

zu sich. Auch der französische Hauptdelegierte Moreau, der wieder nach Paris zurückgekehrt ist, nahm an dieser Sitzung teil, in der man sich einerseits mit den Anregungen der verschiedenen Gläubigerstaaten zum Berichtsentwurf Schacht-Stamp, andererseits mit der Frage der Verteilung der deutschen Annuitäten befaßte. In der Nachmittagssitzung gab Owen Young auch Kenntnis von dem Plan der Washingtoner Regierung, die amerikanischen Forderungen für die Rückerstattung der Besatzungskosten vorläufig zurückzustellen. Die Ankündigung Owen Youngs hat unter den Sachverständigen keine sensationelle Ueberraschung hervorgerufen, da man schon seit Beginn der Konferenz auf ein Entgegenkommen der Vereinigten Staaten rechnete. Nach der in Sachverständigenkreisen herrschenden allgemeinen Auffassung wird dieses nun offiziell in Aussicht gestellte

Zugeständnis Amerikas

eine endgültige Verständigung über die Reparationsfrage erheblich erleichtern.

Eine Rede Poincarés

Die politische Seite des Reparationsproblems wurde heute vom Ministerpräsidenten Poincaré gelegentlich seiner Rede bei einer Einweihung eines Denkmals in Douaumont behandelt. Nach einem seiner bekannten Abstecher in die Sphäre der Kriegsschuldfrage äußerte sich der Ministerpräsident sehr maßvoll über die Konferenzlage. Er erklärte, Frankreich habe schon lange auf die vollständige Wiedergutmachung sämtlicher Kriegsschulden verzichtet und sei bei allen bisher gepflogenen Verhandlungen mit aufrichtigem Versöhnungswillen stets zu neuen Konzessionen bereit gewesen.

„Trotzdem der Dawesplan zu unserer vollen Zufriedenheit funktionierte und uns neue Vorteile in Aussicht stellte", führte Poincaré aus, „haben wir dem Verlangen unserer Schuldner nach einer neuen Prüfung der Reparationsfrage nachgegeben. Wir haben Bedingungen angenommen, die nicht die unsrigen waren und haben alles getan, um den Sachverständigen die Arbeit zu erleichtern. In keinem Augenblick haben die französischen Sachverständigen die Aufgaben ihrer Kollegen gehindert und erschwert. Sie haben nur dafür Sorge getragen, daß der Dawesplan nicht durch ein heikleres oder weniger produktives System ersetzt werde. Ich weiß nicht, in welchem Maß die französischen Sachverständigen mit ihren berechtigten Forderungen Befriedigung erhalten werden. Ich weiß nicht einmal, ob die Konferenz zu bestimmten und endgültigen Beschlüssen kommen wird. Die französische Regierung wird sich erst dann ein Urteil darüber bilden können, wenn ihr der Konferenzbericht vorgelegt wird. Ich hoffe, daß dieser Tag nicht mehr fern ist. Auf jeden Fall wird die Regierung weder in der Frage der Reparationen noch in der der interalliierten Schulden etwas unternehmen, ohne sich mit den Parlamentskommissionen und dem Parlament selbst völlig geeinigt zu haben. Ich wünsche im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der ganzen Welt das

baldige Zustandekommen einer endgültigen Regelung.

Es wäre jedoch ungerecht und unzulässig, wenn das vom Krieg schwer heimgesuchte Frankreich allein die Kosten zu bestreiten hätte."

Nach der Sturmfahrt des Zeppelins

Dr. Eckeners Dank

Dr. Eckener hat an den französischen Luftfahrtminister Laurent Eynac folgendes Danktelegramm gesandt:

„Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank abzustatten für die vielfache Unterstützung und Förderung, die Sie uns für die programmmäßige Durchführung der Fahrt des „Graf Zeppelin" geliehen und für das Interesse, mit dem Sie diese Fahrt in den einzelnen Phasen begleitet haben. Ganz besonders aber bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet für die tatkräftige und unverzügliche Hilfe, die Sie uns, als eine Notlandung des Luftschiffes infolge des plötzlichen Ausfalles von zwei Motoren notwendig wurde, dadurch geleistet haben, daß Sie uns Platz und Halle von Cuers zur Verfügung stellten. Wenn das Luftschiff intakt und wohlgeborgen und erhalten geblieben ist, das haben wir Ihnen zu verdanken."

*

Der Dank der Reichsregierung

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald hat dem französischen Luftfahrtminister und dem Minister des Aeußern telegraphisch den Dank der deutschen Regierung für die außerordentliche Hilfsbereitschaft ausgesprochen.

Der deutsche Botschafter von Hoesch hat dem Generalsekretär des Ministeriums Philippe Berthelot und hierauf dem Luftfahrtminister den Dank der deutschen Regierung ausgesprochen. Der Luftfahrtminister teilte mit, daß er die notwendigen Instruktionen gegeben habe, damit jede mögliche Hilfeleistung für die notwendigen Ausbesserungen, wenn sie an Ort und Stelle vorgenommen werden sollten, gegeben werde.

Eine italienische Stimme über die Motorenschäden

Der „Corriere della Sera" schreibt zu dem Mißgeschick des „Graf Zeppelin", die Beschädigungen der Motoren seien nicht rätselhaft, wie die deutschen Techniker sagten. Motorschäden dieser Art (Kurbelwellenbruch) kämen mit einer gewissen Häufigkeit bei Luftschiffen vor. Das habe seinen Grund darin, daß die Motorgondeln mit Stahlkabeln am Luftschiffkörper angehängt werden, also verhältnismäßig starken Schwingungen ausgesetzt seien, die bei den Proben auf den Motorstand nicht aufträten. Seinerzeit hätten die „Norge" und die „Italia" die gleichen Motorschäden erlitten, wie sie jetzt der „Graf Zeppelin" zu beklagen gehabt habe. Dieses Uebel lasse sich auch wohl solange nicht abstellen, als es der Technik nicht gelinge, anstatt der Verbindung mit Stahlkabeln die Motorgondeln starr am Luftschiffkörper zu befestigen. Die Motoren im Luftschiffkörper selbst unterzubringen, sei wegen der großen Explosionsgefahr nicht ratsam.

Gefährlicher Augenblick vor der Landung

Der Zeppelinpassagier v. Kruha schildert die letzten Stunden vor der Landung. Den Passagieren wurde über Valence mitgeteilt, daß Gefahr bestehe und man zur Landung schreiten müsse. Es wurden Fallschirme ausgeteilt, die die Passagiere umlegten. Ein atemberaubender Augenblick

sei es gewesen, als plötzlich vor dem Schiff in der Dämmerung eine Fabrik aufgetaucht sei. Dr. Eckener habe durch Ablassen von Wasserballast den Zeppelin so erleichtert, daß er mehrere hundert Fuß in die Höhe gestiegen sei. So sei man glücklich dem drohenden Zusammenprall entgangen.

Jahrestagung des V. D. A.

Der VDA. (Verein für das Deutschtum im Auslande) hielt über die Pfingstfeiertage in Kiel seine 48. Jahrestagung ab. Am Donnerstag und Freitag fanden bereits Frauentagungen innerhalb des VDA. statt. Am Samstag, Sonntag und Montag arbeiteten die Unterorgane des VDA. Vorgesehen waren eine große Reihe von Vorträgen über die Arbeit des VDA. im Dienste der Auslandsdeutschen und der deutschen Minderheiten in den verschiedenen Ländern.

* **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius** und seine Familie sind über die Pfingstfeiertage n Badenweiler eingetroffen.

* **Am 10. Juni Prozeß Rees.** Die Verhandlungen gegen den Autonomisten Dr. Rees, der der Verschwörung gegen die Staatssicherheit angeklagt ist, wird am 10. Juni vor dem Schwurgericht in Besançon beginnen.

Eisenbahnunglück bei Würzburg

— **Würzburg**, 20. Mai. Die Reichsbahndirektion Würzburg teilt mit, daß am Samstag abend um 9.10 Uhr ein D-Zug auf einen zwischen Würzburg und Heidingsfeld abgerissenen Zugteil eines Güterzuges aufgefahren ist. Die Lokomotive des D-Zuges stürzte um, der Pack- und ein Personenwagen entgleisten. Von dem Güterzug entgleisten acht Wagen, vier gerieten in Brand. Das Gleis Würzburg—Trenchlingen wurde auf 150 Meter Länge zerstört. Der Zugverkehr ist seit 1.30 nachts eingleisig wieder aufgenommen worden. Ein Reisender und der Lokomotivführer wurden verletzt. Das Unglück ist auf vorzeitige Freigabe der Strecke zurückzuführen.

* * *

Ein Auto vom Zuge überfahren

— **Kassel**, 20. Mai. Gestern vormittag gegen 9 Uhr überfuhr der aus Bielefeld kommende Personenzug 669 auf dem schrankenlosen Uebergang zwischen den Bahnhöfen Neuhaus und Sennelager ein Auto. Der Lokomotivführer hatte die vorschriftsmäßigen Signale gegeben. In dem Auto befanden sich sechs Personen, von denen zwei Frauen getötet, drei weitere Personen schwer und eine leichter verletzt wurden. Die Verletzten wurden ins Neuhausener St. Andreaskrankenhaus verbracht. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Wieder die nichtgeschlossene Schranke

V **Paris**, 21. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Perpignan wird berichtet: Gestern abend wurde auf dem Bahnübergang bei Ille sur tet ein mit einer fünfköpfigen Familie besetztes Automobil von einem elektrischen Zug überfahren. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und Eltern und ein zwölfjähriges Kind wurden auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Kinder mußten mit schweren Verletzungen in ein Hospital geschafft werden. Die Schuld an dem entsetzlichen Unglück trifft den Schrankenwärter, der vergessen hatte, die Schranken beim Herrannahen des Zuges zu schließen.

Langkopp macht Schule

Auf einen Beamten des Versorgungsamtes Oldenburg wurde am Samstag ein Bombenattentat versucht, die Bombe ist jedoch nicht explodiert, weil die Zündschnur vorzeitig erlosch. Als Täter ist der Kriegsbeschädigte Rose verhaftet worden, der auch bereits gestanden hat. Es handelt sich um einen Racheakt. Rose, der einen schlechten Ruf hat und sich handelnd und bettelnd auf allen Märkten herumtrieb, war wiederholt mit unberechtigten Versorgungsanträgen vom Versorgungsamt abgewiesen worden.

Japan zu einer Seeabrüstungskonferenz bereit

Der japanische Marineminister hat der Presse nach Prüfung der Gibsonschen Vorschläge mitgeteilt, daß Japan zur Teilnahme an einer neuen Seeabrüstungskonferenz vor dem Jahre 1931 bereit sei. Wenn die Frage der Herabsetzung der Kreuzertonnage zur Verhandlung stehe, erwarte Japan mit Rücksicht auf seine insulare Lage eine besondere Bevorzugung.

Schutz der Zivilbevölkerung gegen den Giftgaskrieg

Für den Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Gefahren des Giftgaskrieges veranstaltete das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf in allen Ländern ein Preisausschreiben, das sich auf folgende Untersuchungen bezieht:

1. Das beste Filtergerät oder die beste Gasmaske, die an die Zivilbevölkerung verteilt werden kann,
2. die beste Methode zur Abdichtung und Lüftung unterirdischer Zufluchtsstätten für die Zivilbevölkerung im Falle eines äro-chemischen Angriffes,
3. das beste Reagenzmittel zur Feststellung jenes besonders gefährlichen und beharrlichen Gases in der Luft, das während des Weltkrieges angewandt worden ist und Gelbkreuzstoff genannt wird. Für die Bekämpfung dieses Gases wird außerdem ein Sonderpreis von 10 000 Schweizer Franken ausgeschrieben.

Der neue Bürgerkrieg in China

— **Schanghai**, 20. Mai. Die Rivalität zwischen Tschiangkaischek und Marschall Feng hat ihren Höhepunkt erreicht. Tschiangkaischek hat an Feng ein Ultimatum gerichtet, in dem er kategorisch von Feng die Einstellung sämtlicher militärischer Aktionen verlangt, andernfalls er sofort den Krieg gegen Feng beginnen werde. Die beiderseitigen Truppen sind an der Grenze der Provinz Honan aufgestellt. Ueber die Lage in Kanton laufen die widersprechendsten Gerüchte um. Während nach Meldungen aus Peking Kanton von den Kwangsitruppen eingenommen sein soll, besagen Hongkonger Nachrichten, daß die Kantontruppen an der Ostfront Erfolge errungen hätten. An der Honangrenze sollen 170 000 Nankingtruppen aufgestellt sein.

MARCHIVUM

Dujardin nach 10 Jahren rehabilitiert

Freisprechung und Entschädigungsanspruch

Am Samstag nachmittag verkündete das Gericht folgendes Urteil: „Das Urteil vom 1. Januar 1919 wird aufgehoben, der Angeklagte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt, soweit sie Dujardin betreffen.

In der Urteilsbegründung

wird u. a. ausgeführt, daß sich der Verdacht nur gegen die Ehefrau Jaquet und Dujardin richten könne. Die Aussagen der Frau des Ermordeten hätten sehr scharf auf ihre Zuverlässigkeit geprüft werden müssen. An den Aussagen der Frau Jaquet seien verschiedene schwache Stellen. Frau Jaquets Angaben bezüglich der Blutspur seien bewußt falsch. Auch die Angaben über die „dunkle Gestalt" im Mordzimmer seien, soweit die vom Gericht durchgeführten Experimente in Frage kämen, unrichtig. Die Zeugin habe also für die Urteilsfindung ausscheiden müssen. Alles in allem habe sich ergeben, daß Dujardin nicht der Alleintäter gewesen sein konnte. Frau Jaquet habe von dem Einbruch gewußt oder ihn selbst getätigt, der Schluß, daß sie um alle Vorbereitungen gewußt habe, sei also berechtigt.

Frau Jaquet sei des Mordes dringend verdächtig.

Die Motive, aus denen heraus Frau Jaquet ihren Mann möglicherweise ermordet hätte, wären vielleicht gewesen, daß sie ihren Mann los sein wollte, möglicherweise auch unbefriedigtes Triebleben. Das Ergebnis dieser Hauptverhandlung sei eine starke Belastung der Frau Jaquet und eine starke Entlastung des Angeklagten Dujardins.

Sowohl Dujardin als auch Frau Jaquet nahmen die Urteilsverkündung vollkommen ruhig auf. Das Gericht zog sich dann noch einmal zur Beratung der Frage zurück, ob Dujardin

Anspruch auf Entschädigung

habe. Im Prinzip wurde diese Frage bejaht. Der Verteidiger Dujardins will eine Schadenersatzforderung von 120 bis 150 000 Mark einreichen.

Die deutsche Denkschrift zur Minderheitenfrage

Stresemanns Vorschlag

Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr ihre Denkschrift zur Minderheitenfrage, die sie am 12. April dem Generalsekretär des Völkerbundes überreicht hat. Die Einleitung der Denkschrift nimmt Bezug auf die Ausführungen Dr. Stresemanns auf der Märztagung des Rats. Dr. Stresemann habe damals folgende Vorschläge gemacht: Klärung der grundsätzlichen Frage über Sinn und Tragweite der Garantie des Völkerbundes, Prüfung der Möglichkeiten für die Besserung des formalen Verfahrens bei der Behandlung von Petitionen, Untersuchung der Frage, in welcher Weise der Völkerbund seiner Garantiepflicht außerhalb des Gebiets der Petitionen genügen könne. Die Denkschrift der Reichsregierung erläutert diese Darlegungen Stresemanns.

Der erste grundsätzliche Teil der Schrift knüpft an die Entwicklungsgeschichte der Minderheitenverträge und schildert dann das System des vom Völkerbund auszuübenden Minderheitenschutzes u. a. folgendermaßen:

Den Minderheiten ist die Erhaltung ihrer völkischen Eigenart sowie kulturellen, sprachlichen und religiösen Freiheit gewährleistet. Die Wahrung dieser Minderheitenrechte ist von den Minderheitenstaaten als Staatsgrundgesetz anerkannt und seine Beobachtung unter die Garantie des Völkerbundes gestellt. Diese Garantie ist allgemein und uneingeschränkt. Sie umfaßt sowohl eine ständige Ueberwachung der Lage der Minderheiten als auch einen Eingriff im Fall konkreter Verletzungen der Schutzbestimmungen. Die Bekundung des Interesses an der genauen Beobachtung der Schutzbestimmungen kann niemals als unzulässige Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Staats oder gar als Unterstützung staatsfeindlicher Bewegungen angesehen werden. Die deutsche Regierung hält es für dringend erwünscht, daß der Völkerbundrat sich noch einmal ausdrücklich zu den vorstehenden Gesichtspunkten bekennt, um entstandene Zweifel zu beseitigen und vor allem den Minderheiten selbst das Gefühl der Beruhigung und des Vertrauens in den Völkerbund zurückzugeben.

Der zweite Teil der Denkschrift ist der Frage gewidmet, in welcher Weise der Völkerbund seiner Verpflichtung zur allgemeinen Ueberwachung der Lage der Minderheiten nachzukommen hat. Es handelt sich jetzt darum, die bisher ohne System erfolgte Ueberwachung nach bestimmten Regeln zu organisieren.

Die Denkschrift schlägt die Bildung eines alle Ratsmächte umfassenden

besonderen Minderheitsausschusses

vor, der einen Kreis darstellen würde, der ein möglichst vollständiges Material über die Lage der Minderheiten zusammenbringen, die grundsätzlichen Fragen klären, Anregungen entgegennehmen und seine Beobachtungen an die verfassungsmäßigen Instanzen des Völkerbundes heranbringen könnte. Zur Behandlung der einzelnen Petitionen schlägt die Denkschrift vor allem

eine größere Oeffentlichkeit

des Verfahrens, ferner eine Verstärkung des jetzt bestehenden Dreierkomitees nach der jeweiligen Wichtigkeit des Falls und schließlich die Beseitigung der bisher geübten Ausschaltung der Vertreter gewisser Nationen bei der Zusammensetzung der Komitees vor.

Zum Schluß wendet sich die Denkschrift gegen den im März vorgebrachten Einwand, daß die betreffenden Staaten über die bisherigen Minderheitenverträge hinaus keine neuen Verpflichtungen übernehmen könnten. Dieser Einwand richtet sich gegen das Vorverfahren für die Prüfung der Minderheitenbeschwerden. Der Einwand wird durch den Hinweis unterstützt, daß jede Aenderung und jeder weitere Ausbau des Vorverfahrens der Zustimmung der Minderheitenstaaten bedürfe. Zu diesen Einwendungen bemerkt die deutsche Denkschrift, daß die Einführung eines inoffiziellen Vorverfahrens keineswegs in Widerspruch zu den Verträgen stehe, daß der Rat bisher nur in einem Falle die Zustimmung der Minderheitenstaaten für erforderlich erachtet habe, und daß vor allem diesen Staaten daraus der besondere Vorteil erwachse, daß sie die Beschwerden mit ihren Bemerkungen versehen können, bevor sie an den Rat gelangen.

Die Denkschrift gibt schließlich der Erwartung Ausdruck, daß über diese Dinge im Wege der Verständigung unschwer eine Einigung erzielt werden könne.

* * *

Die Opposition der Kleinen Entente

Das Programm der am Montag in Belgrad beginnenden Konferenz der Kleinen Entente umfaßt nach dem „Prager Tagblatt" vor allem die Frage der Minderheiten. Alle drei Staaten der Kleinen Entente wenden sich strikt gegen jede Aenderung des heutigen Systems. Weiter soll die Konferenz auch die Kandidatur Südslawiens zum Völkerbundrat vorbereiten, da Rumänien dieses Jahr ausscheidet.

Die Protestationsfeier in Speyer

Am 18. Mai begann in Speyer die 400-Jahresfeier des Speyerer Reichstags von 1529, über die wir im heutigen Abendblatt ausführlich berichten werden. An der Feier nahmen u. a. teil: Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete; Dr. Korn, geschäftsführender Staatsrat im Ministerium für Unterricht und Kultus (München); Dr. Dr. Pfülf, Regierungspräsident, für die Regierung der Pfalz; Dr.Dr. Knoch, Legationsrat, als Vertreter des Reichskommissars für die besetzten Gebiete; Strobel, Geheimer Rat, Oberbürgermeister, Pirmasens, Vorsitzender des Kreisausschusses der Pfalz; Leiling, Oberbürgermeister der Feststadt.

Der Deutsche Evangelische Kirchenbund und die Mitglieder des Kirchenbundes entsandten: D.Dr. Kapler, Berlin, Präsident des Evang. Oberkirchenrats der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union und Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses; D. Wolff, Superintendent, Aachen, Präses der Rheinischen Provinzialsynode, erster Vizepräsident des Deutschen Evang. Kirchentags; Dr. Luther, Pfarrer, Berlin-Charlottenburg, zweiter Vizepräsident des Deutschen Evang. Kirchentags, D. Scholz, Oberkonsistorialrat, Berlin, Dezernent im Deutschen Evangelischen Kirchenbundesamt.

Ferner erschienen die Vertreter aller deutschen Kirchenprovinzen einschließlich Danzig, des Saargebiets, der evangelischen Brüderunität in Deutschland und des deutschen Kirchenbundes für Süd- und Südwestafrika.

Die dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund nicht angeschlossenen Kirchen, Kirchengemeinden und Kirchenverbände des Reichsgebiets waren vertreten durch die evangelisch reformierte Kirche in Bayern, die evangelisch-lutherische Kirche in Baden und den Reformierten Bund für Deutschland.

Von deutschsprachigen Kirchen und Kirchengemeinden außerhalb des Reichsgebiets waren zahlreiche Abordnungen entsandt. Die Ungarische Lutherische Gesamtkirche delegierte fünf, die Ungarische Reformierte Gesamtkirche 23 Würdenträger. Der Internationale Verband zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus wird durch D. Dr. Desidor Balkazar, und Dr. Ohlemüller, Generalsekretär des Verbandes, Berlin, die Protestant Alliance in London durch Fowler Henry, Schriftführer der Protestant Alliance London, und Fowler K., London, repräsentiert. Delegiert sind ferner Abordnungen der Evangelisch-theologischen Fakultäten von den Universitäten Berlin, Breslau, Erlangen, Gießen, Göttingen, Halle a. S., Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Marburg, Münster, Tübingen, Basel, Wien, Bern, Zürich und der Theologischen Abteilung am Herderinstitut in Riga, der 14 protestierenden Städte, des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, des Frauenvereins des Evangelischen Bundes für Groß-Berlin u. a. m.

Letzte Meldungen

Zwei Häuser wegen Baufälligkeit geräumt

— **Berlin**, 20. Mai. Die Baupolizei Charlottenburg hat am Samstag zwei Häuser wegen dringender Einsturzgefahr sofort räumen lassen.

Pocken auf einem englischen Dampfer?

— **Marseille**, 20. Mai. Der englische Dampfer „Assyria", der Samstag vormittag aus Indien kommend hier eingetroffen ist, konnte erst einlaufen, nachdem sich die Passagiere einer Schutzimpfung gegen die Pocken unterzogen hatten. Während der Ueberfahrt waren nämlich drei Passagiere gestorben, angeblich an Blattern.

Ein Flugzeug in die Donau gefallen

— **Budapest**, 20. Mai. **Gegen 6 Uhr nachmittags ist am Samstag nördlich von Budapest ein ungarisches Verkehrsflugzeug abgestürzt und in die Donau gefallen. Es ist mit den beiden Führern und zwei Insassen spurlos in den Fluten verschwunden.**

127 Tote in Cleveland geborgen

* **Newyork**, 20. Mai. Die Zahl der Opfer der Explosionskatastrophe in Cleveland hat sich auf 127 erhöht. 29 Personen schweben in Lebensgefahr. Der Wiederaufbau der Klinik wird mit finanzieller Hilfe einer größeren Anzahl von Bürgern der Stadt durchgeführt werden.

Die neue „Zauberflöte" im Nationaltheater

Pfingstsonntag im Nationaltheater: „Die Zauberflöte". Pfingstmontag: „Die Dreigroschenoper". Wie paßt das zusammen? Nur Ruhe; es ist alles schon dagewesen. Im Jahr 1794 schrieb das damals so berühmte „Journal des Luxus und der Moden", daß man mit der „Zauberflöte" ihrer Wirkung und Verbreitung nach bei den Engländern nur die „Beggars opera" vergleichen könne, die nichts anderes war als die ursprüngliche Dreigroschenoper. Und jenes berühmte Journal weist dabei auf die Volkstümlichkeit der beiden Werke in den beiden Ländern hin. Das soll nun nicht die besondere Pfingstfesteignung der zusammengeklauten Dreigroschenoper rechtfertigen, sondern nur darauf hinweisen, wie man schon in den ersten paar Jahren nach Entstehung der „Zauberflöte" die Stärke dieses Werkes erkannte: seine Volkstümlichkeit. Sie ist von ganz besonderer Art, wie kein zweites Stück der Sprech- und Gesangsbühne sie aufzuweisen hat; sie wendet sich schlechthin an Alle. Jedes Kind sieht und hört die „Zauberflöte" mit reichstem Ertrag für das Spiel seiner Phantasie; jeder sogenannte Erwachsene, der sich einigermaßen bemüht, das Geschwätz von dem angeblich so albernen Text der „Zauberflöte" zu überhören, dagegen die wundersame Poesie des Werkes erkennt, wird an tausend Einzelheiten wie am Ganzen seine Freude haben, und, um mit dem größten Verehrer und Nachdichter der „Zauberflöte", Johann Wolfgang Goethe zu reden, „dem Eingeweihten wird zugleich der höhere Sinn nicht entgehen." Goethe war Freimaurer.

Das ist die wahre Volkstümlichkeit, die sich an alle wendet, nicht nur an die oberen Ränge und ans Stehparkett. Zur Volkstümlichkeit der Oper gehört aber auch, daß sie ein Schaustück ist; keine Oper mit zu bescheidenem Bühnenrahmen hat sich auf die Dauer zu halten vermocht. Mozart selbst nannte seine „Zauberflöte" ein „Spektakel" und der Unternehmer dieser Oper, der Theaterdirektor Schikaneder, den man den Reinhardt des Rokoko nennen kann, hat wohl gewußt, warum er auf dieses Stück alles setzte. Hier konnte er dem Schaubedürfnis etwas bieten. Und Goethe hat ganz deutlich die „Zauberflöte" im Auge, wenn er seinen Theaterdirektor im Vorspiel auf dem Theater zum „Faust" sprechen läßt:

„Drum schonet mir an diesem Tag
Prospekte nicht und nicht Maschinen,
Gebraucht das große und das kleine Himmelslicht,
Die Sterne dürfet ihr verschwenden,
An Wasser, Feuer, Felsenwänden,
An Tier und Vögeln fehlt es nicht."

Dieser Aufforderung zur Verschwendung kann das Mannheimer Nationaltheater gegenwärtig nicht mehr nachkommen, obwohl es einst, am 29. März 1794 eine Erstaufführung der „Zauberflöte" mit einem unerhörten Pomp herausbrachte und damit so erfolgreich war, daß der Intendant von Dalberg eine ansehnliche Vergütung an die Mitwirkenden auszahlen konnte. Immerhin lesen wir die artige Tagebuchbemerkung des damaligen Mannheimer Schauspielers Beck, die auf das Mannheim von 1794 ein bezeichnendes Licht wirft: „Die Zauberflöte gefiel, so sublim man sie hier gab, manchem Esel nicht." Was es damals in Mannheim nicht alles gab! Jetzt wird das Werk, obwohl man es nicht mehr so „sublim" herausbringen kann, für die Jubiläumswoche von 1929 vorbereitet, deren Opernreigen die „Zauberflöte" eröffnen soll.

Aber es kommt bei diesem Spektakulum gar nicht so sehr darauf an, was dafür aufgewendet wird, sondern wie dies geschieht. Mozarts Musik zeichnet ja auch nur ganz wenig den Rahmen mit, sondern beschränkt sich durchaus als echteites Werk des ausgehenden 18. Jahrhunderts auf das rein Menschliche. Dieses Ethos der Menschlichkeit verdankt das Werk den freimaurerischen Idealen, die im Leben Mozarts eine große Rolle spielen. Wie sich diese Dinge bis in die Harmonik der Musik hinein ausprägen, gehört nicht hierher, aber wichtig für die dekorative Ausgestaltung bleibt die freimaurerisch-ägyptische Symbolik, die den eigentlichen Hintergrund der „Zauberflöte" bildet. Die ursprüngliche Darstellung im Dekorativen wie im Kostümlichen war ein Rokoko-Aegyptisch, mit anderen exotischen und auch orientierenden Stilelementen durchsetzt. Nun braucht man gewiß nicht so weit zu gehen wie jene Ueberbegeisterten, die im Jahre 1912 eine Aufführung des Werkes am Fuß der Pyramiden (!) veranstalteten; man darf keine „Aida" damit aufführen, aber das ägyptische Stilelement sollte gewahrt bleiben. Es hat sonst keinen Klang, wenn in diesen heil'gen Hallen Isis und Osiris angerufen werden! Man sollte so viel Ehrfurcht vor den eigentlichen Quellen eines Werkes besitzen, in der szenischen Grundlage den Ursprung nicht zu verleugnen; es steht sonst zu entwurzelt da.

Die Leugner und Zerstörer des ägyptischen Rahmens der „Zauberflöte" befinden sich in einem Irrtum. Der Generalintendant der Berliner Hofoper begründete seine ins Indische übertragene Inszenierung vom Jahr 1911 mit dem Hinweis auf die erste Quelle des Werkes, das Märchen „Lulu" in Wielands Märchensammlung „Dschinnistan". Darin raubt ein böser Zauberer einer strahlenden Fee die Tochter, die dann ein Königsohn errettet. Nun merkt man dem Text der „Zauberflöte" ganz deutlich an, daß er sich zunächst nur an dieses Märchen hielt. Soweit wäre also das Nichtägyptische bei der Inszenierung einigermaßen gerechtfertigt. Aber so einfach liegen die Dinge nicht; der erste Akt war schon fertig komponiert, als sich das Ganze änderte. Im ersten Akt zeigt sich die sternflammende Königin noch als leidende Mutter und gute Fee, während Sarastro, der von der Jagd kommt (obwohl den Eingeweihten das Töten der Tiere verboten ist!) fast als böser Zauberer erscheint. Im Verlaufe der Arbeit am Werk trat der Wechsel in der Parteinahme ein; jetzt erscheint Sarastro als das gute, die nächtliche Königin als das böse Prinzip. Der Kampf des Lichts gegen die Finsternis im Anschluß an die aus den ägyptischen Kulten genommenen Freimaureridee wird zur Grundlage des Werks und tritt immer deutlicher hervor. Aus diesem Wechsel erklären sich viele Unstimmigkeiten des Textes, wie das merkwürdige Verhalten der drei Knaben, die als Sendboten der Königin der Nacht doch zu Sarastro halten, oder die Wandlung, die mit den drei Damen aus ihrer anfänglichen fast mondänen Liebenswürdigkeit zu ihrem späteren Furiencharakter geschieht, usf. Wesentlich bleibt die Symbolik, die nach dem ersten Akt immer größere Partien des Werks für sich in Anspruch nimmt, und ihre Verankerung am Freimaurerisch-Aegyptischen.

Läßt eine Inszenierung diese Grundlage außer Acht, so schwebt sie in der Luft. Das gilt sowohl von der vorletzten, Sievert-Hagemann'schen Inszenierung der „Zauberflöte" am Nationaltheater, wie von der neuen, für die Dr. Eduard Löffler als Bühnenbildner zeichnet. Dabei wird dann motiviert: die Zauberflöte sei ein Märchen. Zugegeben; der

MARCHIVUM

Das zehnte Badische Bundessängerfest in Freiburg

Die Feststadt Freiburg — 25 000 Gäste — Der Begrüßungs-Festabend — Der Pfingstsonntag — Erster großer Festerfolg der Mannheimer — Das Hauptkonzert am Pfingstmontag — Die Mannheimer im Festzug — Preisverteilung

Die Breisgaustadt gleicht einem Fahnenmeer, wohl kaum eine Straße gibt es, die nicht geflaggt hat, die meisten Häuser sind festlich geschmückt. Besonders die Innenstadt und die Straßen, die zum Festplatz hinausführen, machen einen imposanten Eindruck. Der Hauptbahnhof ist ganz in Fahnen und Grün gehüllt. Vor dem Portal erheben sich zwei mächtige Säulen aus Schwarzwaldtannengrün und grüßen die Sänger:

Willkommen badische Sänger!

In den Hauptstraßen sind Wimpelketten in den Reichs-, badischen und Stadtfarben über die Straße gespannt, aus allen Häusern hängen die Fahnen heraus und schaffen einen dichten bunten Wald. Die große Sängerfesthalle ist von einem Wald von Fahnen umgeben, die den imposanten Festplatz, auf dem eine Zeltstadt erstanden ist, abgrenzen. Freiburgs Bevölkerung hat sich der großen Aufgabe gewachsen gezeigt, den badischen Sängern einen herzlichen und würdigen Empfang zu bereiten.

Schon am Freitag abend trafen die ersten Festgäste in der Stadt ein. Seit Samstag früh ist ein ständiges Kommen zu verzeichnen und bis zum Sonntag mittag trafen stündlich aus allen Gauen des badischen Landes die 16000 Sänger ein, die das Badische Bundessängerfest in Freiburg feiern wollen.

Aus Mannheim sind nicht weniger als 1000 Sänger erschienen.

Der Mannheimer Sonderzug war einer der längsten und vollständig besetzt. Das Wetter, das am Samstag wenig freundlich war, konnte jedoch nicht die hochgehende Feststimmung trüben, die Freiburg vollständig beherrscht. Der Einzug der zahlreichen Gäste vollzieht sich dank der außerordentlich geschickten Leitung der Freiburger Polizei völlig reibungslos. Wohl selten hat man in dem sonst so turbulenten Freiburg eine so disziplinierte Ordnung des Verkehrs bemerken können, wie gerade in diesen Tagen, da Freiburg annähernd 25 000 Gäste, zu denen sich noch zahlreiche Pfingstwanderer gesellen, beherbergt.

Am Nachmittag begannen die ersten Wettsingen, die, soweit sich bisher erkennen läßt, einen besonders erfolgversprechenden Verlauf nehmen. Was am Samstag nachmittag und am Sonntag früh von den am Wettgesang beteiligten Vereinen geboten wurde, konnte in zahlreichen Fällen in jeder Hinsicht befriedigen. Auch die Mannheimer und Unterländer Vereine, die sich am Wettsingen beteiligt haben, scheinen recht gut abzuschneiden. Die Entscheidung wird jedoch erst am Pfingstmontag abend verkündet werden. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß in allen Wertungsgruppen einfaches Lied, erschweres Lied, Kunstgesang und schwerer Kunstgesang außerordentlich beachtliche Leistungen erzielt wurden. Die Mannheimer Vereine haben in den beiden letzten Gruppen wohl mit am besten abgeschnitten. Eine Bekanntgabe der Ergebnisse wird schnellstens erfolgen.

Der Samstag Abend brachte den Begrüßungsakt in der Sängerfesthalle, der sich zu einer begeisterten Kundgebung für das deutsche Lied gestaltete. Nicht nur, daß der badische Staatspräsident eine bedeutungsvolle Rede hielt, der ganze Begrüßungsabend brachte das einheitlich zum Ausdruck. Das städtische Orchester, das der Chormeister der Vereinigten Freiburger Männergesangvereine Bruno Rummel dirigierte, leitete den Abend ein. Freiburgs Sänger, ein 500 bis 600 Mann starker Chor, ließen Bruckners Weise vom deutschen Lied durch die gewaltige Zelthalle erklingen. Und wie ein Schwur, wie die Losung für das Fest ertönte der zweite Satz des Liedes: „So schalle, so schmettre, die Feinde zu schrecken, die schlafferen Brüder vom Schlafe zu wecken, der deutsche Sang durchs gefährdete Land.“ Brausender Beifall der zehntausend Zuhörer umjubelte die Sängerschar.

Dann sprach der Obmann des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt

Dr. Metzger-Freiburg

Das Lied vergoldet das Grau des Alltags, es hebt uns aus den Niederungen in lichte Höhn, es ruft in uns die Mission wach, Freudenbringer für andere zu sein. 48 000 badische Sängern haben sich in 1100 Vereinen zusammengetan und bilden den badischen Sängerbund. Schon zweimal (1870 das 1. und 1886 das 4. Bundesfest) hat Freiburg das Badische Bundessängerfest in seinen Mauern gehabt. Zum dritten Male findet hier das Badische Bundessängerfest statt. Nicht weniger als 8200 mitwirkende Sänger, nicht weniger als 16 000 Sängerz überhaupt nehmen dieses Mal teil. Das letzte Badische Bundessängerfest vor dem großen Weltkrieg war 1913 in Mannheim. Es war verbunden mit dem goldenen Bundesjubiläum. Als die größte Ehre bewertet es der Badische Sängerbund, daß der Herr Staatspräsident dem Feste anwohnt. Der Redner dankt der badischen Staatsregierung für die erst kürzlich eingeführte Ehrung 75- und 100jähriger Gesangvereine und fährt dann fort: Die Bundesleitung hat sich schweren Herzens entschlossen, in dieser Zeit der Not ein solches Fest durchzuführen. Es war beschlossen, in einer Zeit, wo der Blick in die Zukunft hoffnungsvoller und freundlicher war. Ein Zurück gab es nicht mehr. Die Bundessängerfeste wollen den Vereinen des Bundes und jedem ihrer Chormeister und Sänger Belehrung, Anregung und Erhebung bieten. Sie wollen die Freude am Lied stärken und vertiefen; und sie wollen das wirksame große Werbemittel sein, neue Freunde für eine Sache zu gewinnen, die man als gut, ja als notwendig erkannt hat. Heute sind auf dem Spezialgebiet des Männergesanges Spitzenleistungen zu finden, die den konzertierenden Verein zu dem Anspruch berechtigen, als ein in Wirklichkeit künstlerisch arbeitender Zweig am blühenden Baume ernster Musikpflege anerkannt zu werden. Uns badischen Sängern ist neuerdings die wichtige Aufgabe gestellt, in der Südwestmark des deutschen Vaterlandes mitzuhelfen, bei der Grenzwacht für deutsche Kultur. Unser Gruß an Freiburg sei ein Bekenntnis der Liebe und Treue zum Heimatland, zum Badnerland, das Bekenntnis und der Schwur: „Vom See bis an des Maines Strand, eint uns der Töne mächtig Band, hoch deutsches Lied, hoch Badnerland.“

Diese Worte lösten stürmischen Beifall aus, jubelnd sang die zehntausendköpfige Menge den badischen Sängerspruch.

Dann begrüßte der Vorsitzende des Freiburger Fest-Ausschusses, Finanzdirektor Zimmerer, die erschienenen Gäste und Ehrengäste, unter ihnen den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, den Präsidenten des Badischen Landtages Dr. Baumgartner, den Freiburger Oberbürgermeister Dr. Bender, den einen der beiden Festdirigenten des 10. Deutschen Bundessängerfestes in Wien, Regierungsrat Dr. Kehldorfer-Wien und die das Fest besuchenden Komponisten von Chören, die in diesen Tagen in Freiburg erklingen, die beiden Karlsruher Baumann und Cassimir, Professor Buck-Tübingen, Richard Trunk und besonders herzlich unter lautem Beifall Professor Heinrich Zöllner-Freiburg, der in den nächsten Wochen das 75. Lebensjahr vollenden wird. Ein herzlich gehaltenes Dankeswort widmete der Redner auch der Presse für ihr freudiges Eintreten für das Fest.

Nach Schumanns „Verzweifle nicht im Schmerzenstal“ begrüßte der Freiburger Oberbürgermeister die Festgäste. Er erinnerte daran, daß der Gesang vom frühen Mittelalter an in Freiburg eine besonders eifrige Pflegestätte gefunden habe. Der Reichskanzler Fehrenbach, der langjährige Präsident des Freiburger Männergesangvereins, habe seinen Posten nicht aufgegeben, als er an die Spitze des Deutschen Reiches berufen wurde.

Den Höhepunkt des ganzen Festaktes bildete die nun folgende

Rede des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt:

Badens Regierung grüßt Badens Söhne, die in Freiburg zusammengekommen sind, um das deutsche Lied zu pflegen und zu verherrlichen, die die weite Reise nicht gescheut haben, um Zeugnis abzulegen für deutsche Treue und deutsches Lied, die sich nach des Winters schwerer Arbeit hier bei ihren Idealen erholen und stärken wollen für den weiteren Kampf des täglichen Lebens. — Der Staatspräsident wies dann auf die Förderung des deutschen Männergesanges durch die badische Regierung hin, die jedem Verein, der sein 75- oder 100jähriges Jubiläum feiern kann, durch ein Gedenkblatt ehrt. 194 Gesangvereine bestehen schon über 75 Jahre, 18 davon haben die 100 bald erreicht oder schon überschritten. An ihrer Spitze steht mit 104 Jahren die Liedertafel Wertheim. Dr. Schmitt gedenkt dann der Richard Trunk-Ehrung vor acht Tagen in Tauberbischofsheim und fährt dann fort: Die Musik, der Gesang ist eine Weltsprache, die jeder versteht. Sie ist die Sprache der Völkerversöhnung. Die Völker müssen immer mehr und mehr erkennen, daß die höchsten Kulturwerte ihnen allen gemeinsam sind und von ihnen allen gemeinsam gepflegt und gefördert werden müssen. Was es bedeutet, wenn die Völker gegenseitig Verständnis für einander haben, das haben die letzten Tage gezeigt, als Frankreich dem kühnen Zeppelinluftschiff Schutz gewährte, um es vor schwerer Gefahr zu bewahren. Ich glaube, Sie alle und das ganze deutsche Volk ist damit einverstanden, wenn ich öffentlich hier an der deutschen Südwestecke den Dank für die ritterliche Tat Frankreichs ausspreche.

Wir Deutsche sehen aber in dem Gesang nicht bloß eine übernationale, sondern vorwiegend eine nationale, eine deutsche Sache. Wir deutsche Sänger besingen die Liebe zu unserer badischen und deutschen Heimat, zu unseren Bergen, Wäldern und Flüssen, wir drücken im Lied unsere Sehnsucht aus, nach dem Vergangenen, unsere Hoffnung auf bessere Zukunft und unsere Liebe zu dem treuen Kameraden, der neben uns gekämpft und nun als Held in fremder und doch deutscher Erde begraben liegt.

Der Redner feiert die klassen- und konfessionsüberbrückende Kraft des deutschen Liedes und wünscht, daß in den Gemeinden, in denen mehrere Gesangvereine bestehen, sie sich alle zu einem zusammenschließen und so das in allem das Höchste zu erreichen. Er erinnert an die Bedeutung, welche das Lied besonders im Felde gehabt habe, wo es über trübe Stunden hinweggeholfen habe. Staatspräsident Dr. Schmitt grüßt dann den in Karlsruhe zur selben Stunde tagenden Oesterreichisch-deutschen Volksbund und wünscht, daß seine Bestrebungen auf Sammlung beider Volksstämme von Erfolg gekrönt werden. Mit nachfolgenden Sätzen schließt er seine gedankenreiche und begeisternd aufgenommene Rede: Nach dem Kriege konnte man uns alles nehmen, nicht aber konnte man uns rauben den Glauben an uns selbst und die Hoffnung auf unseren Aufstieg. Wir halten zäh und unentwegt fest an unserem Ziel wie ein „Graf Zeppelin“. Wir lassen uns durch Mißgeschicke nicht entmutigen. Niemand kann uns entreißen unsere Liebe zum deutschen Lied, zur deutschen Heimat, zum deutschen Volk, zur deutschen Sprache, zu unseren Bergen und Wäldern und am allerwenigsten lassen wir uns rauben die Liebe zum freien deutschen Rhein!

Brausender Beifall dankte für diese Ausführungen. Die Freiburger Männergesangvereine leiteten mit zwei kleinen Volksweisen, von denen das letzte „Z'Müllen in der Poschi“ begeistert aufgenommen wurde, zum Schluß, der Julius Weismann an das Dirigentenpult brachte, über. So schön diese Weismann-Ehrung gedacht war und so berechtigt und nötig sie ist, sie hätte in die Mitte des Programms gehört. Denn als die zarten Klänge von Weismanns Tanzphantasie ertönten, da strebten die Teilnehmer schon auseinander. Bedauerlicherweise. Denn wohl wenige der Zehntausend werden je wieder Gelegenheit haben, diesen Komponisten, auf den Freiburg und Baden stolz sein kann, mit soviel Liebe und Hingebung eine seiner ureigensten Schöpfungen dirigieren zu sehen.

Die badischen Sänger beherrschten von nun an vollkommen das Freiburger Straßenbild. Ueberall sah man sie mit ihrer schmucken Sängermütze auftauchen. Da für diese Tage die Polizeistunde für Freiburg eine unbekannte Einrichtung ist, so herrschte bis in die Morgenstunden ein lebhaftes Treiben überall. Sogar die Schutzpolizei befand sich in Feststimmung und drückte beide Augen zu, wenn sich die Sangesbrüder ihrer Stimme erinnerten und in die Nacht einen fröhlichen Kantus schmetterten. Das Badische Bundessängerfest regiert die Stunde.

* * *

Der Sonntag verstärkte die Gästeschar noch um ein Vielfaches. Wettsingen und die Generalprobe brachten Bewegung in die Zehntausende. Ein Flieger kreiste in den Mittagstunden über der Stadt, und viele nahmen die Gelegenheit wahr, Freiburg von oben zu besehen. Der Abend ließ Freiburgs Türme, allen voran den herrlichen Münsterturm, und die umgebenden Berge in bengalischem Lichte erstrahlen, um auch so seiner Freude über diese Festtage Ausdruck zu geben.

Der Nachmittag brachte

den Mannheimern den ersten ganz großen Erfolg,

das Stundenkonzert des Schubertbundes Mannheim-Ludwigshafen in der alten Festhalle. Die Halle war zu so ungewohnter Stunde überraschend gut besucht. Als Werner Gößling und seine Sängerschar auf dem Podium erschienen, wurden sie herzlichst begrüßt. Am Schlusse brausten orkanartige Beifallsstürme minutenlang durch den Saal. Staatspräsident Dr. Schmitt beglückwünschte ostentativ den Dirigenten zu diesem Erfolg.

Text besitzt alle Eigenheiten des Märchens. Aber die Musik nicht. Sie ist ihrer Art und Wirkung nach reine Volksmusik, ganz und gar deutsch-österreichisch gefärbt, aber von dieser Basis des Volkstons sich erhebend in den reinen Aether jener menschheitsethischen Ideale, die Mozart und seine Zeit erfüllten. Und wenn wir bei der Forderung des ägyptischen Rahmens bleiben, so deshalb, weil ihn die Musik nicht malt, sondern fordert. Dieser Forderung entspricht die neue szenische Gestaltung an unserer Bühne nicht. Aber selbst wenn man sie beiseite läßt, wird man mit dem Szenischen dieser neuen Mannheimer „Zauberflöte“ nicht übereinstimmen können. Wenn man schon in der Umstellung einiger Szenen dem Buch von Ernst Lert „Mozart auf dem Theater“ folgt (auch wenn es dem musikalischen Aufbau des Werks nicht ganz entspricht), so darf man noch ein paar Seiten darin weiter blättern und sich zu Herzen nehmen, was da von der Beleuchtung gesagt ist. Vor allem über den Gegensatz der beiden Reiche, der hier völlig verwischt war. Um Sarastro blieb es, mit Ausnahme des Schlusses, wo selbst der ärgste Dunkelmann alle Lichter entzündet, den ganzen Abend lang stockduster. Womit diese ewige Dunkelheit der Nationaltheater-Inszenierungen zusammenhängt, ist und bleibt ein psychologisches Rätsel, das in diesem Kampfbereich des Lichts und der Finsternis immer bedrohlichere Formen annimmt.

In dieser Dunkelheit tauchen dann höchst phantastische Dinge auf, der große undefinierbare Polyp, in den sich die Schlange des ersten Akts verwandelt hat, oder die in Abständen dreifach hintereinander geschalteten Kulissengebilde, die als eine seltsame Mischung von Maleratelier und Beduinenzelt den Prüfungsweg Taminos und Papagenos begleiten. Gerade Ernst Lert, der hinsichtlich der Dekoration auf dem Märchenstandpunkt steht, hat betont, wie wichtig die Pracht und Helligkeit im Reich der Weisheit Sarastros ist. Statt dessen wird das erste Finale ganz durch eine klobige, gewölbte Architektonik erdrückt, die sich auch auf alle anderen Sarastroszenen legt. Nur die Gartenszenen mit ihren allzustilisierten Blumenanhängseln waren leichter, freier. Die plastische Rahmendekoration des Vordergrundes, die den ganzen Abend bleibt, ist unzweckmäßig und unnütz. Hätte der Bühnenbildner nur einigermaßen in den genialen Theatermechanismus des Werkes hineingehorcht, so hätte er daraus entnehmen müssen, wie einfach das alles gemacht werden kann, wenn man das praktische Geheimnis des Buchs erkannt hat: den täglichen Wechsel von kurzer und tiefer Bühne. Diese weise Anordnung macht den Stilrahmen des Vordergrundes gänzlich unnötig. Auch die Feuer- und Wasserprüfung war szenisch recht hilflos.

Ein Glück, daß der Regisseur Dr. Richard Hein durch eine sinnige Verteilung der Figuren, durch die Betonung des Schlichten und Menschlichen die wohlgemeinten dekorativen Irrtümer einigermaßen ausglich. Er war dabei bis in Einzelheiten der Charakterisierung der Personen gegangen, denen er viele feine Züge abgewann.

Die Kostüme der Neuinszenierung haben phantastische Formen angenommen. Eine Kopfputzrevue, deren Einzelheiten im Bereich der Königin der Nacht annehmbarer sind als bei Sarastros Priesterschaft, die in einem blauen Kopfornat zu rotem Kleid (wie wenig mozartisch ist diese Farbenvereinigung!) herumgehen muß, während Sarastros Haupt ein Ohrenschützer von migränebereitender Schwere drückt. Tamino erscheint als Märchenprinz. Ein kostümliches Problem für sich bilden die beiden Geharnischten, die als letzte Erinnerungen an die „Prinzessin Girnara“ übrig geblieben sind.

Man muß bei diesen Einzelheiten verweilen, weil sie zeigen, wie die heutige Bühnenkunst an den Dingen vorbeigestaltet, wenn sie den Kontakt mit den bewegenden Kräften der Vergangenheit verliert. Aber himmelhoch über all diesen Fragen steht Mozarts Musik. Erich Orthmann hat sich ihrer mit spürbarer Liebe angenommen, die man betonen muß, wenn man über Einzelheiten mit ihm rechtet. So hat er den Grundelan aus dieser Musik nicht völlig herausgehört. Er steht offenbar noch auf jenem irrigen Standpunkt, der für Mozarts Musik die Attribute „entzückend, graziös, süß“ usw. übrig hat und das Revolutionäre dieses Zeitgenossen des Sturms auf die Bastille geflissentlich nicht empfindet. Gerade hier in Mannheim kam Mozart in Berührung mit dem Sturm und Drang, und wenn deshalb eine Mannheimer Festwoche mit Mozart gefeiert werden soll, dürfen die Festgäste den gepuderten Mozart allein nicht gezeigt bekommen, sonst könnten manche zweifeln, ob er wirklich in das Mannheim der „Räuber“ gekommen ist. D. h. praktisch gesprochen, daß sich Orthmann in der Tempifrage zuweilen etwas umorientieren darf. So vor allem in der Arie der Pamina, diesem bedeutsamen Wendepunkt der dramatischen Musik, wo sich das Rokokoempfinden schon ganz nach der Art der späteren Romantik ausspricht. Hier darf man, schon der Sängerin zuliebe, um alles in der Welt nicht schleppen! Aehnlich ist es bei dem Adagio mit dem cantus firmus in der am Sonntag recht vermulmten Feuer- und Wasserszene. Das Tempo (alla breve!) war hier fast um die Hälfte zu langsam, wie der Dirigent sich überhaupt sehr oft durch die Zeitmaßbezeichnungen Mozarts, die ja mit unserem heutigen Gebrauch nicht übereinstimmen, zu Tempoverschiebungen verleiten läßt. Umso freudiger begrüßten wir, daß er zu den buffonischen Elementen eine innere Beziehung gefunden hat und auch das Feierliche des Werkes mit seinem vorzüglichen Orchester höchst würdig interpretierte.

Auf der Bühne lauter neue Leute. Tappolet ein über Gebühr verjüngter Sarastro mit prächtiger Stimme. Haller ein jugendlicher Tamino, der mit seinem Tenor wohl die Tapferkeit des Prinzen, nur nicht immer die Standhaftigkeit gegenüber den Forderungen Mozarts vertrat. Margarethe Teschemacher bringt für die Tamina die besten stimmlichen Voraussetzungen mit, denen sie noch einen besonderen Reichtum an Empfindung verleiht. Marie Theres Heindl singt die erste der beiden exponierten Arien der sternflammenden Königin mit einer geringen Atemschwierigkeit, die zweite hingegen mit einer wohlgelungenen Mischung von Dämonie und Ziergesang, die auch in dem kurzen, markanten Dialog den Forderungen der Partie voll entspricht. Christian Könker spielt und singt den Papageno ganz köstlich, Marianne Keller ist eine artige Papagena. In der „Zauberflöte“ gibt es keine Nebenrolle. Auch die „kleinste“ Partie erfordert erste Kräfte. Der Monostatos zeigte deshalb die vollendete Künstlerschaft Fritz Bartlings.

Die Damen Binderna gel, Kroo und Schlüter vertreten den Hofstaat der sternflammenden Königin gewichtlich und gesanglich höchst respektabel, die Damen Heiken, Fels und Rühl-Sattler führen das Pendant der drei Genien — ein höchst schwieriges Terzett — mit wachsender gesanglicher Konsistenz durch das Werk. (In früheren Zeiten wurden diese drei Knaben und die drei Damen von den gleichen Sängerinnen gesungen; damals sparte man noch am Personal.) Der würdevolle Sprecher von de Vries, die Priester (Voisin und Kugler) und die Geharnischten (Mang und Herrmann) sind noch zu nennen.

Der Beifall des verhältnismäßig recht gut besuchten feiertäglichen Hauses zeigte, wie dankbar das Publikum für dieses Werk ist.

Dr. K.

MARCHIVUM

Als Hans Wagners „Abendlied" ertönte, horchte alles auf. Dieser Chor und dieser Dirigent waren in eins verbunden. Den Beifall wehrte Gößling mit bescheidener Geste auf den von ihm aus der Menge der Zuhörer hervorgerufenen Komponisten ab, der herzlich gefeiert wurde. Hugo Kauns „Weine leise" offenbarte die Klangschönheit des Schubertbundes. Des Vereinsmitgliedes Ludwig Gabers „Wallfahrer am Rhein" zeigten die Beweglichkeit der Sänger. Sie verhalfen ihrem Bundesbruder zu einem schönen nachhaltigen Erfolge. Nachdem so die Wege zu den Herzen der Zuhörer gefunden waren, mußte der zweite Teil des Stundenkonzerts, das eine Ehrung des zu früh vollendeten Walter Moldenhauer war, den unbestrittenen Sieg bringen. Sein klangschöner und zukunftsfroher „Weltfrühling" mußte wiederholt werden. Den nachhaltigsten und tiefsten Eindruck hinterließ die wundervolle Paraphrase „O Straßburg". Damit feierten Chor und Dirigent ihren größten Triumph. Als sie es zum zweiten Male singen mußten, wirkte der wundervoll füllige Klangkörper der Mannheimer mit seinen sieghaften Tenören womöglich noch überzeugender. Die aufgewühlte Stimmung des Liedes beherrschte den Saal. Zwei niedliche Tanzweisen ließen die unbedingte Wandlungsfähigkeit des Chores erkennen und schufen so einen ausgleichenden Abschluß. Auch hiere mußte der Chor sich zur Wiederholung bereitfinden. Als auch dann noch nicht der Beifallssorkan schweigen wollte, da dankten die Sänger mit dem badischen Sängergruß.

Auch das zweite Stundenkonzert der Liederhalle Karlsruhe und der Liedertafel Pforzheim konnte vor überfülltem Saale stattfinden. Neben dem Staatspräsidenten Dr. Schmitt waren die Spitzen des Karlsruher Musiklebens erschienen. Beide Vereine, die je 200 Sängre zählten, wurden von Studienrat Hugo Rahner-Karlsruhe geleitet.

Beide Vereine wurden unter ihrem bewährten Dirigenten zu einem einzigen und einheitlichen tongewaltigen Klangkörper vereinigt, der im Piano wie im brausenden Fortissimo auch der leisesten Intention seines Führers folgte. Beide von tiefem vaterländischem Empfinden erfüllten Werke rissen die Zuhörer zu rauschendem Beifall hin.

Die beiden Stundenkonzerte bildeten den musikalischen Höhepunkt des Sonntags, vielleicht des ganzen Sängerfestes überhaupt. Das Sonderkonzert am Abend in der großen Sängerfesthalle erforderte eine Umstellung. Dem Konzertraum folgte die lang sich dehnende Weite der Zelthalle. Hier trafen sich die Kontraste, der Markgräfler Chor und die Mannheimer Sänger. Der Markgräfler Chor, eine jugendfrische Sängerschar, sang frisch und munter zwei lustige Hebelliedchen, die sein begabter Dirigent Albin Reininger vertont hat. Es war herzerfrischend, die Natürlichkeit und einfache Sprödigkeit dieses Markgräfler Sängerbundes zu hören. Die Liedertafel Mannheim unter der Führung von Chormeister Ulrich Herzog überraschte mit einer Uraufführung von Josef Haas „Ein Freiheitslied". Dieses tiefe und zumal in seinem letzten Teil durch seine polyphone Stimmführung schwere Werk stellte an die 180 Sänger ungemeine technische Anforderungen, die vom Chor mühelos und ohne die Klangschönheit zu beeinträchtigen bewältigt wurden. Der Solopart von Kammersänger Schuster-Karlsruhe fügte sich gut in den Rahmen dieses ergreifenden Werkes. Man konnte hierbei bedauern, daß man Haas in seinen Chorwerken nicht öfters zu hören bekommt. Flora Mannheim, Harmonie Lindenhof und Liederhalle Mannheim vereinigten sich zu einem 530 Mann starken Chor, um ein neues Werk ihres geschätzten Dirigenten Gellert aus der Taufe zu heben, „Hermanns Freiheitskampf". Diese Ballade für Männergesang fand eine herzliche Aufnahme. Der Komponist war seinem Werke selbst der beste Interpret und hatte in seinem Massenchor das geeignete Instrument, um das dramatische Geschehen zu voller Wirkung zu bringen.

* * *

Am Pfingstmontag ließ sich endlich die Sonne blicken; sie strahlte auf die 20 000, die von halb zehn Uhr ab nach der großen Sängerfesthalle zu der gewaltigsten und imposantesten Veranstaltung des ganzen Festes, dem

Hauptkonzert der 9000 Sänger,

strömten. 80 000 Menschen hatten sich hier zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Lied und die deutsche Heimat vereinigt. Zugleich gedachte der Badische Sängerbund seiner im Weltkrieg gefallenen Sänger. Als Johann Brahms schlichtes, schwermütiges „In stiller Nacht" verklungen war, trat Bundesobmann Dr. Metzger auf das Podium und gedachte der Toten. Als vor 16 Jahren der Badische Sängerbund letztmals ein Bundessängerfest hatte, standen in seinen Reihen noch 2000 Sangesbrüder, die bald danach zur Verteidigung des Landes ins Feld zogen, wo sie den Soldatentod finden sollten. Wir gedenken ihrer heute voll Wehmut, da sie uns entrissen sind; wir gedenken ihrer voll Stolz, da unsere Waffenbrüder Großes geleistet haben. Wir gedenken ihrer voll Dankbarkeit, da sie für uns gekämpft und für uns den Tod erlitten haben und wir gedenken all unserer deutschen Brüder, der vielen Tausende, die ihr Blut und Leib und Leben für das Vaterland dahingaben. Wir sind jetzt in diesem Augenblick mit unseren Gedanken bei ihnen; wir rufen sie vor unser geistiges Auge. Zu ihrem Gedächtnis erheben wir uns und geloben, sie nie zu vergessen. Die Versammlung erhebt sich von ihren Plätzen und hört stehend das Lied vom guten Kameraden an, das aus 9000 Kehlen feierlich erklang. Mit Carl Weidts Chor mit Orchester „Dem Andenken der gefallenen Kameraden" fand die Trauerviertelstunde seinen würdigen Abschluß.

Friedrich Gellert-Mannheim und seine zu einem Gruppenchor vereinigten fünf Vereine (750 Sänger) errang sich mit seinem „Lied des Frühlings" einen Erfolg. Der volle und geschmeidige Klangkörper dieses Chors wurde trefflich unterstützt durch die vereinigten Orchester des Landestheaters Karlsruhe und des Stadttheaters Freiburg. Gertrud Bindernagel und Hans Bahling, beide den Mannheimern wohl bekannt, hatten die Solis übernommen. Sie konnten in die Weite der Halle mit ihren Stimmen siegreich vordringen. Es war besonders eindrucksvoll, wie der Sopran von Gertrud Bindernagel die 9000 Männerstimmen überstrahlte. Der Gesangschor war von mächtiger Klangfülle. Mit einer bei dieser Masse erstaunlichen Leichtigkeit und Beweglichkeit folgte er dem Stab seines Dirigenten. Die Eckpfeiler der ganzen Feierstunde waren der Anfangschor von Heinrich Zöllner „An das Vaterland" und die drei Stücke aus den Meistersingern „Preis der deutschen Kunst" von Hugo Rahner. Hier kam die Stimmfülle des Chors erst eigentlich zur Entfaltung. Zöllners Meisterwerk hat wohl selten eine so vollendete und passende Wiedergabe gefunden wie in Freiburg. Der Bundeschormeister und sein Chor, verstärkt durch 600 jubilierende Knabenstimmen, dazu die beiden Orchester, wetteiferten miteinander, dem greisen Komponisten, der stürmisch am Schluß begrüßt wurde, ihr Bestes zu geben. Mit tiefer Ergriffenheit nahm Heinrich Zöllner die Huldigung der Masse entgegen. Der zweite Eckpfeiler am Schluß waren Richard Wagners „Meistersinger"; das Vorspiel zum dritten Akt „Wach auf, es nahet gen den Tag", Hans Sachsens Ansprache „Verachtet mir die Meister nicht" zu einem geschlossenen gewaltigen Chorwerk von Hugo Rahner, Karlsruhe, vereinigt. Hans Bahling vom Nationaltheater Mannheim sang die Ansprache.

Als die Schlußworte „Heil der deutschen Kunst" wie ein Gelöbnis durch den weiten Raum klangen, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Bundesobmann Dr. Metzger stürmte zum Podium und umarmte den Dirigenten. Es dauerte lange, ehe der Begeisterungssturm einigermaßen wieder abebbte. Mit dem Gefühl, ein nie wiederkehrendes Erlebnis gehabt zu haben, das in Worte zu fassen unmöglich ist, wollte man nicht banal werden, verließ man den musikalischen Ausklang des Badischen Bundessängerfestes. Der Nachmittag brachte als Abschluß

Festzug

und Preisverteilung. Ueber 15 000 Sänger mit 500 Fahnen, darunter annähernd 5000 aus dem Unterland, von denen 2000 aus Mannheim, Heidelberg und der näheren Umgebung waren, formierten sich zu einem Festzug, dessen Vorbeimarsch 1½ Stunden dauerte. Die Zahl der Zuschauer, die in dichten Mauern in den Straßen Spalier bildete, durch die der Festzug führte, mag 30 bis 40 000 gewesen sein. Der Zug wurde eröffnet durch Herolde, die dem Wagen mit dem Bundesbanner vorausritten. Konstanzer Sänger eröffneten den Zug. Ihnen folgte der Schwarzwald, das Oberland. Der rührige Gesangverein St. Georgen bei Freiburg hatte reizende Wagengruppen unter dem Motto: „Von der Wiege bis zum Grabe, das deutsche Lied im Herzen habe" zusammengestellt.

Die Mannheimer Festzugsteilnehmer, etwa 1000 an der Zahl, marschierten voll Begeisterung im Festzug. Es waren: Liederhalle, Liedertafel, Schubertbund, Arion, Flora, Harmonie-Lindenhof, Kath. Männerchor Neckarstadt, Deutsche Einheit Feudenheim, Männergesangverein Sandhofen, Liederkranz Waldhof, die sich am Gesang beteiligten und die nachfolgenden: A.B.V., Eintracht, Flügelrad, Gesangverein der Württemberger E.V., Kath. Männergesangverein Fidelitas, Liederkranz, Sängerbund, Gesangverein Sängereinheit, Sängerhalle, Sängerkranz, Sängerlust, Sängerrunde, Sängerunde der Bäckerinnung Mannheim, Singverein, Teutonia Feudenheim, Frohsinn 1897 Käfertal, Männerggesangverein Rheinau, Harmonie-Waldhof. Mit besonderer Freude wurden die Mannheimer an der Festtribüne begrüßt, insbesondere Liedertafel, Schubertbund und die Gellertvereine wurden stürmisch gefeiert. Den Beschluß des Festzuges bildeten die Vereine der Feststadt Freiburg. An den Festzug schloß sich die Siegerverteilung und Sängerehrung an. Dann fand das 10. Badische Bundessängerfest sein Ende. Es war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und insbesondere die Mannheimer kehren erfolggekrönt nach Hause. Sie haben bewiesen, daß sie zu den besten Sängern des badischen Bundes gehören und daß bei ihnen das deutsche Lied eine gute Pflegestätte gefunden hat.

Die Ergebnisse des Preissingens:

Abteilung I (Einfaches Lied): acht erste Preise und 32 zweite Preise. Bester Verein 173 Punkte Gesangverein Feldberg und Gesangverein Zunzingen. In dieser Abteilung errang der Kath. Männerchor Mannheim-Neckarstadt 138 Punkte. Der Männergesangverein Mannheim-Sandhofen ebenfalls 138 Punkte und der Liederkranz Plankstadt 116 Punkte.

Abteilung II (Erschwertes Lied): Gruppe A: Strophenlied; vier erste und 38 zweite Preise. Beste Sänger: Mannheim-Feudenheim, Deutsche Einheit und Baseler Deutscher Liederkranz je 162 Punkte. — Gruppe B: Ballade und durchkomponiertes Lied; fünf erste und 25 zweite Preise: Bester Verein Männergesangverein Teningen mit 165 Punkten. Liederkranz Ladenburg einen zweiten Preis mit 149 Punkten.

Abteilung III (Kunstgesang): sieben erste und zwölf zweite Preise. Bester Verein: Männergesangverein Liedertafel Kehl mit 176 Punkten. Die Harmonie Mannheim-Lindenhof errang einen ersten Preis mit 160 Punkten. Der Liederkranz Mannheim-Waldhof einen zweiten Preis mit 144 Punkten.

Abteilung IV (Schwerer Kunstgesang): Sechs erste Preise und ein zweiter Preis. Bester Verein: Flora Mannheim mit 172 Punkten.

Ergebnisse aus Heidelberg und Umgebung:

Cäcilia Sandhausen in Abteilung I mit 160 Punkten einen ersten Preis, Frohsinn Ziegelhausen mit 144 Punkten und Liederkranz Ziegelhausen mit 143 Punkten je einen zweiten Preis, in der Abteilung I Liederkranz Neckargemünd 125 Punkte einen zweiten Preis, in der Abteilung II Gruppe A Liedertafel Ziegelhausen 135 Punkte einen zweiten Preis, in der Gruppe B Singverein Weinheim 129 Punkte, in der Gruppe B einen zweiten Preis Sängerkreis Heidelberg-Neuenheim, in der Abteilung III 160 Punkte einen ersten Preis Männergesangverein Heidelberg-Kirchheim 154 Punkte in der Abteilung III einen zweiten Preis.

Städtische Nachrichten

Tagung des Badischen Baumeisterbundes

Der Badische Baumeisterbund hält vom 6.—8. Juli d. J. in den Räumen des Ballhauses seine diesjährige Haupt-Tagung ab, für die ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Neben der Hauptversammlung des Bundes finden die Versammlungen und Beratungen der dem Bund angeschlossenen Vereine und Fachgruppen statt. Der Badische Baumeisterbund umfaßt die beiden Vereine staatlich geprüfter Baumeister Badens des Hoch- und Tiefbaues, Bund der Absolventen der maschinen- und elektrotechnischen Abteilung des Bad. Staatstechnikums Karlsruhe, Verein der Ingenieure der Reichsbahn. Ferner umfaßt er als Fachgruppen die Vereinigung badischer Bezirksbaumeister, die Vereinigung der mittleren technischen Beamten der badischen Hochbauverwaltung, die Baumeister der Bad. Wasser- und Straßenbaudirektion und die Baumeister und Ingenieure der Städte und Gemeinden.

Anläßlich der Tagung ist ein Festbankett unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte, Besichtigung industrieller Werke und eine Hafenrundfahrt vorgesehen. Es darf damit gerechnet werden, daß der überaus größte Teil badischer Baumeister, sowohl aus der Privatindustrie als auch der der Staats- und Gemeindebehörden, zu dieser Tagung nach Mannheim kommen werden. V.V.

*

* **Schwesterjubiläum.** Schwester Albertine aus dem Niederbronner-Kloster in Bühl feierte ihr 25jähriges Ortsjubiläum am Pfingstsonntag in ihrer Schwesternstation Mannheim-Sandhofen. Pfarrgemeinde und Seelsorger überbrachten die herzlichen Segenswünsche. Schwester Albertine erfreut sich in ihrem Wirkungskreis allgemeiner Beliebtheit.

2. Badische Spargelausstellung in Schwetzingen

Eröffnung in Gegenwart des Ministers Dr. Remmele

* **Schwetzingen** 18. Mai. In den Zirkelsälen des Schwetzinger Schlosses fand am Samstag die Eröffnung der drei Tage währenden 2. Badischen Spargelausstellung statt. Der stellvertretende Schwetzinger Bürgermeister Strattthaus begrüßte die Gäste namens der Stadtverwaltung. Sein besonderer Gruß und Dank galt dem zur Eröffnung erschienenen badischen Innenminister Dr. Remmele. Er dankte der badischen Regierung für alles, was sie zum Aufbau des Schloßgartens und zur Erhaltung des Schlosses bis jetzt getan habe. Zum Thema Spargelausstellung übergehend, erklärte der stellvertretende Bürgermeister, der Zweck der Ausstellung solle sein, daß den in der Schwetzinger Gegend spargelbautreibenden Landwirten Gelegenheit gegeben wird, sich hier in friedlicher Konkurrenz zu messen. Wir erfüllen eine vaterländische Pflicht, wenn wir dieses Frühgemüse fördern, denn wir verringern dadurch die Einfuhr ausländischen Frühgemüses. Der Redner erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet.

Minister Dr. Remmele

dankte dem Vertreter der Stadtgemeinde Schwetzingen für die der badischen Regierung gewidmeten Worte der Anerkennung. Die Regierung sehe gern, daß die unterbadische, die pfälzische Bevölkerung an diesem Schmuckkästchen, das man am Schwetzinger Schloß und seinem Park habe, recht viel Freude empfinde. Die Schwetzinger Spargelausstellung passe sich in den Rahmen der großen allgemeinen, jetzt vom Reich und den landwirtschaftlichen Organisationen eingeleiteten großen Notstandsaktionen, die darauf hinausliefen, die Produkte der deutschen Landwirtschaft wieder markt- und konkurrenzfähig zu machen, ein. Es wäre aber falsch, zu denken, daß Staatshilfe und Gemeindemittel allein ausreichen würden, die deutsche Landwirtschaft auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig zu machen. Die Ausstellung möge Anregerin und Helferin für ein besseres Bekanntwerden des Spargels sein, nicht allein für den augenblicklichen Verbrauch, sondern auch für den fabrikmäßigen. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß sich für die Wirtschaft und den Stand der Landwirtschaft insbesondere eine baldige Gesundung ergebe. (Bravo.)

Es schloß sich ein Rundgang zur Besichtigung des ausgestellten Spargels an. Ausgestellt hatten insgesamt 108 Landwirte der Schwetzinger Gegend, darunter 30 aus Schwetzingen, 24 aus Oberhausen, 12 aus Graben, 10 aus Walldorf, 18 aus Sandhausen und 4 aus St. Leon. Der Spargel war in allen Stärken und Längen vertreten.

Die Preisverteilung

hatte folgendes Ergebnis:

Staatspreis: Heinrich Kippenhan (Sandhausen) erhielt eine Majolika-Plastik.

Ehrenpreis: Bronzene Plakette der Badischen Landwirtschaftskammer Heinrich Römer-Schwetzingen, Ehrenpreis der Stadt Schwetzingen Georg Schuh-Schwetzingen. Einen weiteren Ehrenpreis der Stadt Schwetzingen erhielt Adam Schaaf-Sandhausen, Ehrenpreis der Städt. Sparkasse Schwetzingen Friedrich Becker-Schwetzingen. Weitere Ehrenpreise bekamen Oskar Spohn-Oberhausen, Georg Bürger-Schwetzingen und Christ. Schmidt V-Sandhausen. Erste Preise erhielten zehn Aussteller, zweite Preise fünf und Diplome vierzehn Landwirte. Als Preisrichter fungierten Obstbaurat Blaser von der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Landwirtschaftsrat Stutzmann-Speyer, Landesinspektor Pfeiffer-Darmstadt. Veranstalter der Ausstellung war der Verkehrsverein Schwetzingen, technischer Leiter Obstbauoberinspektor Martin-Ladenburg. Während der Ausstellung konzertierte die Kapelle der Schwetzinger Feuerwehr.

PETERS UNION
FAHRRAD-REIFEN
OFT NACHGEAHMT – NIE ERREICHT!

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Neckarau verliert einen weiteren Punkt

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Die Runde der Meister

B. f. L. Neckarau — Wormatia Worms 1:1 (1:0)
Karlsruher F. B. — Germania Brötzingen 1:1 (0:1)

Die Pfingstfeiertage brachten in der Meisterrunde nur 2 Spiele, beide Spiele endeten mit einem Unentschieden. Am meisten überraschte sicher das 1:1 des Rheinbezirksmeisters B. f. L. Neckarau — Wormatia Worms auf eigenem Platze. Wenn man mit einem Siege rechnen durfte, so war es sicher hier. Neckarau hat durch diesen neuen Punktverlust seine Aussichten auf den 2. Platz in der Tabelle weiter verschlechtert, denn es ist kaum anzunehmen, daß Bayern München und der 1. F. C. Nürnberg an Neckarau in den beiden noch ausstehenden Spielen Punkte abgeben. Das Ergebnis des Spieles K. F. V. — Germania Brötzingen 1:1 ist ohne Bedeutung, da beide Vereine für die Entscheidung um den 2. Platz nicht mehr in Frage kommen.

Tabellenstand der Meister

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	13	11	1	1	48:7	23
Bayern München	12	8	1	3	43:25	17
B. f. L. Neckarau	12	5	5	2	20:12	15
Eintracht Frankfurt	13	6	1	6	24:24	13
Karlsruher F. V.	13	3	6	4	22:23	12
Germ. Brötzingen	13	3	5	5	16:27	11
Wormatia Worms	12	2	4	6	14:33	8
Borussia Neunkirch.	14	1	1	12	10:45	3

Ein gerechtes Unentschieden

BfL.-Neckarau — Wormatia-Worms 1:1

Der Stein ist im Rollen. Das Spiel gegen Eintracht gab den ersten Anstoß und der Gang: Bayern — Nürnberg den weiteren Schwung, sodaß der gestrige Ausgang an der Altriper-Fähre sozusagen die Fortsetzung der Kette ist, die kurz vor Torresschluß und nahe vor dem Ziel die nochmalige Wendung zu Gunsten von „Bayern" brachte. Es steht außer Zweifel, daß die psychologische Auswirkungen der Ueberraschungen in den letzten Wochen die Nerven der Mannschaften und in erster Linie die des Rheinvertreters peitschen und daß eine gewaltige Dosis Sportfreudigkeit dazu gehört in diesem Tohuwabohu der Ereignisse überhaupt handzuhalten. Der Ansturm gegen Neckarau, von mehreren Seiten und mit zum Teil neu erwachten Kräften ausgeführt, läßt die Schlußaufgabe ins fast Unüberwindliche steigen. Am Pfingstmontag kam noch hinzu, daß Worms mit ungeheurem Eifer kämpfte, daß Zeilfelder schon früh verletzt wurde und als Kämpfer wie als Schütze überhaupt nicht mehr in Frage kam. Der Wormser Gesamtleistung soll damit durchaus kein Abbruch getan sein. Die Mannschaft, die ohne den im Training vergangener Woche verletzten Winkler antrat, spielte mitunter sehr gut zusammen, verriet vor allem eisernen Willen und erreichte schließlich das Unentschieden verdient. Bei besserem Schußvermögen hätte leicht ein Sieg für die Gäste herauskommen können. Giesbert stand seinen Mann im Tor, desgleichen die Verteidigung. In der Läuferreihe konnte Fries gut gefallen, nur die Außenläufer Kiefer und Müller zeigten unnötig robustes Spiel. Im Sturm ragte Philipp der Alte geistig hervor, aber ihm, wie seinen Flanken rechts und links, fehlt der ehemalige Schuß. Was Deibert alles verschoß ist schwer zu sagen, und Dietz vergab gleich zu Beginn die wohl klarste Chance des ganzen Spiels. Taktisch war das hohe Spiel gegen Neckarau zu verstehen und die Auswirkungen deutlich zu beobachten. Alles in allem hinterließ die Wormser Mannschaft einen sehr guten Eindruck. Neckarau scheint langsam auf dem toten Punkt angelangt. Abgesehen von dem erwähnten Mißgeschick Zeilfelders war die rechte Sturmseite — trotz dem Tore Reck's — recht schwach, wogegen Striehl-Ott sehr gut waren. Auch die Läuferreihe konnte genügen, Kaiser war hier wieder der wirksamste. Ein Fehler war es auf jeden Fall, daß Neckarau sich das hohe Spiel von Worms aufdrängen ließ, und daß Zeilfelder nicht nach außen wechselte. Zum Schluß hätte eventuell noch Kaiser mitstürmen können. Das Schlußtrio, von einigen Unsicherheiten Winklers abgesehen, war auf der Höhe. Ob jetzt, da nicht mehr viel zu verlieren ist, nicht Enderle doch noch auf Rechtsaußen gestellt werden sollte, bleibt die offene Frage. Jedenfalls wird Neckarau alles aufbieten müssen, um zum Ende nicht einen Zusammenbruch zu demonstrieren. Zwangsläufig notwendig ist dieser durchaus nicht. Die beiden schwersten Schlußaufgaben sollen dabei nicht verkannt werden. Was der Rheinmeister kann hat er in schweren Kämpfen bewiesen.

Die durch das unerwartet herrliche Wetter zusammengeschmolzene Zuschauermenge von etwa 2000 bekam einen hartnäckigen Kampf zu sehen, dem Sackenreuther-Nürnberg gut verstand. Einige vermeintliche Fehlentscheidungen konnten schwerlich kontrolliert werden. Nur wäre im Interesse einwandfreicher Abwicklung zu wünschen gewesen, daß der Spielleiter neutrales Trikot benutzt hätte. Neckarau war durch das Weiß Sackenreuthers benachteiligt.

Die beiden Spielhälften:

Gegen die Sonne stehend kommt Worms sofort nach dem Anspiel durch guten Flankenwechsel zu einer ganz klaren Gelegenheit, doch bringt es der wenige Schritte vor dem ungedeckten Tor stehende Linksaußen Dietz fertig, am Kasten entlang zu schießen und Brote besorgt den Rest. Einen Prachtball Striehl, aus vollem Lauf und spitzem Winkel kommend, hält Giesbert. Neckarau kommt nicht recht in Fluß, aber nur ein sehr scharfes Nehmen von Zeilfelder rettet eine sehr gefährliche Lage für Worms. Wieder funkt Striehl aus der Nähe direkt Giesbert an, aber Neckarau läßt sich mehr und mehr das hohe Spiel von Worms aufzwingen. Eine schwere Verwickelung vor Neckarons Tor klärt dann Willi dazwischenfahrend. Zeilfelder muß infolge Prellung längere Zeit das Feld verlassen. Worms setzt sich schwer ein, doch die Schüsse fehlen, oder sind unberechnet. Von mehreren Nachschüssen des sonst recht mühsamen Reck findet der letzte in zähem Verfolg schließlich das Netz zwischen dem sich werfenden Giesbert und dem Pfosten. 1:0. Ein auf kurze Abwehr Giesberts aufgenommener und geschossener Ball Striehls geht knapp fehl, Pause.

Kurz nach Wiederaufnahme verschießt Deibert in klarer Stellung. Zeilfelder dauernd gehemmt, kann freistehend nicht aufnehmen. Giesbert faustet wieder einmal und Zeilfelder schauselt darüber, um etwas später auf Vorlage von Benner das gleiche zu wiederholen. Auch Deibert auf der andern Seite machte es nicht anders. Schwierige Momente mit unbeachtetem Handspiel im Strafraum Worms, führen nur zur 4. Ecke Neckarau. Worms begeht den Fehler, von der 16 Meter-Linie aus noch Flügelbälle zu geben, während Philipp in der Mitte frei auf der Lauer steht. Wieder schießt Deibert in bester Stellung darüber. Worms ist nun überlegen, findet aber den Schuß bei dieser Verteidigung nicht, und wenn, dann wird zu unberechnet geknallt. Schließlich gelingt es Müller auf kurz gewehrten Flankenball Winklers mit Nachschuß den hart umkämpften Ausgleich zu erreichen. Noch zwei Ecken für Neckarau, dann Schluß.

Worms: Giesbert; Völker, Closet; Kiefer, Fries, Müller; **Stegler, Deibert, Philipp, Müller, Dietz.**

Neckarau: Winkler; Dern, Brese; Wilhs, Gaß, Kaiser; **Reck, Benner, Zeilfelder, Striehl, Ott.**

August Müller.

Schwache Stürmerreihen

Karlsruher F. V. — Germania Brötzingen 1:1

Nur 3000 Zuschauer kamen zu diesem Endspiel. Ein Zeichen dafür, daß durch die schwachen Leistungen des K. F. V. während der letzten Wochen das Interesse der Massen mächtig nachgelassen hat. Auch diesmal kamen die Zuschauer nicht auf ihre Kosten. Zwar war der K. F. V. in seiner Gesamtleistung etwas besser als der Gegner und auf Grund seiner zahlreichen Torchancen hätte er auch gewinnen können, aber sonst war das Spiel wieder doch recht mäßig. Auf beiden Seiten sah man schwache Stürmerreihen. Während aber die Karlsruher wenigstens noch eine Anzahl guter Schüsse zeigte, die die Abwehr des Gegners zum ganzen Einsatz ihres Könnens zwang, sah man vom Brötzinger Angriff nicht einmal Schußleistungen. Waßmannsdorff bekam im Karlsruher Tor nicht einen einzigen ernsthaften Ball.

In der ersten Halbzeit waren die Platzherren durchweg tonangebend. Man sah allerdings selten ein wirkliches Mannschaftsspiel, meist zerflatterten die Unternehmungen in Einzelaktionen. Dazu wurde auch noch reichlich hoch gespielt. Gleich zu Beginn setzte Poretti zwei wuchtige Schüsse knapp neben die Pfosten. Kallenberger im Brötzinger Tor hielt einen Schuß Bekirs im Fallen. Auf der anderen Seite blieben die Angriffe der Gäste immer reichlich ungefährlich, weil die Stürmer zu weich und zu langsam operierten. Waßmannsdorf bekam während des ganzen Spieles nicht einen einzigen wirklichen Schuß auf sein Tor. Trotzdem konnten die Germanen in der 30. Minute die Führung übernehmen. Blaich nützte eine momentane Verwirrung in der K. F. V.-Hintermannschaft geschickt aus. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf zuweilen sehr „ruppig". Es muß gesagt werden, daß sich einige Brötzinger Spieler nicht gerade vorteilhaft benahmen. In der 20. Minute verwirkte der linke Läufer durch ein krasses Foul einen Elfmeter, den Poretti glatt zum Ausgleich verwandelte. Der K. F. V. hatte in der Folge noch eine Anzahl recht guter Torchancen, Kallenberger und Burkhardt in der Brötzinger Abwehr waren aber immer auf der Hut und im übrigen tat die eigene Unfähigkeit des K. F. V.-Sturms das übrige, als der Schiedsrichter Albrecht-Mannheim den Schlußpfiff gab.

Gruppe Nordwest

S. V. Waldhof — Union Niederrad 2:1 (2:1)
B. f. L. Neu-Isenburg — F. S. V. Frankfurt 1:4 (0:2)
Saar 05 Saarbrücken — F. S. V. Mainz 2:0 (1:0)

Durch die Siege von S. V. Waldhof über Union Niederrad (2:1) und F. S. V. Frankfurt über B. f. L. Neu-Isenburg (4:1) hat sich die Lage in der Gruppe Nordwest nicht geändert. Waldhof liegt nach wie vor mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze der Tabelle. Die Entscheidung fällt in dem letzten Spiel F. S. V. Frankfurt — S. V. Waldhof am 26. Mai in Frankfurt. Saar 05 Saarbrücken konnte Mainz 05 einwandfrei 2:0 schlagen und durch diesen Sieg seinen Tabellenplatz etwas verbessern.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
S. V. Waldhof	13	9	3	1	45:26	21
F. S. V. Frankfurt	13	8	4	1	36:20	20
V. f. R. Mannheim	13	5	3	5	36:30	13
F. S. V. Mainz	13	5	3	5	30:33	13
Union Niederrad	13	5	2	6	24:33	12
05 Saarbrücken	13	4	1	8	33:45	9
1. F. C. Idar	12	3	2	7	24:29	8
Neu-Isenburg	12	2	2	8	21:35	6

Waldhof immer noch an der Spitze

S. V. Waldhof — Union Niederrad 2:1 (2:1)

Kein Vergleich war dieser Kampf mit dem gegen Mainz vor acht Tagen. Erneut brachten die Niederrader einen ganz anderen Kampfwillen mit, dazu eine Dosis besseren Könnens und zweitens ließ Waldhof bei dem harten Widerstand der Gäste die bei Mainz zutagetretenden Schwächen noch stärker hervortreten. Allerdings wirkte sich die Mehrarbeit für die Verteidigung infolge Verletzung von Morlock im Tor fühlbar aus, aber im übrigen kann man das vor acht Tagen Gesagte nur noch unterstreichen. Da ist der Formrückgang von Bretzing in erster Linie für nachlassende Deckung und stark geschwächten Aufbau verantwortlich; dann ist die Verständigung und Harmonie Brückl—Decker nicht mehr die frühere. Das Schlimmste aber ist die absolute Unzulänglichkeit von Zinn als Mittelstürmer, der am ersten Feiertag in noch verstärktem Maße erwiesen hat, daß er nicht auf diesen Posten gehört. Eine schwere Verantwortung lastet auf dem Spielausschuß in diesem Falle, denn der Waldhofer Sturm wurde durch die Unzulänglichkeit der Mitte direkt gehemmt und zerrissen. Die Situationen wie der Ball wurden gerade an dieser Stelle nicht beherrscht und eine Anzahl Gelegenheiten glatt vergeben. An Ideen ist Zinn nicht arm, aber die Durchführung fehlt eben. Der Beste war Walz im Sturm, voll Zug und Energie, Flanken und Schuß auf der Höhe. Pennig ging noch an, aber von Brückl sieht man zu schwankende Leistungen. Decker wurde oft kalt gestellt, da Läufer- und Sturmmitte vielfach nicht bedienten. Haber und Model gut; Haber verhütete einmal ein sicheres Tor. Hauth wieder ausgezeichnet und Schäfer die gewohnte Nervenaufreizung mit oft verfehltem Aufrücken und unreiner Abwehr. Doch hatte er auch einige gute Momente und schaffte mit vollem Einsatz. Morlock war durch Verletzung stark behindert. So bot Waldhof — als immerhin bessere Mannschaft — ein recht schwankendes Bild, zumal, wie angedeutet, der Gegner, der offenbar festen Willen und in Bruchstücken auch das Können zeigte, den Mannheimern die Aufgabe recht sauer, ja selbst mitunter stark unsicher machte. Im Feld bot Niederrad recht gute Arbeit; jeder einzelne Spieler kämpfte mit großem Einsatz und das Ergebnis, trotz der halbstündigen Schwächung der Mannschaft auf 10 Mann, besagt alles. Hätte Niederrad größeren Durchschlag und Schußfertigkeit gezeigt, wäre der Ausgang zweifelhaft gewesen. Sehr gut war das Tordeckungstrio Roth, Schminke, Weigel. Auch die Läuferreihe annehmbar und Kolter halblinks durch technisch und taktisch gutes Spiel hervorzuheben. Es war zu verstehen, daß Niederrad kürzlich wieder gegen Frankfurt 2:2 spielte. Aber gerade dieses Ergebnis gibt Waldhof bei richtiger Aufstellung und ruhigem vollen Einsatz jedes Einzelnen das Recht, mit Aussicht in den Entscheidungskampf gegen den F. Sp. V. Frankfurt am 26. Mai zu gehen. Dem Exgruppenmeister gute Fahrt! — Es geht ums Ganze.

Das Spiel selbst verlief für Viele der etwa 2500 Zuschauer aufregend. Niederrad findet sich sofort zusammen und bedrängt Waldhof; dennoch folgt die erste kritische Situation durch einen Gegenstoß der Mannheimer, der gerade noch erstickt werden kann. Niederrad zieht erneut scharf vor, Hauth verliert den Ball nach Versagen von Schäfer und der Mittelstürmer schießt plaziert in die Ecke, 0:1. Einen brillanten Kopfball von Walz kann Roth im Tor gerade noch am Pfosten erreichen, aber ein Paß von Pennig an Walz wird von diesem meisterhaft 1:1 umgesetzt. Die Niederrader Verteidigung zeigt raumzerreißende Abschläge. Niederrad ist immer noch in Front. Waldhof setzt die zwei ersten Eckbälle, dann verschießt der Niederrader Linksaußen, der vom Halblinken Kolter öfters gut freigespielt wird, wenige Schritte vor dem Tor. Ein kurzes Bombardement des Niederrader Tores wird mit Glück für die Gäste beendet. Endlich wird eine der wiederholten Flanken von Walz von dem freistehenden Brückl aufgenommen und das Leder sicher eingeschossen. Eine Bombe Deckers wird von Roth noch zur Ecke gedrückt. Pause.

Niederrad setzt auch nach Seitenwechsel ungeschwächt ein und Waldhof leistet sich häufige Fehlschüsse in besten Stellungen. Decker begeht ein starkes Foul; Schminke, der linke Verteidiger Niederrads muß ausscheiden. Wohl ist der Wille Niederrads noch keineswegs gebrochen, aber Durchschlag und Schuß des Viererturms ist mangelhaft, aber das Tordeckungstrio arbeitet dafür aufopfernd und gegen den im Schießen wieder schwach werdenden Waldhofsturm mit Erfolg. Brückl verschießt aus dem Lauf, eine gute Vorlage Deckers mißrät durch schwachen Roller Brückls in freier Stellung und Pennig wie Zinn folgen dem Beispiel. Auch eine Prachtflanke von Walz versackt kurz vor Schluß. Müller-Betertheim sah man als Spielleiter schon besser, er dreigterte zu viel von der Außenlinie, was Waldhof ein wahrscheinliches Tor kostete. In der Abdeckung von Handspiel hielt er sich allerdings scharf an die neuere Regel.

Aug. Müller.

Ein mäßiges Spiel

FSV. Frankfurt — B. f. L. Neu-Isenburg 4:1 (2:0)

Man war sich im Lager des FSV. klar, daß das Spiel gegen Isenburg nicht zu den leichtesten in der Trostrunde zählen würde. Schon zu oft hatten die Blauschwarzen die Erfahrung machen müssen, daß die Isenburger gerade in Spielen gegen ihre Elf zu einer überraschenden Form aufliefen. Auch das gestrige Spiel lieferte dafür einen neuen Beweis. Isenburg hatte diesmals Volnhals auf halblinks neben Walder und den alten Routinier Rockmann auf den Posten eines Läufers gestellt. Bei FSV. kam die Mannschaft in der altgewohnten Aufstellung.

Armbrüster, der flinke Rechtsaußen von FSV., sorgte bereits in den ersten Minuten, daß die Spannung, die in diesem Treffen lagerte, erhöht wurde. Doch finden seine Läufe mit prächtigen Flanken als Abschluß bei dem Innentrio des FSV. zunächst wenig Gegenliebe. Dann gab es fast auf der 16 Meterlinie einen Strafstoß gegen Isenburg, den die Isenburger Verteidigung gerade noch auf der Torlinie wegbefördern konnte. Eine ähnliche Situation auf der Gegenseite wird durch Furch beseitigt. Als Ausgleich ließ dann Armbrüster eine ganz große Chance aus. Erst in der 22. Minute gelingt es Hensel, den Isenburger Torhüter zu täuschen und zum Führungstreffer aus 30 Meter Entfernung einzusenden. Verschiedene Male wurde auch Krieger von der Isenburger Stürmerreihe beschäftigt, doch versteht er es, einen Erfolg der Isenburger zu verhindern. Das 2. Tor der ersten Halbzeit gelang auf eine Flanke von Armbrüster, die Bretteville aufnahm und unhaltbar einschoß. In der zweiten Spielhälfte dominierte am Anfange noch weiter die Elf des FSV., die auch durch Böttner zu ihrem 3. Tor kam. Mit diesem Erfolg glaubte FSV. scheinbar, genug geleistet zu haben, und ließ das Feld ihrem Gegner. Es dauerte nicht lange, als auch schon Isenburg durch Walder ein Tor aufholt, an dem die FSV.-Verteidigung nicht ganz schuldlos war. Krieger muß jetzt öfters rettend eingreifen. Sein Können und großes Pech der Isenburger verhinderten weitere Tore für Isenburg. In der 35. Minute war es dann wiederum eine Flanke von Armbrüster, die Böttner im Fallen mit dem Kopfe aufnimmt und so den Ball ins Tor lenkt. Damit war das Endresultat hergestellt. In den letzten Minuten verließ der Mittelläufer Knöpfle verletzt das Spielfeld, ohne daß diese Schwächung Isenburg weiter zu einem Tor verhelfen konnte.

Ein verdienter Sieg

Saar 05 Saarbrücken — FSV. Mainz 05 2:0 (1:0)

Es war ein flottes und interessantes Spiel, das sich die beiden Mannschaften lieferten. Durch bessere Gesamtleistung und durch einen durchschlagskräftigeren Angriff war der Sieg der Saarbrückener vollauf verdient. Saarbrücken erzielte das erste Tor bereits in der 5. Minute. Ein von einem Mainzer Verteidiger abgeprallter Ball wurde von dem Saarbrückner Mittelstürmer Roll aufs Tor gegeben. Der Torwart wollte ihn mit dem Fuße abwehren, doch verfehlte ihn. Bei leichter Ueberlegenheit der Mainzer verlief das weitere Spiel ergebnislos. In der zweiten Spielhälfte lag dann Saarbrücken mehr im Angriff. Doch die Verteidigung von Mainz erwies sich als sehr stabil und verhinderte so lange einen weiteren Erfolg der Saarleute. Erst in der 86. Minute gab es auf eine Flanke des Linksaußen von Saar — der Mainzer Torhüter war herausgelaufen —, durch den Halbrechten Dören das zweite Tor für Saarbrücken. Mainz versuchte mit allen Kräften, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen, doch prallten ihre Bemühungen wirkungslos an der Läuferreihe und der Verteidigung ihres Gegners, der sich in guter Verfassung befand, ab. Schiedsrichter Ketterer-Hanau war gut.

Gruppe Südost ohne Spiel

V. f. B. Stuttgart gegen S. V. 1860 München abgesetzt

Nachdem das für den Pfingstsonntag vorgeschlagene Spiel zwischen V. f. B. Stuttgart und S. V. 1860 München abgesetzt wurde, blieb die Trostrunde Südost an diesem Sonntag frei von jeglichen Punktspielen. Das abgesetzte Spiel selbst war auf die Gestaltung der Tabelle ohne einen besonderen Einfluß, da ja in der Trostrunde Südost die Entscheidung schon gefallen ist und der Sp. Vg. Fürth die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen ist.

Das Wichtigste vom Sport an Pfingsten

Um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft: Zwei unentschiedene Spiele in der Runde der Meister: B. f. L. Neckarau — Wormatia Worms 1:1; Karlsruher F.V. — Germania Brötzingen 1:1. In der Gruppe Nordwest kann S.V. Waldhof durch einen 2:1-Sieg über Union Niederrad weiter die Führung behalten.

*

Der Süddeutsche Meister, 1. F.C. Nürnberg, siegt gegen Hertha B.S.C. Berlin 6:1.

*

Badisch-Pfälzische Meisterschaften der Athleten in Weingarten: Reinfrank und Mühlberger V. f. K. 86 Mannheim verbessern deutsche Rekorde. Ausgezeichnete Erfolge der Mannheimer Teilnehmer.

*

Leichtathletik-Klubkampf Berlin—London: Trotzbach-Berlin schlägt den Olympiasieger Lord Burghley über 120 Yards Hürden in 15 Sek. London gewinnt im Gesamtergebnis.

*

A.D.A.C.-Motorrad-Ländersahrt: 3. Etappe Budapest—Temesvar. Von 60 Teilnehmern sind noch 29 strafpunktfrei.

*

Um den Davis-Cup: Italien schlägt Irland 5:0 — Amerika—Kanada 3:0 — Holland—Aegypten 4:1.

*

Damen-Tennis-Länderkampf Frankreich—Amerika: Amerika gewinnt knapp mit 4:3.

*

Pferderennen im Reich: v. Oppenheims Markgraf mit Lehmisch gewinnt in Hoppegarten den Jubiläumspreis (30 000 Mark).

Der 1. F. C. Nürnberg in Meisterform

Der „Club" überrennt Hertha — B. S. C. 6:1

Von der blendenden Verfassung, die der 1. F. C. Nürnberg zur Zeit aufweist, konnten sich am ersten Pfingstfeiertag im Berliner Poststadion 40 000 Zuschauer überzeugen. Wer einen harten Kampf ziemlich ausgeglichener Mannschaften erwartet hatte, wurde enttäuscht. Der „Club" zeigte eine Ueberlegenheit, die einfach imponierte. Sein Spiel war so schön und so groß, daß es die Massen mitriß. — Hertha mußte ohne seinen Mittelläufer Völker antreten, außerdem schied Grenzel, bei dem sich eine alte Verletzung wieder bemerkbar machte, bereits nach 5 Minuten aus. Die Mannschaft mußte dann vollständig umgestellt werden. Lehmann übernahm die Sturmführung, der Verteidiger Schulz ging in die Läuferreihe, während Fischer neu eintrat und neben Domscheidt als Verteidiger mitwirkte. Nürnberg trat mit vollständiger Mannschaft an. Der Club wollte sichtlich beweisen, daß er zur Zeit im deutschen Fußball wieder dominierend ist und dieser Beweis ist ihm auch vollkommen geglückt. Schon in der ersten Halbzeit, während der sich Hertha noch einigermaßen hielt, waren die Süddeutschen ihrem Gastgeber an Kombination, Einzelkönnen, Angriffslust und Schußvermögen erheblich überlegen. Nach der Pause fielen die Berliner dann mehr und mehr ab, man sah jetzt nur noch ein „Katz- und Mausespiel", bei dem Stuhlfauth und Kalb die überragenden Figuren darstellten. Wenn Nürnberg sich in dieser Spielphase nicht sichtlich Reserve auferlegt hätte, dann wäre die Torziffer vielleicht zweistellig geworden. Der erste Treffer fiel bereits in der 6. Minute durch Hornauer, der sich freigespielt hatte. 10 Minuten später schlug Schmidt 2 Gehlhaar zum zweitenmal. Dann kam Berlin zu seinem Ehrentor, Kirsey verwandelte eine Flanke von Ruch. Schmidt 2 und Hornauer fügten in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit bei wachsender Ueberlegenheit des Clubs noch 2 Tore an. Die zweite Halbzeit war eine sehr einseitige Angelegenheit, die Süddeutschen machten was sie wollten. Wieder und Schmidt 2 schossen in der 15. und 17. Minute noch zwei weitere Tore. — Eine Kritik der Mannschaften erübrigt sich bei diesem Spielverlauf. Bei Nürnberg war jeder Mann gut, überragend Kalb, Stuhlfauth und der rechte Flügel Reinmann-Hornauer.

FIFA-Kongreß in Barcelona

Die Fußballweltmeisterschaft in Uruguay

Unter Beteiligung von Vertretern von 25 Nationen begann in Barcelona die fällige Jahrestagung des Fußball-Weltverbandes, der FIFA. Die deutschen Interessen vertreten die Vorstandsmitglieder des Deutschen Fußballbundes, Linnemann-Berlin, Schmidt-Hannover, Kartini-Nürnberg und Dr. Schricker-Karlsruhe. Nach Begrüßungsansprachen von Vertretern der spanischen Regierung und des spanischen Fußballverbandes nahm die eigentliche Tagung ihren Anfang. Neu aufgenommen in den Verband wurden Mexiko, Japan, Cuba, Palästina, Island und Holländisch Guinea. Die Protokollkommission stellen Schweden und Norwegen. Mit Interesse wurde der Bericht des Generalsekretärs entgegengenommen. Nachdem dann noch einige Satzungsänderungen durchberaten worden waren, wurde die Sitzung vertagt.

Am Samstag erreichte die Konferenz ihren Abschluß. Im Brennpunkt der Besprechungen stand das Thema: Fußballweltmeisterschaft. Der Wettbewerb gelangt erstmalig im nächsten Jahre zum Austrag, und zwar wurde Uruguay mit der Durchführung betraut. Die Beteiligung ist nicht obligatorisch. Als Austragungsmodus wurde das Pokalsystem bestimmt. Die Spiele um den Weltcup, wie diese Veranstaltung offiziell genannt wird, haben jeweils am 15. Mai zu beginnen, ausgenommen der Fall, wo Uruguay mit der Durchführung betraut ist, da hier auf die europäische Ferienzeit Rücksicht zu nehmen ist. Das von der FIFA-Kommission ausgearbeitete Projekt des Weltcup wurde darauf in großen Linien genehmigt. Zu einer lebhaften Debatte und Unterbrechung der Sitzung führte die Finanzfrage. Es wurde beschlossen, den veranstaltenden Verband mit den Reisespesen und Organisationskosten zu belasten. Die Einschreibegebühr beträgt pro Nation 200 Dollar. 10 v. H. von den Brutto-Einnahmen sind an die FIFA abzuführen. Der Gewinn wird prozentual an die teilnehmenden Verbände, nach Maßgabe der absolvierten Spiele, verteilt. Ueberseeische Teilnehmer erhalten die Erlaubnis vorher andere Wettspiele auszutragen. Als Termin für die erste Weltmeisterschaft im Jahre 1930 wurde die Zeit vom 15. Juli bis 15. August angesetzt. Der Delegierte Uruguays gab später der Versammlung von einem Telegramm der uruguayischen Regierung Kenntnis, wonach diese für die Weltmeisterschaft eine Subvention von 300 000 Goldpesos gegeben und außerdem 200 000 Pesos für den Bau eines großen Stadions zur Verfügung gestellt hat. Des weiteren wurden Statutenänderungen besprochen. Städtespiele und Spiele von Unterverbänden werden nicht als internationale Spiele gewertet. Dem tschechischen Antrag auf Bestrafung von Spielern, die sich in internationalen Treffen ungehörig benehmen, wurde zugestimmt. Die turnusgemäß ausscheidenden Komitee-Mitglieder Ferretti-Italien, von Frankel-Finnland und Seldrayers-Belgien wurden wiedergewählt, das Budget 1929 ohne Debatte genehmigt.

Die nächste Versammlung findet am 6. und 7. Juli 1930 in Budapest statt.

Hockey

Hockeyturnier in Bruchsal

V. f. R. Mannheim in Bruchsal erfolgreich

Kurz vor Schluß der Saison hatten die Bruchsaler Turner noch ein Turnier ausgeschrieben, zu dem recht zahlreiche Meldungen eingegangen waren. Es handelte sich vor allem um verstärkte Reservemannschaften der größeren Vereine, die schwächeren ersten Mannschaften gegenübergestellt wurden, um diese technische und taktische Feinheiten zu lehren. Durch Arnold, Christophel, Heiler und Henfolt verstärkt nahm auch die Reserveelf der Mannheimer Rasenspieler an dem Turnier teil und wie auch die Mannheimer Damen mit recht gutem Erfolg. Bruchsal hatte das Turnier recht nett aufgezogen, war in jeder Beziehung ein überaus zuvorkommender Gastgeber, sodaß sich das Bruchsaler Turnier bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen dürfte. Die Platzverhältnisse bedürfen noch einer Verbesserung, auch trat die Schiedsrichtermisere wieder mehrmals zutage, aber all das konnte doch den guten Eindruck nicht verwischen, konnte der guten Stimmung wenig Abbruch tun, die am Sonntag abend bei einem recht langen, urfidelen Tanz ihren Höhepunkt erreichte.

Pfingstsonntag

Der erste Tag brachte dem V. f. R. Mannheim gegen die Frankfurter Eintracht zwei schöne Siege; zunächst trafen die Herren auf die erste Elf der Frankfurter, die den Kampf zunächst überlegen gestalten konnten. Als sich dann aber Mannheim zusammengefunden hatte, war auch schon bald durch Friedmann die Führung errungen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen der Mannheimer, die durch Christophel und Heiler noch zwei weitere Erfolge errangen und so zu einem verdienten 3:0 Sieg kamen.

Die Mannheimer Damen konnten gegen die Frankfurterinnen gleichfalls zu einem schönen Erfolg kommen; das gute Spiel des Angriffs gab bei beiderseits guten Leistungen und technisch guten Leistungen den Ausgleich; Mannheim siegte zu Recht 2:0.

Pfingstmontag

Am zweiten Tag war Alemannia Worms der Gegner. Die Wormser mußten durch reichlich hartes Spiel die Mannheimer aus dem Konzept zu bringen. Wohl war Mannheim technisch entschieden überlegen, aber das harte Angriffsspiel der Alemannen lag ihnen sichtlich nicht. Worms konnte die Führung erlangen, aber Christophel sorgte durch Verwandlung einer Strafecke für den Ausgleich. — Den Damen erging es ähnlich. Auch sie trafen im S. C. Stuttgart auf eine recht harte Mannschaft, die sogar, nachdem Mannheim schon bald Frl. Keller infolge Verletzung verloren hatte, zu einem 0:1 Sieg kommen konnte. Zwei Stuttgarterinnen mußten hier wegen unfairen Spiels verwarnt werden! H. P.

Badisch-Pfälzische Meisterschaften der Athleten

20. Kreisfest in Weingarten

Scharfe Konkurrenzen — Zahlreiche Beteiligung — Reibungslose Abwicklung — Mühlberger und Buri verbessern deutsche Höchstleistungen

Zum 20. Male jährte es sich an Pfingsten, daß der 4. Kreis im Deutschen Athletik-Sport-Verband von 1891 sein Kreisfest abhielt. Diesmal wurde die Durchführung dem Sportverein Germania Weingarten übertragen, der damit gleichzeitig sein 25jähriges Vereinsjubiläum verband. Das Kreisfest, das unter dem Protektorat des Weingartener Bürgermeisters Gaß stand, wurde von dem Veranstalter zu einer großen Sache ausgestaltet. Aus allen Teilen des Kreises, dem tannenumfriedeten Schwarzwald, der sonnigen Pfalz, dem Gestaden des Rheins, aus den altehrwürdigen Markgrafenstädten und dem mittelbadischen Landen waren die Kraftsportler zu einer großen Heerschau herbeigeeilt. Das 4. Kreisfest wurde zu einer großen sportlichen Tat!

Bereits am Samstag nahm das Fest seinen Beginn. Eine Kreisausschußsitzung und ein Festbankett in Kärchers Saalbau machten den Auftakt. In der Frühe des Sonntags begannen die ersten Wettkämpfe der Gewichtheber. Bis zur Mittagspause bereits war ein großer Teil der Konkurrenten schon ausgeschieden und der Weizen von der Spreu abgesondert. In der zweiten Mittagsstunde sammelte sich ein imposanter

Festzug

auf dem Marktplatz, in dem alle teilnehmenden Vereine mit ihren Mannen vertreten waren. Kräftige und durchtrainierte, von der Frühjahrssonne gebräunte Gestalten waren es, die da unter den Klängen der Musik zwischen dem spalierbildenden zahlreichen begeisterten Publikum sich zum Festplatze bewegte. Auf dem Platze selbst kamen die Rundgewichtsriegen zu Wort, nach deren exakten Uebungen der Aufmarsch zu den Massenvorführungen folgte. Diese Massenübungen, an denen sich zehn Riegen mit über 100 Mann beteiligten, legten Zeugnis ab von der meisterlichen Beherrschung ihres Körpers durch alle Teilnehmenden. In peinlicher Genauigkeit löste eine präzis ausgeführte Freiübung nach dem Kommando des Vorturners die andere, von frohen Beifallsbezeugungen der Zuschauer immer wieder unterbrochen, ab. Den Rest des Sonntages füllten die ersten Ausscheidungen im Ringen, die Preisverteilung aus der Gewichthebe- und der Konkurrenz der Rundgewichtsriegen und schließlich ein gemütliches Zusammensein auf dem Festplatze aus.

Der Montag war der Erledigung der Ringkämpfe in Zwischen- und Endphase gewidmet. Dank der ganz hervorragenden Organisation des Veranstalters waren die endgültigen Sieger schon bald am späten Nachmittag festgestellt. Preisverteilung und wiederum gemütliches Beisammensein auf dem Platze schloßen auch den zweiten arbeitsreichen Tag der Kämpfe ab. Wer noch Zeit hatte, nahm an der allgemeinen Volksbelustigung am Dienstag teil, die meisten Teilnehmer jedoch traten den Rückweg in die Heimat an, um sich der alltäglichen Arbeit wieder zuzuwenden.

Zahlenmäßig stand die Beteiligung — an den Vorjahren gemessen — etwas zurück. Doch tat das dem Eifer der Kämpfenden keinen Abbruch, sondern spornte ihn nur noch mehr an. Verhältnismäßig schwach war die Besetzung der Altersklassen. Im Ringen gab es über den Rahmen der übrigen Gewichtsklassen hinaus, besonders im Feder- und Mittelgewicht, harte Sträuße auszufechten. Gehring-Ludwigshafen, Rupp und Poganiatz waren diesmal nicht am Start erschienen, was im Interesse der übrigen Schwergewichtler zu begrüßen ist.

Bei den Gewichthebern gab es einige Ueberraschungen. Der Verein für Körperpflege hatte sein Trio Reinfrank, Mühlberger und Adam entsandt. Reinfrank und Adam belegten in ihren Klassen erste Plätze und bewiesen so, daß sie noch auf der Höhe sind. Mühlberger konnte seinen Rekord im einarmigen Stoßen von 185 auf 190½ Pfund verbessern und so eine neue deutsche Höchstleistung im Federgewicht aufstellen. Buri-Pirmasens, ein Bantamgewichtler mit 107 Pfund Körpergewicht, brachte sogar 210 Pfund, beidarmig gestoßen, zur Hochstrecke. Auch hier ein neuer deutscher Rekord!

Das Kreisfest nahm dank der mustergültigen Organisation des Sportvereins Germania und nicht zuletzt den umsichtigen Vorbereitungen der Ausschußmitglieder und der Kampfrichter, denen Lob gebührt, und der emsigen Tätigkeit des Kreissportwarts Schopf-Mannheim sowie des Kreisgeschäftsführers Wiedmaier-Karlsruhe, einen harmonischen und reibungslosen Verlauf.

Das Ergebnis der Kämpfe

Meisterschaftsstemmen der Aktivität — Fünfkampf

Reißen mit einem Arm, Stoßen mit dem anderen Arm, beidarmig Drücken, beidarmig Reißen, beidarmig Stoßen.

Schwergewicht. 1. silbervergoldete Meisterschaftsmedaille am Band und Diplom: Fahrenbach, Karl, Turnerbund Jahn Oggersheim, 970 Pfund; 2. silberne Meisterschaftsmedaille am Band und Diplom: Spöre, Rudolf, Alemannia Emmendingen, 870 Pfund.

Halbschwergewicht: 1. bis 3. Preis wie im Schwergewicht: 1. Hofmann, Hans, Turnerbund Jahn Oggersheim, 920 Pfund; 2. Hecht, E., 1. A.C. Pforzheim, 870 Pfund; 3. Ritter, Fr., KSV. Lörrach, 860 Pfund.

Mittelgewicht: 1. bis 3. Preis wie im Schwergewicht: 1. Reinfrank, W., VfK. 86 Mannheim, 900 Pfund; 2. Bührer, A., Germania Freiburg-Herdern, 870 Pfund; 3. Kiefer, F., Sp.V. 84 Mannheim, 855 Pfund.

Leichtgewicht: Preise wie im Mittelgewicht: 1. Fiefer, F., Lahr, 840 Pfund; 2. Böhln, J., Bohlsbach, 790 Pfund; 3. Geiger, G., Mannheim, 780 Pfund.

Federgewicht: Preise wie im Mittelgewicht: 1. Mühlberger VfK. 86 Mannheim, 840 Pfund; 2. Maier, Ph., VfK. Neckarau; 745 Pfund; 3. Wunsch, K., Sp.V. 06 Mannheim, 745 Pfund.

Bantamgewicht: 1. bis 3. Preis wie im Schwergewicht: 1. Buri, KSK. 10 Pirmasens, 755 Pfund; 2. Schenk, A., Germania Karlsruhe, 690 Pfund; 3. Steinle, E., Germania Karlsruhe, 650 Pfund.

Fliegengewicht: Preise wie im Bantamgewicht: 1. Adam, E., VfK. 86 Mannheim, 660 Pfund; 2. Stefan, K., Germania Obrigheim, 615 Pfund; 3. Schulz, H., St.- u. Ringkl. Ludwigshafen, 600 Pfund.

Meisterschaftsstemmen der Altersklassen. — Dreikampf

(Konkurrenz der mindestens 40jährigen: ein- und beidarmige Uebungen nach freier Wahl)

Schwere Altersklasse: 1. Preis wie bei den Aktiven: Streitberger, M., Ludwigshafen, 162 P.; 2. Preis wie bei den Aktiven: Stiefel, Willy, SV. 06 Mannheim, 156 P.

Mittlere Altersklasse: Preise wie in der schweren Altersklasse: 1. Ohnesorg, L., SV. 06 Mannheim, 161 P., 2. Binninger, Dilsheim, 107 P., 3. Reeb, A., VfK. Mannheim, 97 P.

Leichte Altersklasse: Preise wie schwere Altersklasse: 1. Vogel, Karl, Ludwigshafen, 142 P., 2. Hummel, Max, Durlach, 140 P., 3. Kühner, Ludwigshafen, 108 P.

Alters-Federgewicht: Preise wie schwere Altersklasse: 1. Löbig, F., Karlsruhe, 104 P., 2. Binninger, S., Dilsheim, 92 P., 3. Ullrich, L., Ladenburg, 87 P.

Veteranenklasse: Konkurrenz der mindestens 50jähr. Preise wie schwere Altersklasse: 1. Edinger, J., 06 Mannheim, 196 P., 2. Sieria, H., 06 Mannheim, 147 P., 3. Ditter, H., Karlsruhe, 128 P., 5. Tafel, K., Sp.V. 84 Mannheim, 69 P.

Meisterschaftsringen der Aktivitäten

(Preise wie im Stemmen)

Schwergewicht: 1. Böhmig 1. AC. Pirmasens, 2. Presber, Oggersheim, 3. Utzinger, Thaleischweiler.

Halbschwergewicht: 1. Mayer E., 1. AC. Pirmasens, 2. Schneider Josef, Bruchsal, 3. Kammerer, Altenheim, 6. Hammer, Sp.-Vgg. 84 Mannheim.

Mittelgewicht: 1. Heußler, Schifferstadt, 2. Mayer, Freiburg, 3. Hock, Freiburg.

Leichtgewicht: 1. Haber G., Pirmasens, 2. Pitz, Ludwigshafen, Ernsdörfer, Pirmasens.

Federgewicht: 1. Gehring, 1. AC. Pirmasens, 2. Hartlieb, Oestringen, 3. Lockner, Schifferstadt, 8. Birkhofer, Mannheim-Käfertal.

Bantamgewicht: 1. Alt Emil, Pirmasens, 2. Streib, Weingarten, 3. Babelatzky, Ludwigshafen, 4. Zimmermann E., Mannheim-Käfertal.

Fliegengewicht: 1. Funkert, VfK. Malsch, 2. Schmidt F., Ladenburg, 3. Grassel J. Bruchsal, 4. Adam Ernst, VfK. Mannheim.

Meisterschaftsringen der Altersklasse:

Preise wie im Stemmen

Schwere Altersklasse: 1. Blasizo Johann, Stemm- und Ringklub Freiburg, 2 Siege in 1½ Min., 2. Ditter Heinrich, Germania Karlsruhe 1 Sieg in 1 Min.

Mittlere Altersklasse: 1. Condé Tobias, Mannheim-Sandhofen, 4 Siege in 8 Minuten.

Leichte Altersklasse: 1. Drumrauf A., Weingarten 2 Siege in 2 Minuten, 2. Hummel Max, Durlach 1 Sieg in 1 Minute.

Alters-Federgewicht: 1. Biundo O., SpV. 84 Mannheim 2 Siege in 4 Minuten, 2. Götz Emil, Teutonia Offenburg 2 Siege in 5 Min., 3. Schäfer Otto, Germania Karlsruhe 2 Siege in 8 Min.

Rundgewichtsriegen-Wettbewerb

Riegenpreis des 4. Kreises:

Oberstufe: über 12 Mann und 1 Führer: 1. Preis: Ehrenpreis und Diplom: Turn- und Kraftsportverein Heinsheim 217 Punkte.

Unterstufe: von 6 bis einschl. 12 Mann und 1 Führer: 1. Preis: Ehrenpreis und Diplom: 1. SpV. Germania Karlsruhe 389 Punkte, 2. Stemm- und Ringklub Emmendingen 331 P., 3. Verein für Körperpflege Diedesheim 320 P., 4. SpV. 1901 Dilsheim 288 Punkte.

Neulingsklasse: aktive oder Altersklassenriegen, die seit 1919 noch keinen 1. Preis erhielten: 1. und 2. Preis: Ehrenpreis und Diplom: 1. A.Kl. Germania Ziegelhausen 306 Punkte, 2. ASV. Germania Bruchsal 281 Punkte.

Altersklasse: mindestens 6 Mann und 1 Führer: Preise wie in der Neulingsklasse: 1. Verein für Körperpflege von 1886, e. V. Mannheim 340½ Punkte, 2. Sportvereinigung Germania Karlsruhe 303 Punkte.

Vereinspreise:

Festzugspreise: 1. und 2. Preis: Ehrenpreis und Diplom: 1. Ring- und Stemmklub Emmendingen 45½ Punkte, 2. AKl. Germania Karlsruhe 41 Punkte, 3. Preis: Goldkranz und Diplom: Turn- und Kraftsportverein Heinsheim 38½ Punkte, 4. Preis: Silberkranz mit Diplom: Athletenklub Germania Ziegelhausen 20½ Punkte.

Vereinspreise für hervorragende Beteiligung an der Konkurrenz: 1. Preis: Ehrenpreis und Diplom: Alemannia Emmendingen.

Vereinspreise für besondere Durchschnittsleistung: 1. Preis Ehrenpreis und Diplom: Germania Karlsruhe. Seh.

Radsport

Sawall siegt in Forst

Die 4000 Zuschauer, die am ersten Festtag den Radrennen in Forst beiwohnten, sahen Weltmeister Sawall in zwei Dauerrennen als überlegenen Sieger. Nur Bauer war dem Weltmeister einigermaßen ebenbürtig. Lewanow und Thomas hatten allerdings im „Goldenen Rad" unter Defekten zu leiden.

Die Ergebnisse: 25 Km. 1. Sawall 23:08.8 Min. 2. Bauer 200 Meter zurück. 3. Lewanow 320 Meter zurück. 4. Thomas 900 Meter zurück. — **Goldenes Rad (50 Km.):** 1. Sawall 46:00.2 Min. 2. Bauer 600 Meter zur. 3. Lewanow 2000 Meter zur. 4. Thomas 2800 Meter zurück.

*

Bahnrennen in Plauen

Die Plauener Radrennen am ersten Pfingsttag hatten unter dem kühlen Wetter zu leiden; sie waren nur schwach besucht, brachten aber guten Sport. In den Dauerrennen erwies sich der Leipziger Hille als besser Mann. — **Die Ergebnisse: 40 Km.:** 1. Hille-Leipzig 36:26 Min. 2. Wegmann-Schweiz 500 Mtr., 3. Berler-Leipzig 700 Mtr., 4. Schindler-Chemnitz 3200 Meter zurück. — **60 Km.:** 1. Hille 56:15 Min. 2. Wegmann 50 Meter, 3. Berger 850 Meter, 4. Schindler 1800 Meter zurück.

Möller in Breslau der Beste

Bei kaltem und trübem Wetter fanden sich auf der Bahn in Breslau-Grüneiche am ersten Pfingsttag nur 3000 Zuschauer ein, obwohl die Rennen sehr gut besetzt waren. Bei den Dauerfahrern spielte der Hannoveraner Erich Möller die erste Rolle; er gewann beide Pfingstpreise, allerdings beide Male nur knapp vor Bréau und Thollembeck. Den Fliegerkampf der Amateure Berlin—Breslau gewannen die Schlesier (Elpel, Hoffmann, Buchwald, Kutt) gegen Berlin (Janne, Fliegel, Johow, Golz) mit 24:17 Punkten. — **Ergebnisse der Dauerrennen: 40 Km.:** 1. Möller-Hannover 35:06.2 Min. 2. Bréau-Paris 10 Meter, 3. Maronnier-Paris 160 Meter, 4. Thollembeck-Belgien 290 Meter, 5. Krewer-Köln 370 Meter zurück. — **60 Km.:** 1. Möller 55:14.2 Min. 2. Thollembeck 10 Meter, 3. Maronnier 385 Meter, 4. Bréau 1250 Meter, 5. Krewer 1520 Meter zurück.

Englischer Marathonlauf

Sam Ferris setzt seine Siegesserie fort

Auf der genau 42.190 Km. langen Strecke von Windsor nach London wurde unter äußerst starker Anteilnahme der englische Marathonlauf ausgetragen. Wie schon in den letzten vier Jahren, so durchschritt auch diesmal Sam Ferris als Sieger das Zielband. Er siegte diesmal in der recht guten Zeit von 2:40.47.4 Stunden. Sein schärfster Rivale war der Finne Laaksonen, der in 2:43.48 Stunden den zweiten Platz vor Bignall-England (2:44.31 Std.) belegte.

Troßbach schlägt Lord Burghley

Beim Leichtathletik-Klubkampf London-Berlin

Das Londoner Sportereignis der Pfingsttage war der Leichtathletik-Klubkampf zwischen dem Achilles Club London und einer Berliner Mannschaft, die sich aus 6 Leuten des BSC. und 8 Leuten des DSC. zusammensetzte. Bei herrlichstem Wetter kamen 30 000 Zuschauer nach Stamford Bridge. Wie vor zwei Jahren, so blieben auch diesmal die Engländer siegreich und zwar mit 61:41 Punkten. Von den 10 Wettbewerben gewannen die Deutschen nur zwei, einer davon aber war eine Sensation, denn in ihm konnte Heiner Troßbach den größten Erfolg seiner Laufbahn feiern. Es gelang ihm, im 120 Yards-Hürdenlaufen den Olympia-Sieger Lord Burghley einwandfrei zu schlagen. Troßbach gewann zwischen der dritten und sechsten Hürde erheblichen Vorsprung. Der Engländer holte etwas aus, blieb aber in 15 Sekunden mit 1½ Meter klar geschlagen. Troßbach erhielt für seinen großen Sieg viel Beifall.

Die Ergebnisse:

100 Yards: 1. Norton-London 10,1; 2. Leßke-Berlin.

440 Yards: 1. Tillsherin-London 49,4; 2. Leigh-Wood-London ½ Meter zurück; 3. Beyer-Berlin 5 Meter zurück.

880 Yards: 1. Guttebdge-London 1:56,4; 2. Mation-London 10 Meter zurück; 3. Diesing-Berlin 16 Meter zurück.

1 Meile: 1. Green-London 4:36,8; 2. Kahler-Berlin 60 Meter zurück; 3. Towpen-London.

120 Yards-Hürden: 1. Troßbach-Berlin 15 Sekunden; 2. Lord Burghley-London 1½ Meter zurück; 3. Tisdall-London.

4 mal 110 Yards: 1. Berlin (Thum, Weiß, Leppke, Leßke) 84; 2. London 46.

4 mal 440 Yards: 1. London 3:24,6; 2. Berlin 25 Meter zurück.

Weitsprung: 1. Revans-London 6,90 Meter; 2. Leppke-Berlin 6,88.

Hochsprung: 1. Brasbroof-London 1,84; 2. Ladewig-Berlin, Beyer-Berlin je 1,78 Meter.

Kugelstoßen: 1. Jowland-London 13,83; 2. Weiß-Berlin 12,48 Met. Gesamtergebnis: 61:41 Punkte für London.

MARCHIVUM

Um den Davis-Cup

Italien schlägt Irland 5:0

In Dublin haben die Italiener neben dem Doppelspiel auch die beiden restlichen Einzel an sich gebracht und sind also 5:0 Sieger geblieben. De Morpurgo—del Bono triumphierten, obwohl sich die Iren Rogers—Holmes verzweifelt wehrten, doch sicher mit 6:4, 7:5, 7:5. Erbittert wurde auch am Schlußtage gekämpft. De Morpurgo besiegte Mac Guire 6:0, 6:8, 6:4, 6:2 und de Stefani schlug Rovers 4:6, 7:5, 6:2, 7:5.

Holland bezwingt Aegypten 4:1

Nach den beiden Einzelspielen des ersten Tages war der Ausgang des Davispokalspieles Holland—Aegypten in Scheveningen noch recht ungewiß; denn jeder Partei war ein Erfolg beschieden. Die restlichen Begegnungen sahen jedoch stets die Holländer in Front, die nach erbittertem Widerstand schließlich 4:1 Sieger blieben. Der Aegypter Grandguillot schlug Diemer-Kool 6:2, 1:6, 8:10, 6:4, 6:1 und im zweiten Spiel siegte der Holländer Timmer über Wahid 3:6, 6:2, 6:1, 6:2. Im Doppelspiel holten Timmer—Diemer-Kool gegen Zahar—Demon mit 9:7, 6:3, 6:4, 6:1 den zweiten Punkt heraus. Die letzten Einzelspiele sahen Timmer über Grandguillot mit 7:5, 6:0, 8:6, 6:2 und Diemer-Kool über Zahar mit 2:6, 8:6, 6:2, 6:1 erfolgreich.

Amerika in der Vorschlußrunde
Canada bereits 3:0 geschlagen

Das erste Spiel der amerikanischen Zone sieht in Montreal Amerika und Canada im Kampfe. Die favorisierten Amerikaner stehen vor einem sicheren Erfolge. Hennessy zeigte sich dem Canadier Wright mit 9:7, 4:6, 6:0, 7:5 überlegen, sein Landsmann van Ryan gab W. Crocker-Canada mit 9:7, 6:2, 6:2 das Nachsehen. Durch den Sieg im Doppel haben sich die Vertreter der Vereinigten Staaten den Weg zur Vorschlußrunde gegen Japan freigemacht. Im Doppel waren Hennessy—van Ryan gegenüber Wright—Ham mit 6:1, 6:1, 1:6, 6:2 im Vorteil und damit war das dritte Spiel zu Gunsten Amerikas entschieden.

Cuba führt gegen Mexiko 2:0

Beim Treffen Cuba—Mexiko, das in Havanna vor sich geht, führt Cuba bereits mit 2:0 Punkten. Der Cubaner Danel schlug de la Borbola 6:2, 6:3, 6:3. Sein Landsmann Wolmer war über Tapira mit 6:2, 6:3, 6:3 im Vorteil.

Südafrika — Schweden 2:0

Bei schönem Wetter begann in Stockholm die Begegnung zwischen Schweden und Südafrika, die beide in der ersten Runde spielfrei gewesen waren. Die Schweden spielten eine vollkommen untergeordnete Rolle. Malmstroem wurde von Raymond mit 6:2, 6:3, 6:2 geschlagen, Robbins fertigte Oestberg mit 6:2, 6:1, 6:1 ab.

Dänemark — Griechenland 2:1

Das Spiel Dänemark — Griechenland in Kopenhagen steht nach dem zweiten Tage 2:1 für Dänemark. An dem Sieg der Einheimischen ist also nicht mehr zu zweifeln. Im ersten Einzel bekämpften sich der Grieche Zerlandi und der Däne Ulrich mehr als 3 Stunden lang. Schließlich siegte Zerlandi mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 8:6, 8:6, 7:5, 17:15. Henricksen ließ Zafiropoulos mit 6:4, 6:4, 6:1 hinter sich und im Doppel waren Ulrich—Henricksen über Zerlandi—Zafiropoulos mit 6:4, 6:4, 6:3 erfolgreich.

*

Rot-Weiß-Turnier in Berlin

Frau von Reznizek und Cochet Meister von Berlin

Das Pfingstturnier beim Lawntennisklub Rot-Weiß erreichte am Montag mit den Entscheidungen im Herreneinzel, Dameneinzel und gemischten Doppel seinen Höhepunkt und Abschluß. Bei herrlichem warmem Frühlingswetter bot die vom Sonnenglanz überstrahlte prächtige Anlage den etwa 4000 Besuchern einen wundervollen Anblick. Die Berliner Gesellschaft hatte sich ein Stelldichein gegeben.

In der Vorschlußrunde des Herreneinzel um die Meisterschaft von Berlin schieden die beiden letzten reichsdeutschen Vertreter Prenn und Moldenhauer aus. Prenn, dem die 12 Sätze des Vortages noch in den Knochen steckten, unterlag gegen den Sudetendeutschen Menzel 6:3, 1:6, 6:3. Menzel traf in der Schlußrunde auf Cochet, der vorher den zeitweise gut spielenden Moldenhauer noch 4:4 im ersten und 6:6 im zweiten Satz, 6:4, 8:6 geschlagen hatte. Im Endspiel zeigte der lässig und doch hervorragend Cochet nur soviel, daß es gerade zum Siege reichte. Menzel verausgabte sich beim Gewinn des ersten Satzes 11:9, so daß er in den folgenden zusehends nachließ und schließlich 11:9, 6:3, 6:1, 6:1 verlor.

Das Dameneinzel brachte den überraschenden Sieg von Frau von Reznizek über Cilly Außem 7:5, 6:3. Hier gab es meist flaches Grundlinienspiel, in dem die Ansätze von Frl. Außem, am Netz zu sammeln, fast stets mit Verlustpunkten endeten.

Die letzte Entscheidung fiel im gemischten Doppel, in dem Heine—Brugnon, gleichfalls ein rein ausländisches Paar, triumphierten. In der Vorschlußrunde unterlagen Frl. Rost—Moldenhauer 4:6, 5:7 gegen Heine—Brugnon, während auf der anderen Seite Frl. Außem—Cochet 6:4, 6:2 Reave—Froitzheim bezwungen hatten. Im Finale wurde Cochet von Cilly Außem schlecht unterstützt, so daß er fast die ganze Arbeit allein zu leisten hatte. Heine—Brugnon siegten schließlich mit 2:6, 6:2, 7:5.

*

Italiens Mannschaft

Zum Davispokalkampf Deutschland—Italien

Der Spielausschuß des italienischen Tennisverbandes hat nunmehr seine Mannschaft gegen Deutschland nominiert, und zwar vertreten Stefani, de Morpurgo und Serventi die italienischen Interessen.

*

Damen-Tennisländerkampf Amerika—Frankreich

Nachdem die amerikanische Vertretung den Damen-Tennisländerkampf gegen Holland glatt gewinnen konnte, mußte sie sich in Paris gehörig strecken, um gegen die französischen Spielerinnen einen knappen 4:3 Sieg erringen zu können. Das Hauptinteresse dieser Begegnung richtete sich naturgemäß auf das Zusammentreffen der französischen Meisterspielerin Mm. Mathieu mit Helene Wills. Verstand es Mm. Mathieu im ersten Satz noch ihrer Gegnerin einen erbitterten Widerstand entgegen zu setzen und diesen mit 8:6 an Helen Wills zu überlassen, so hatte sie sich im zweiten Satz völlig verausgabt und mußte sich überlegen mit 6:0 geschlagen bekennen.

Tennis-Medenspiele in Württemberg

Nach der Vorrunde

In der ersten Runde der württembergischen Medenspiele, die gleichzeitig als württembergische Bezirksmeisterschaften ausgetragen werden, ergaben sich folgende Ergebnisse: TC. Tübingen — TC. Göppingen 9:0 Punkte. Die Tübinger gewannen in glänzender Form alle Spiele wie sie wollten. TC. Ulm/Neu Ulm siegte ebenfalls überlegen über den TC. Feuerbacherheide Stuttgart 8:1. Eislauf- und Tennisverein Waldau Stuttgart warf die Stuttgarter T.-Ges. mit 7:2 aus dem Rennen. In der zweiten Runde sind nun für den 26. Mai folgende Paarungen vorgesehen: E. u. TV. Waldau — TC. Herrenberg. Herrenberg war in der ersten Runde spielfrei und dürfte kaum über die Zwischenrunde hinauskommen. TC. Ulm/Neu Ulm empfängt den TC. Tübingen. Bei Gleichwertigkeit der Gegner wird es hier wohl hart auf hart gehen, die Entscheidung knapp genug ausfallen. In der dritten Runde treffen die beiden Zwischenrundensieger aufeinander. Der Sieger aus diesem Spiel hat das Endspiel gegen den Verteidiger TC. Stuttgart/Weißenhof auszutragen.

*

Frankreichs Tennismeisterschaften

Schlechte Aussichten in den Doppelspielen

Die am Pfingstmontag im Roland-Garros-Stadion zu Paris begonnenen internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich werden in zwei Partien durchgeführt, denn mit den Einzelspielen wird erst begonnen, nachdem alle Doppelspiele erledigt sind, also voraussichtlich am 27. Mai. Die Auslosung für die drei Doppelkonkurrenzen war für die beteiligten Deutschen nicht sehr günstig. Es bieten sich unseren Vertretern fast nirgends Aussichten, bis in die nähere Entscheidung zu gelangen. Im Herrendoppel kommt es zu einigen hochinteressanten Begegnungen, so zwischen Tilden/Hunter und von Kehrling/Kleinschroth, Lacoste/Borotra und Moldenhauer/Prenn sowie Fuchs/Wetzel und de Buzelet/Boussus, in denen aber die Deutschen zweifellos die Kürzeren ziehen werden. In der Endrunde sind Cochet/Brugnon sowie Tilden/Hunter oder Lacoste/Borotra zu erwarten. Etwas besser steht es im Damendoppelspiel aus, wo Außem/Rost Chance haben, mit Mathieu/Lafaurie die Vorschlußrunde zu bestreiten, wenn sie die Südafrikanerinnen Heine/Reave schlagen können. Vielleicht reicht es bis zum Final. Frau v. Reznicek/Fran Friedleben dürften an den Engländerinnen Watson/Bennett scheitern, die zusammen mit Helen Wills/Croß in der unteren Hälfte favorisiert sind. Im Gemischten Doppel werden wohl Frl. Rost/Moldenhauer an Miß Mallory/Tilden, Frau von Reznicek/v. Kehrling an Helen Wills/Hunter und Frl. Außem/Boussus an Miß Bennett/Cochet scheitern.

Berlin—Frankfurt a. M.—Hamburg Dreistädte-Achter

Auf Anregung des Frankfurter Regattavereins ist zwischen den Regattavereinen von Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach alljährlich zwischen den besten Mannschaften der drei Städte ein Achter-Rennen um einen Wanderpreis gerudert werden soll, der abwechselnd an einem der drei Plätze zum Austrag kommt. Als Ort des ersten Rennens ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Für das Rennen sollen sowohl Renngemeinschaften als auch reine Vereinsmannschaften startberechtigt sein.

A. D. A. C.-Motorrad-Länderfahrt

Der Start in Nürnberg

Nach der 1. Etappe 33 Teilnehmer ausgeschieden

Wenn schon vorher gesagt wurde, daß diese Motorrad-Länderfahrt des ADAC. die schwerste aller bisherigen Prüfungsfahrten werden würde, so wird das Ergebnis der ersten Etappe dies nur bestätigen. 104 Fahrer starteten am 17. Mai vor Morgengrauen in Nürnberg zur längsten Etappe der ganzen Fahrt: Nürnberg—Brünn (484 Km.). Hinzu kommen noch die durch Wegsperrungen in der Tschechoslowakei verursachten Umwege, so daß diese Etappe mit 520 Km. den denkbar schwersten Anfang für die 14tägige Prüfungsfahrt bildet. Bei kühlem Wetter ging es zunächst in guter Fahrt bis zur Reichsgrenze — und schon hier holten sich verschiedene Fahrer Strafpunkte wegen zu späten Passierens der Kontrollstellen. Wenig begeistert waren die ADAC-Fahrer von dem langwierigen Aufenthalt an der tschechischen Grenze — das brachte der ganzen Fahrt große Verspätungen. Dazu noch das schlechte Wetter! Infolge der Regengüsse und den Schwierigkeiten der verschlammten Straßen gab es erstaunlich viel Ausfälle und zahlreiche Stürze. Viele Fahrer erhalten Verspätungsstrafpunkte. Die Anforderung an Konzentration und Geschicklichkeit, ja, schon die physische Leistungsfähigkeit der Fahrer ist ungeheuer groß, denn die Straßen sind glatt vom Dauerregen, das Wetter miserabel. Die Organisation des ADAC klappt trotz aller Schwierigkeiten vorzüglich.

Wie jetzt nach genauer Prüfung aller Unterlagen feststeht, hat die erste Etappe, die durch Wegsperrungen eine Verlängerung von rund 35 Kilometer erfuhr, unter den Bewerbern verheerend gewirkt. Von 104 Gestarteten sind nicht weniger als 33 ausgeschieden. Weitere acht Fahrer, die das Ziel erreichten, erklärten sich wegen Uebermüdung außer Stande, die Fahrt fortzusetzen, sodaß insgesamt nur noch 63 Teilnehmer für die zweite Etappe bereit standen. Davon waren jedoch nur 31 strafpunktfrei, und zwar 22 in der Wertungsgruppe I, neun in der Wertungsgruppe II. Der Verlauf der Etappe zeigte, daß das Maschinenmaterial zwar allen Höchstansprüchen genügt, daß dagegen die menschliche Leistungsfähigkeit begrenzt ist. Umso höher zu bewerten ist es, wenn von den drei gestarteten Damen noch zwei mit von der Partie sind. Die Nürnbergerin Thea Honzal auf Triumph brachte sogar das Kunststück fertig, die Etappe völlig fehlerfrei zurückzulegen. Hanni Köhler-Berlin auf BMW, die mehrmals stürzte, zog sich durch Zeitversäumnis 16 Strafpunkte zu. Von den gestarteten 19 Fabrikmannschaften befinden sich nur noch zehn im Rennen, davon vier ohne Strafpunkte.

Die zweite Etappe sieht noch 62 Fahrer am Ziel

Der zweite Fahrttag von Brünn nach Budapest über 372 Kilometer verlief bei ausgezeichneten Straßen- und günstigen, aber kühlen Witterungsverhältnissen fast störungsfrei. Lediglich der Berliner Birnholz auf Kardan-Stock mußte wegen Vergaserbrandes die Weiterfahrt einstellen, so daß noch 62 Konkurrenten die dritte Etappe von Budapest über 292 Kilometer nach Temesvar in Angriff nehmen konnten.

Die 3. Etappe von Budapest nach Temesvar

Nach dreitägiger Fahrt sind die Bewerber der ADAC.-Motorradländerfahrt in Rumänien eingetroffen. Im Gegensatz zu der ersten Tagesstrecke war die dritte Etappe von Budapest nach dem 321,8 Kilometer entfernten Temesvar nur ein Kinderspiel. Von 5 Uhr morgens an wurden in der ungarischen Hauptstadt die einzelnen Gruppen — im ganzen noch 61 Teilnehmer — auf die Reise geschickt. Neben dem Berliner Kurt Birnholz auf Kardan-Stock hatte auch dessen Stallgefährte Wöhlert-Berlin auf der zweiten Strecke Pech und mußte aufgeben. Bei schönstem Wetter führte der Weg zunächst durch hügeliges Gelände bis in das eigentliche ungarische Tiefland, wo zunächst Kecskemet passiert wurde, das durch seine prächtigen öffentlichen Gebäude auffiel. Kurz vor Szeget (175,3 Kilometer) hatte der Kölner Herzogenrath auf dem belgischen Guillet-Team Defekt und gab auf. Bei Cenadu-Mare wurde die rumänische Grenze überschritten. Dank der guten Vorbereitungen und der Vorsorge, die der rumänische Automobilklub getroffen hatte, ging der Uebertritt reibungslos und schnell vonstatten. In flottem Tempo erreichten die Bewerber das Tagesziel Temesvar, wo ihnen die Bevölkerung einen herzlichen Empfang bereitete. Die ausgezeichnete Beschaffenheit der Straßen hatte zur Folge, daß auf dieser Tagesstrecke keine Strafpunkte zudiktiert zu werden brauchten. Von 60 noch in Konkurrenz befindlichen Fahrern sind noch 29 strafpunktfrei.

Pferdesport

Der Jubiläums-Preis in Hoppegarten

v. Oppenheims Markgraf mit Jehmisch siegt vor Serapis und Audax

Mit der Wucht einer Sensation wirkte die Nachricht, daß Oleander dem Start im Jubiläums-Preis fernbleiben würde. Der auch außerhalb der Grenzen für Deutschlands Zucht immer nachhaltig eingetretene Fünfjährige litt seit einigen Tagen an einer leichten Magenverstimmung. Trainer Arnull hätte, wie er sagte, jedes andere Pferd laufen lassen, wenn es sich nicht gerade um Oleander handeln würde. So wurde der mit 30 000 Mark ausgestattete Jubiläums-Preis zu einer Neuauflage des Großen Preises von Hamburg. Zu den drei Erstplazierten des Rennens trat hier noch der Altefelder Melkart, der Weinberger Audax und als einziger Dreijähriger der Oppenheimer Markgraf, der an Stelle von Oleander gesattelt wurde. Und gerade dieser Dreijährige, der im Henckel-Rennen hinter Wilfried einkam, legte für den Derbyjahrgang alle Ehre ein. Er kämpfte die älteren Pferde sicher nieder, allerdings erst nach scharfem Kampf gab sich Serapis geschlagen und auch Audax machte lange Zeit eine gute Form. Fockenbach besetzte den vierten Platz und dann erst kam der sehr enttäuschende Impressionist. Mit Fockenbach ging M. Schmidt los was die Riemen halten wollten. Mitte der Gegenseite lag der Weiler schon sechs Längen vor Melkart und Audax. Das übrige Feld folgte dichtgeschlossen mit Markgraf am Schluß. Bereits vor dem Dahlwitzer Bogen wurde der Führende kürzer. Impressionist rückte neben Melkart auf den zweiten Platz. Dahinter gesondert Serapis und Audax vor Markgraf. Wenig später gab Fockenbach klein bei. Nun stieß Serapis vor. Innen kam Markgraf auf und außen Audax. Auf dem Anberg hatte Markgraf unter dem ausgezeichnet reitenden Jockey Jehmisch Serapis erreicht und unter großem Jubel ging der Dreijährige mit einer Länge als sicherer Sieger durchs Ziel.

1. **Janis-Rennen.** Für Dreijährige. 3800 M. 1600 Meter. 1. M. A. Oppenheimers Graf Isolani (E. Grabsch), 2. Ledum, 3. Feldjäger. Ferner liefen: Blanker Hans, Alexandria, Hünfeld, Mungo, Königskind, Sonate. Tot.: 18:10, Pl. 12, 20, 19:10.

2. **Seemärchen-Rennen.** Ausgleich 2. 3900 M. 2400 Meter. 1. Frau O. Dierigs Hartschier, 2. Tuor, 3. Smaragd. Ferner liefen: Rotafoga, Otis, Türkenbund. Tot.: 26:10, Pl. 27, 21:10.

3. **Resigode-Rennen.** 5200 M. 1400 Meter. 1. Hauptgest. Altefelds Dominica (E. Huguenin), 2. Sendbote, 3. Lebensretter. Ferner liefen: Schneeball. Tot.: 21:10, Pl. 15, 30:10.

4. **Sirocco-Rennen.** 3900 M. 1000 Meter. 1. O. Blumenfeld u. R. Samsons Goldoni (E. Haynes), 2. St. Robert, 3. Sipidia. Ferner liefen: Mumm, Friedrichshafen, Rohrspatz, Gemma, Marchetta, Insel. Tot.: 50:10, Pl. 19, 18, 28:10.

5. **Jubiläums-Preis.** 30 000 M. 2000 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Markgraf (H. Jehmisch), 2. Serapis, 3. Audax. Ferner liefen: Impressionist, Fockenbach, Melkart. Tot.: 50:10, Pl. 28, 14:10.

6. **Greif-Rennen.** Verkaufsrennen. 2800 M. 1400 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandr. Praxedis (K. Wisek), 2. Assuan, 3. Felsen. Ferner liefen: Grosa, Radewitt, Rosenherzog, Tarnhelm, Alter Schlag, Parmenides, Casper, Morgenrot, Vineta, Grafenliebe, Amadeus, Seefalke, Monist, Alike Gunhilda. Tot.: 126:10, Pl. 27, 15, 21:10.

7. **Barkas-Rennen.** Ausgleich 3. Für Dreijährige. 3800 M. 1600 Meter. 1. O. Trauns Edu (Ch. Korb), 2. Electrola, 3. Trust. Ferner liefen: Astrolog, Radames, Galan, Don Jose, Judica, Sertrolavilla, Othello, Falstaff, Aula, Kißling, Tejo, Maurus, Kavalier, Tantor, Compiendorf, Alsterstern, Funker, Dalle. Tot.: 86:10, Pl. 50, 30, 103:10.

*

Dresden (19. Mai)

1. **Preis von Pillnitz:** Ehrpr. und 3500 M. 3000 Meter. 1. G. Ehrenfrieds Fernländer (Baumgärtner), 2. Taugenichts, 3. Leseis. Ferner liefen: Sanssouci, Enzian, Ruth. Tot. 21:10, Pl. 10, 19:10.

2. **Preis von Rödern.** 3000 M. 1200 Meter. 1. G. Ehrenfrieds Bonbonniere (Grabsch), 2. Meton, 3. Ledon. Ferner liefen: Minka, Kämpe, Astarte, Boy. Tot. 22:10, Pl. 12, 14, 18:10.

3. **Preis von Lindenau:** 3500 M. 1400 Meter: 1. K. Edlers Rom (Blume), 2. Faretra, 3. Fascist. Ferner liefen: Der Fakir, Nettelbeck, Altendorf, Wiesbaden, Senta, Nicodemus. Tot. 90:10, Pl. 16, 15, 19:10.

4. **Großenhainer Jagdrennen.** Ehrpr. und 4200 M. 4000 Meter. 1. Artur Teskes Nante (Quast), 2. Gerwin, 3. Liberius. Ferner l.: Merkur 2, Treu und Glauben, Coeur d'Almee. Tot. 43:10, Pl. 18, 19:10.

5. **Pfingstpreis.** Ehrpr. und 6000 M. 1400 Meter. 1. Stall Egerlands Randalesse (Huguenin), 2. Surva, 3. Formosus. Ferner l.: Kraber, Reichstag, Oberon 2, Honoria, Sergius, Sterneck, Mont Dore, Dietmar. Tot. 110:10, Pl. 38, 31, 48:10.

6. **Preis von Bühlau:** Ehr. und 3500 M. 1900 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Hector (Biedermann), 2. Damon, 3. Ordonna. Ferner liefen: Tod und Leben, L'hombre, Ruhr, Rosenlippe. Tot. 30:10, Pl. 15, 18, 16:10.

7. **Zabeltitzer Ausgleich.** 3000 M. 1600 Meter. 1. Maj. Frhr. E. von Loßbecks Transgressor (Huguenin), 2. Bela, tot. Fabulist, tot. Olymp. Ferner liefen: Maravedis, Faulpelz, Stallliebling, Florian, Orchos, Range. Tot. 23:10, Pl. 12, 13, 7, 9:10.

*

Mühlheim/Duisburg (19. Mai)

1. **Begrüßungsrennen.** 3000 M. 1200 Meter. 1. O. Weinbergs Georgia (Bugel), 2. Lawine, 3. Goldkrone. Ferner liefen: Lausejunge, Richbolin, Franziskus, Morella, Ilia, Seerose. Tot. 147:10, Pl. 26, 14, 30:10.

2. **Preis von Borbeck.** 3000 M. 1600 Meter. 1. Frau T. Schunks Schutzherr (Fabel), 2. Tip, 3. Ahuburg. Ferner liefen: Kreuzfahrt, Seppel 2, Negro, Clausewitz, Scharfenberg, Stevogt, Leistung, Hofgräfin. Tot. 80:10, Pl. 13, 12, 28:10.

3. **Steinbruch-Jagdrennen.** 3000 M. 3000 Meter. 1. H. Berkes Fanir (Stolpe), 2. Festina lente, 3. Hellespont. Tot. 14:10.

4. **Pfingstausgleich.** 4500 M. 146 Meter. 1. G. und W. Einholz' Gauner (Zachmann), 2. Postillon, 3. Scotch Whisky. Ferner liefen: Raphael, Tutankhamen. Tot. 148:10, Pl. 40, 18:10.

5. **Schnabenhuck-Hürdenrennen.** 3000 M. 2800 Meter. 1. P. Hopes Uranus (Beer), 2. Comi, 3. Ferina. Ferner liefen: St. Gotthardt 2, Belmont, Amica 2, Phönix, Dina, Culvert, Bergen, Florita, Magnus, Asra, Comtessa Isola. Tot. 26:10, Pl. 14 14, 40:10.

6. **Verlosungs-Rennen.** 4000 M. 1600 Meter. 1. A. Hövelers Mistral (H. Schmidt), 2. Maltheserkreuz, 3. Markstein. Ferner l.: Wachtelkönig, Ajax, Asparagus, Diavolo, Günstling, Jselberg, Neidlos, Wage. Tot. 45:10, Pl. 22, 28, 23:10.

7. **Monning-Ausgleich.** 3000 M. 2000 Meter. 1. Abteilung: 1. E. Dilthens Sündenbock (Tauss), 2. Mari, 3. Lucca. Ferner liefen: Malvolio, Peloria, Föhn 2, Natascha, Sirokko, Arkadia. Tot. 47:10, Pl. 14, 17, 14:10. — 2. Abteilung: 1. E. Stratmanns Clausewalde (Glisch), 2. Sennejagd, 3. Padmanvar. Ferner liefen: Sonnenschein 3, Le Fanfaron, Sariba, Heiduck, Irish, Starshine, Noaikes. Tot. 26:10, Pl. 12, 18, 11:10.

*

Mülheim-Duisburg (20. Mai)

1. **Preis vom Weißenthurm.** 3000 M. 1200 Meter. 1. M. Suais Takata (P. Banhauer), 2. Mohawk, 3. Farren. Ferner liefen: Apache, Bomberg, Karissima, Schneegans, Loisach, Trumbe, Kaschka, Woher. Tot. 26:10, Pl. 18, 17, 66:10.

2. **Preis von Miniard.** Für Dreijährige. 3000 M. 1056 Meter. 1. Gest. Ravensbergs Brunftzeit (H. Schmidt), 2. Churfürst, 3. Rumantia. Ferner liefen: Rote Nelke, Szegeda, Arlette, Mizpel. Tot. 37:10, Pl. 18, 24, 27:10.

3. **Heißener Jagdrennen.** 3000 M. 3700 Meter. 1. Rittm. Jaus Monte Gobello (Besitzer), 2. Lohgerber, 3. Montezuma. Ferner liefen: Ironie, Ofcerial. Tot. 17:10, Pl. 13, 22:10.

4. **Preis von Oberhausen.** Für Dreijährige. Ehrpr. u. 4500 M. 1450 Meter. 1. Gest. Ebbesloh Parcel (Helm Hoffrohne), 2. Winkelried, 3. Marionette. Ferner liefen: Lausitzer, Bonibarg, Gebt Feuer. Tot. 76:10, Pl. 35, 45:10.

5. **Tribünen-Preis.** Ausgleich I. Ehrpr. u. 6000 M. 1600 Meter. 1. E. Dilthens Stableck (B. Tauss), 2. Liederkranz, 3. Jahrtausend. Ferner liefen: Truchseß, Majesta. Tot. 40:10, Pl. 19, 14:10.

6. **Kanal-Jagdrennen.** Ausgleich III. 3000 M. 3000 Meter. 1. Gebr. Schuberts Germane (H. Weber), 2. Orma, 3. Mozart. Ferner liefen: Lydia, Sonnenkäfer, Reck, Lola, Giralda, Inawer, Bereitschaft, Merkur, Lebedame, Octave. Tot. 65:10, Pl. 21, 15, 30:10.

7. **Uhlenhorst-Ausgleich.** Ausgleich III. 3000 M. 1450 Meter. 1. Gest. Lauvenburgs Trutzfeste (K. Bugel), 2. Sepp, 3. Tuckhühnchen. Ferner liefen: Ordensschwester, Pilgerin, Herulex, Miami, Blümlisalp, Adler von Bayern, Lichtelfe. Tot: 271:10, Pl: 59, 28, 30:10.

MARCHIVUM

Haßlocher Pferderennen

In Gegenwart des Regierungspräsidenten der Pfalz Dr. Pfülf fanden am ersten Pfingstfeiertage in Haßloch die diesjährigen Rennen statt. Das Wetter war etwas kühl, jedoch brach später die Sonne doch noch durch. Der Besuch der Rennen war gut. Die Haßlocher Rennbahn bietet durch ihre besonders gute Lage am Waldesrande ein hübsches Bild. Die Rennen verliefen ohne Zwischenfall.

Der Verlauf der Rennen

1. Eröffnungsrennen (1600 Meter): Bei geschlossen abgehendem Feld bleibt Käthe stehen. An der Tribüne passiert als Erste Emmo, Horst und Leda. In der Geraden am Wald zog sich das Feld auseinander mit Leda an der Spitze, die knapp, aber sicher gewann.

2. Rehbach-Jagdrennen (3000 Meter): Levinius ist anfangs in Führung, Meldereiter folgt dicht. Nach einigen Hundert Metern wirft Ruisseau d'Or, die weit hinterher ist, ihren Reiter ab. Bald darauf macht Dante das Gleiche. Estikszego holt zum Schluß schnell auf und siegt. Metis und Levinius folgen.

3. Preis vom Rhein (1400 Meter): Pfalzperle führt, kommt am Ende des Rennens aber an letzter Stelle. Toscana und Albana laufen totes Rennen.

4. Pfalz-Jagdrennen (3200 Meter): Das Feld bleibt lange geschlossen. Ueberläufer holt beim Nehmen der Hürden immer gut auf. Bromberre stürzt an einer Hürde, Delusion nach der allerletzten Hürde. Delusion wird vom Trainer Wortmann nachgeritten, um den vierten Preis zu sichern.

5. Preis von Haßloch (1800 Meter): Im geschlossenen Feld führt Perlenkönig. Beim Einbiegen in die Gerade macht sich Nuntius bemerkbar und zieht langsam nach vorn. Ehrentraut drängt im letzten Augenblick Perlenkönig auf den dritten Platz zurück.

6. Dr. Riefe-Erinnerungsjagdrennen (3500 Meter): Rolls kommt schlecht ab, holt aber sofort auf und führt. Nach etwa 1000 Meter liegt Feuermal vorn, Rolls rückt wieder an letzte Stelle. Für Feuermal bedeutet jede Hürde Gewinn. Mylord, dem der tiefe Boden liegt, gewinnt mit einem fabelhaften Endspurt.

7. Preis vom Weinbiet (1600 Meter): Hier stehen nicht weniger als vierzehn Pferde am Start. Lapillus bleibt gleich am Start stehen und scheidet aus. Das Feld bleibt lange ziemlich geschlossen. Schon glaubt man an einen Sieg Toscanas, als Ruisseau d'Or verschicht und als Erster durchs Ziel geht.

Die Ergebnisse:

1. Eröffnungsrennen: 1. Leda, 2. Horst, 3. Silberkugel. Ferner liefen: Biene, Herbert, Emmo. Sieg: 29:10, Platz: 12, 25, 17:10. Richterspruch: ¾—1½—½.

2. Rehbach-Jagdrennen: 1. Estikszego, 2. Metis, 3. Levinius. Ferner liefen: Meldereiter Selmel, Ruisseau d'Or, Dante, Battle Flag. Sieg: 19:10. Platz: 12, 14, 16:10. Richterspruch 4—6—2. Zeit: 3 Minuten, 35 Sekunden.

3. Preis vom Rhein: 1. Stammherr, 2. Gassel. Toscana und Albana liefen totes Rennen. Sieg 69:10. Platz: 30, 56:10. Richterspruch Kopf—1½—tot. Zeit: 1 Min. 22 Sek. In diesem Rennen liefen noch: Pfalzperle, Mylady, Mazurka.

4. Pfalz-Jagdrennen: 1. Ueberläufer, 2. Aviator, 3. Brutto. Sieg: 15:10, Platz: 11, 11:10. Richterspruch 4—Weite. Zeit 3 Min. 56 Sekunden. Es liefen noch: Bromberre, Delusion.

5. Preis von Haßloch: 1. Nuntius, 2. Ehrentraut, 3. Perlenkönig. Sieg: 10:12, Platz: 10, 12, 10:10. Richterspruch 1½—1—½. Zeit 1 Min. 55 Sek. Es liefen noch 4 Pferde.

6. Dr. Riefe-Erinnerungs-Jagdrennen: 1. Mylord, 2. Feuermal, 3. Milan 3. Sieg: 26:10. Platz: 15, 13. Richterspruch 2½—1—3. Zeit: 4 Min. 20 Sek. Es liefen noch Rolls, Durbano.

7. Preis vom Weinbiet: 1. Ruisseau d'Or, 2. Toscana, 3. Perfekt. Sieg: 124:10. Platz: 18, 20, 13:10. Richterspruch: ¾—½—1—4. Zeit 1 Min. 50 Sek. Es liefen außerdem 111 Pferde.

Rudern

Süddeutsche Ruder-Regatta-Termine

2. Juni: Heidelberg: 7. Heidelberger Ruderregatta. 9. 6.: Konstanz: 21. Internat. Bodensee-Wettrudern. 9. 6.: Trier: Regatta des Mosel-Saar-Regattaverbandes. 10. 6.: Karlsruhe: 14. Karlsruher Ruderregatta. 23. 6.: Heilbronn: Jubiläums-Regatta der Heilbronner Rg „Schwaben". 29.—30. 6.: Frankfurt a. M.: Große Frankfurter Regatta. 6.—7. 7: Mannheim: Regatta des Mannheimer Regattaverbandes. 13.—14. 7.: Bamberg: Reaniyregatta. 13.—14. 7.: Hanau: Regatta des Hanauer Regattaverbandes. 14. 7. Heidelberg: Schüler- und Jugendregatta. 20.—21. 7.: Mainz: Regatta des Mainzer Regattaverbandes. 21. 7.: Mannheim: Schüler- und Jugendregatta. 27.—28. 7.: Offenbach: Offenbacher Regatta. 28. 7.: Karlsruhe: Schüler- und Jugendregatta.

Süddeutsches Jugend-Wanderrudern

Die vom Verband Süddeutscher Regattaverbände in Aussicht genommene Wanderfahrt Würzburg-Aschaffenburg für Jugendliche und Schüler fällt aus, da nur der Mannheimer Ruderklub, die RG. Worms und die RG. Wertheim gemeldet haben. Der Süddeutsche Regattaverband hatte die Gestellung der Boote, deren Transport und die Unterkunft der Ruderer auf seine Rechnung vorgesehen.

Frankreich unterliegt Jugoslawien 1:3

Frankreichs Spielstärke, die im letzten Jahre einen mächtigen Aufstieg gefunden hatte, macht zur Zeit sichtlich einen Rückschlag durch. In den Repräsentativkämpfen folgt nach zahlreichen schönen Erfolgen augenblicklich wieder Niederlage auf Niederlage. Am ersten Pfingsttag wurde die Nationalmannschaft der Franzosen im Stade de Colombes bei Paris von der technisch besseren Elf Jugoslawiens mit 3:1 (Halbzeit 2:0) Treffern besiegt.

D. R. U. Fernfahrt Köln-Berlin

Sieger: Stöpel-Berlin

An den Pfingsttagen brachte die D. R. U. zum dritten Male die Fernfahrt Köln—Berlin in zwei Etappen von Köln nach Hannover (347 Km.) und Hannover bis zur Reichshauptstadt (306 Km.) zur Durchführung. Das Rennen war diesmal nur für Serienfahrer offen, von denen nur 20 am Ablauf in Köln erschienen. In der Gegend von Bielefeld konnten Stöpel, Essing und Gottwald einen kleinen Vorsprung von etwa 2 Km. gewinnen, wurden aber am Herforder Berg wieder eingeholt. 10 Mann stark setzte das Feld am Etappenziel Hannover zum Endspurt ein. Der Berliner Stöpel gewann sicher in 12:52:45 vor Altenburger, Weiß, Metze, Gottwald, Essing, Franke, Wecks, Sieronski und Fuhrmann.

Zur zweiten Etappe stellten sich nur 16 Fahrer dem Starter. Das Feld war nicht imstande, einen der Fahrer loszuwerden. Der Berliner Franke kam einmal 600 Meter weit, war aber bald wieder eingeholt. Das Ziel am Rohrdamm war von 2 Uhr an von einer dichten Menschenmenge belagert, aber erst zwei Stunden später kam die Meute daher, allen voran raste der Kölner Wecks, der diese Etappe in 10:54:10 vor Stöpel, Fuhrmann, Kaspar, Sieronski, Essing, Metze, Weiß, Altenburger, Gottwald, Franke und Müller gewann. Im Gesamtergebnis trug jedoch Stöpel den Sieg davon.

Das Ergebnis:

Köln—Berlin, 653 Km. 1. Stöpel-Berlin 28:46:55; 2. Wecks-Köln, 28:46:56; 3. Metze-Dortmund; 4. Weiß-Berlin; 5. Altenburger-Dortmund; 6. Essing-Dortmund; 7. Fuhrmann-Eisenach; 8. Sieronski-Berlin; 9. Gottwald-Berlin; 10. Franke-Berlin, sämtlich dichtauf.

Leichtathletik-Auftakt in Finnland

Mäßige Leistungen

Eine Reihe der besten Leichtathleten Finnlands ging bei einem zweitägigen Meeting in Helsingfors an den Start. Die Veranstaltung stand unter keinem guten Stern. Regen und Kälte ließen keine besonderen Leistungen zu. So wurde der Speerwurf-Weltrekordmann Penttilä mit einem Wurf von 57.10 Meter nur Dritter hinter Lieto 59.42 Meter und Reinicke 59.42 Meter. Den 800 Meter-Lauf gewann der Olympiasieger Larpe in der mäßigen Zeit von 2:02.6 Min., Mattileinen belegte auf das 5000 Meter-Laufen in 15:35 Min. Beschlag, Luokola gebrauchte für die 15 000 Meter 49:25.6 Min., Järvinen erreichte im Kugelstoßen 14.32 Meter und Kakala im Diskus 40.80 Mtr.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyms.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: i. V.: K. Fischer — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtliche in Mannheim

Amtliche Bekanntmachungen

Straßensperre

Wegen Vornahme von Walzarbeiten werden nachstehende Straßenstrecken für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt:

1. Kreisweg Nr. 8, Ortsdurchfahrt Wallstadt, vom 21.—25. Mai. Die Umleitung von Käfertal erfolgt über Ortswege und für eine kleine Strecke über Kreisweg Nr. 4 und Kreisstraße 146.
2. Kreisstraße 146 zwischen Wallstadt und Heddesheim vom 27. Mai bis 8. Juni. Die Umleitung erfolgt über Kreisweg 1a u. 1b.
3. Kreisweg Nr. 4 zwischen Feudenheim und Käfertal vom 3.—12. Juni. Die Umleitung erfolgt über Kreisstraße 146 u. Kreisweg 2.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366, Ziffer 10, R.Str.G.B., mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 17

Mannheim, den 17. Mai 1929.
Badisches Bezirksamt — Abteilung V

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Restzahlung der Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1928

Die auf Grund der endgültigen Forderungszettel über die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1928 zu leistende Restzahlung war innerhalb eines Monats nach Zustellung des Forderungszettels fällig. Wir ersuchen um Zahlung mit letzter Frist bis 25. 5. 1929. Wer bis zu diesem Zeitpunkt nicht zahlt, hat 10 v. H. Verzugszinsen jährlich zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½12 Uhr und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. (42) Stadtkasse.

Arbeitsvergebung

Eisenkonstruktionen zu den Um- und Ergänzungsbauten im Betriebsbahnhof I der Straßenbahn an der Collinistraße. Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 172. Dort liegen die Zeichnungen und die Ausschreibungsunterlagen auf. Oeffnung der Angebote: Mittwoch, den 29. Mai 1929, vorm. 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. — Zuschlagsfrist bis 19. 6. 1929. (19) Hochbauamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5896

1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 1 Photographenapparat, 1 Ladeneinrichtung, 1 Konditorei-Gefrieranlage, 1 Druckapparat, 1 Klavier, 1 Oelgemälde, 1 Motorrad, 1 Schreibsekretär, 1 Warenregal, 1 Grammophon, 1 Herrenzimmer, 1 Vertiko, 1 Ledersofa, 2 Ledersessel, 200 Schuhbleche, 150 Felgen, 15 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenschrank, 2 Sack Mehl, 1 Dipl.-Schreibtisch u. Möbel verschiedener Art.

Mannheim, den 18. Mai 1929.
Haberleher, Gerichtsvollzieher.

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. **Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben.** Kostenlose Beratung. 8190
A. Wittenberg, Orthopädie, **Mannheim Kaiserring 46** (kein Laden) Tel. 203 99.
— Lieferant aller Krankenkassen. —

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. B9187
Weidenstr. 10, 3. St. bei Gärtner.

Zimmer m. 2 Betten
zu vermieten.
G 6, 1, 2. Stock.

S 3, 1, 3 Tr., links:
Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *4833

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten, elektr. Licht vorh. *4587
U 5, 5, 1 Tr., lks.

Gut möbl. Zimmer
mit el. L. u. Schreibt. sof. od. 1. 6. zu verm.
G 7, 31, II, links.
*4804

Gut möbl. Zimmer
ev. m. Pens. p. 1. 6. zu vermiet. K 2, 5, 1 Tr., bei Münch. *4799

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. *4661
Lameystr. 7, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Schanzenstr. 19 3. Stck., bei Knapp.
*4814

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche, Bad, Tel., Klavier, an kinderlos. Ehep. per 1. Juni zu vermieten. *4845
Anfragen
Telephon 532 45.

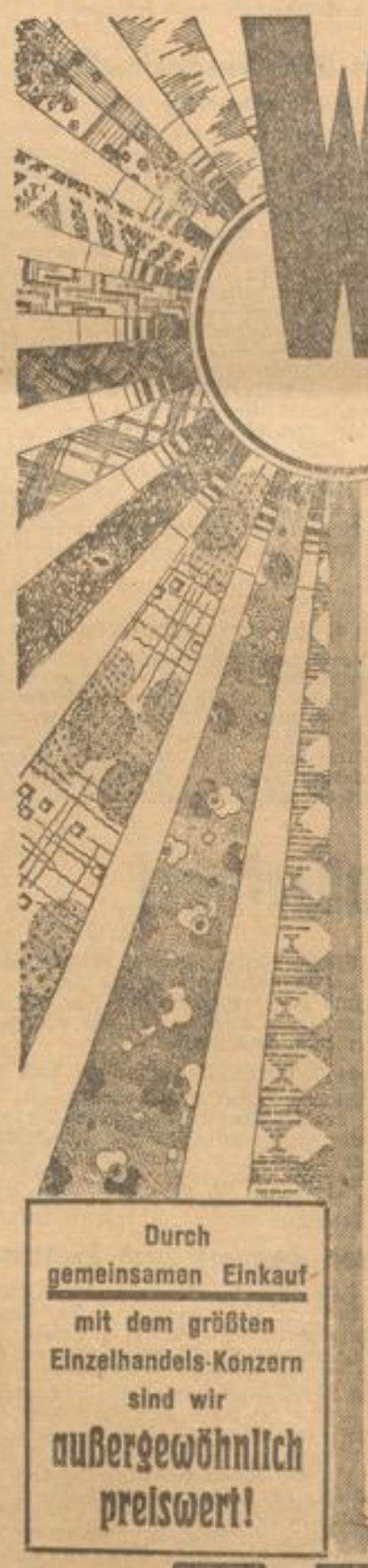
Lindenhof. Sehr gut möbl. Balkonz., sep., 1—2 Betten, el. Licht, Bad, zu vermieten.
Bellenstr. 79, I. *4771

Großes, schön möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet.
R 7, 4, 3 Trepp. lks.
*4757

Sch. sonn. möbl. Zim.
sof. zu verm. *4690
S 6, 14, Stb., 3, St. r.

Heirat

Akadem. bildg. Beamter, Vierziger, wünscht gebildete Dame von 30—40 Jahren als
Lebenskameradin
kennen zu lernen. Eigendestg evtl. in Form einer kleinen Villa mit Garten an Bergstraße oder Haardt erwünscht. Eigene größ. Stadtwohnung vorhand. Direkte Mitteilung erbeten unter U W Nr. 148 an die Geschäftsst. *4539



Die neuen Wasch-Stoffe
in farbenprächtigen Sortimenten. Erprobte Qualitäten

Beiderwand
Baumwolle, echtfarbig, mod Streifen mit pass. uni 75, 65, **50**

Beiderwand
Kunstseide, besondere Neuheit, 70 cm breit 1.55, **1.15**

Leinen-Imitat
einfarbig und gestreift, große Ausmusterung 65, 58, **50**

Trachtenstoffe
geschmackvolle neue Dessins, 80 cm breit 1.60, 1.35, **88**

Trachtenstoff-Bordüren
indanthren, 120 cm breit 1.95, 1.25, **98**

Wollmousseline
aparte Neuheiten, in großen Sortimenten 3.25, 2.35, **1.65**

Voll-Voiles
eleganteste Ausführung in Georgette-Geschm., 100 br. 2.75, **1.95**

Waschkunstseide
in modernen Foulardmustern, ... 1.65, 1.35, **98**

Gminder Halblinnen
indanthren, in sämtlichen Farben, 80 cm breit **1.60**

Waschrips
einfarbig, in vielen modernen Farben, 70 cm breit **1.45**

Seidenstoffe

Toile de soie
gestreift, Kunstseide, garantiert waschecht 3.40, **2.75**

Toile de soie
reine Seide, einfarbig 80 cm br. **3.25**

Toile de soie
reine Seide, gestreift, 80 cm br. 6.50, 5.75, **5.25**

Crêpe-Florida
das beliebte einfarbige Gewebe, reine Seide, 80 cm breit **3.90**

Foulard-Japonette
reine Seide, bedruckt, 80 cm br **2.95**

Foulard-Japon
von der Mode ganz besonders bevorzugt, in großen Sortimenten, reine Seide, 90 cm breit 6.90, 5.50, **3.90**

Crêpe de Chine bedruckt, reine Seide, in geschmackvollen modernen Dessins, 100 br. 8.90, **7.90**

Crêpe-Georgette bedruckt, Kunstseide, das duftige Sommerkleid 5.90, **4.90**

Crêpe-Georgette
bedruckt, reine Seide, die große Mode **11.75**

Honan echt asiatische Rohseide, beste Qualität, in allen modern. Farben, 80 cm br. **5.90**

Honan-Imitat
Kunstseide, in modernen Farben **1.95**

Crepe de Chine
Kunstseide, in mod. Farbtönen 90 cm breit **1.75**

Durch gemeinsamen Einkauf mit dem größten Einzelhandels-Konzern sind wir **außergewöhnlich preiswert!**

GESCHW. **Alsberg**
MANNHEIM O 2. 8-9 KUNSTSTRASSE

Schöne Pfingstfeiertage

Kühl unter der Nachwirkung der Eisheiligen, aber ohne Regen — Starker Ausflugsverkehr am zweiten Feiertag

Der Auftakt zum Pfingstfest war katastrophal. Die Eisheiligen, die sich an den vom Kalender vorgeschriebenen Tagen recht manierlich benommen hatten, gaben ausgerechnet am Pfingstsamstag ihre Visitenkarte ab. Es regnete, eine an sich nicht unwillkommene Naturerscheinung, weil die Sprengwagen im städtischen Fuhrhof bleiben konnten und weil die Aecker und Wiesen einen durchdringenden Guß dringend notwendig haben. Der ist nun allerdings nicht eingetreten. Es regnete am Samstag nicht in Strömen, es rieselte nur. Aber selbst diese geringfügige Tätigkeit des Regengottes genügte, die Stimmung der Ausflügler, soweit sie nicht schon die Fahrt in die Weite angetreten hatten, auf den Gefrierpunkt herabzudrücken. Auch der Vormittag des ersten Feiertages zeigte eine noch recht mürrische Physiognomie. Der Regen hatte zwar aufgehört, aber der Himmel machte ein so finsteres Gesicht, daß man jeden Augenblick mit einem Guß rechnen mußte. So blieb es bis in die vierte Nachmittagsstunde. Dann aber klärte sich zur nicht geringen Ueberraschung all derer, die vorsichtigerweise daheim geblieben waren, der Himmel immer mehr auf, die Wolken zerteilten sich und als die Sonne Abschied nahm, war endlich das herbeigesehnte schöne Wetter eingetreten. Leider 24 Stunden zu spät. Es war den ganzen Tag über unmöglich, sich in einem Restaurationsgarten niederzulassen, weil das Thermometer in der Stadt in den Mittagsstunden nur 10 Gr. C. anzeigte. Mit der Aufklärung trat zwar eine merkliche Temperaturerhöhung ein, aber als die Sonne verschwunden war, wurde es wieder so empfindlich kühl, daß man sich in einem geheizten Raum am wohlsten fühlte. Der zweite Feiertag machte gut, was Pfingstsamstag und -sonntag versäumten. Wohl trat nachmittags wieder Bewölkung ein, aber diese unfreundliche Geste vermochte der Tätigkeit der Sonne keinen Abbruch zu tun. Nur mußte man sich selbst in den Mittagsstunden ihren Strahlen aussetzen, da das kühle Lüftchen, das sich aufgemacht hatte, im Schatten lästig wurde. Die Temperaturerhöhung im Vergleich zum ersten Feiertag war trotzalledem recht beträchtlich. Zeigte doch das Thermometer auf dem Paradeplatz noch gestern abend 22,5 Grad C. an.

Zum Wandern war das Pfingstwetter ideal schön

Der Regen hatte die Luft gereinigt, so daß man herrliche Fernblicke genießen konnte. Die kühle Temperatur gestattete auch denen anstrengendere Touren, die daran nicht gewöhnt sind. Wer optimistisch genug war und, auf das Wetterglück vertrauend, schon am Samstag den Rucksack schulterte, wurde reich belohnt. Aber nur ein geringer Bruchteil der Ausflügler durchwanderte Oden- und Schwarzwald. Die meisten fuhren erst am zweiten Feiertag nach Heidelberg und darüber hinaus ins Neckartal, an die Bergstraße und in die Pfalz. Haupt- und Nebenbahnen hatten deshalb gestern den stärksten Ansturm auszuhalten. Die Landstraßen wimmelten, eine an schönen Sonn- und Feiertagen nun schon gewohnte Erscheinung, von Autos und Rädern mit und ohne Motor. Hoffentlich dürfen wir von nicht zu viel Unglücksfällen berichten. Die Wirte in der näheren und weiteren Umgebung, die sich stark eingedeckt hatten, werden wohl durch den herrlichen zweiten Feiertag einigermaßen entschädigt worden sein. Eine empfindliche Einbuße hatten die Inhaber der Mannheimer Gartenwirtschaften, weil, wie bemerkt, selbst am zweiten Feiertag ein längeres Ausruhen im Freien riskant war. So sah sich die Leitung des Friedrichsparkes genötigt, das japanische Fest am ersten Feiertag ganz ausfallen zu lassen. Am Abend fand lediglich ein Konzert im Saal statt. Auch das Kaffee Wellenreuther, das am Samstag seinen Vorgarten eröffnete, konnte erst gestern sich eines zahlreichen Besuches erfreuen. So war es überall. Die beiden Gärten des Rennwiesen-Restaurants fanden am ersten Feiertag erst nach 4 Uhr nachmittags einigermaßen Zuspruch. Das vorgesehene Konzert der Kapelle Mohr fiel begreiflicherweise aus. Gestern nachmittag war der Zustrom umso größer. Der große und der kleine Garten reichten gerade aus, um die Erschienenen zu fassen. Die Kapelle Mohr, die infolgedessen in Aktion treten konnte, fand mit ihrem geschmackvoll zusammengestellten Programm viel Beifall. Eine hochwillkommene Ueberraschung wurde den vormittägigen Besuchern des Rennwiesen-Restaurants durch die Uebertragung des Festkonzertes des Badischen Sängerbundes in Freiburg bereitet. Der über dem Haupteingang zu den Wirtschaftsräumen aufgestellte Lautsprecher gab die Aufführung so deutlich wieder, daß man glauben konnte, in der Sängerhalle selbst zu sitzen. Auch der starke Zuspruch des ersten Promenadenkonzertes am Wasserturm, das am zweiten Feiertag von der Kapelle Seezer ausgeführt wurde, zeigte, daß Viele daheim geblieben waren.

Nicht nur infolge der Witterung. Auch der schmale Geldbeutel nötigte Tausende, sich auf eine

Wanderung durch unsere im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Anlagen zu beschränken

Einheimische und Fremde sind sich darin einig, daß wir auf unsere Parks und Schmuckplätze stolz sein dürfen. Wer die Beschwernisse einer längeren Bahnfahrt scheut, wird gegenwärtig durch eine Wanderung durch Wald- und Luisenpark voll entschädigt. Schon im Schloßgarten beginnt der Blütenzauber. Die mächtigen Kastanienbäume, die dem Ballhausgarten Schatten spenden, tragen Festschmuck, sind mit unzähligen Blütenkerzen übersät. Eine Sehenswürdigkeit, die man sich nicht entgehen lassen darf. Ein entzückendes Naturbild reiht sich bei einem Spaziergang durch Schloßgarten und Waldpark an das andere. Man braucht nur ganz wenig empfänglich für diese Schönheiten zu sein, um in das Loblied einzustimmen, das mit Recht über das „schöne" Mannheim im Frühlingsschmuck angestimmt wird. Die Blüte verläuft diesmal sehr schnell, weil sie zu lange zurückgehalten wurde. Zu den Kastanien und dem Flieder gesellt sich schon der Goldregen, der in einigen Tagen seine gelben Dolden in voller Farbenpracht zeigen wird. Aber so sehr man sich auch über die verschiedenen Blüten freut, das schönste ist doch das frische Laub, das, nunmehr voll entwickelt, in den verschiedenen Färbungen den Anlagen einen unwiderstehlichen Zauber verleiht. In dieser Beziehung macht speziell der Waldpark darauf aufmerksam, wie mannigfaltig die Baum- und Straucharten sind, die man hier vorfindet. Vom Luisenpark ist das gleiche zu sagen. Nur wirkt er nicht so imponierend, weil die Baumriesen, die mächtigen Eichen und Silberpappeln, fehlen. Viel Anerkennung und Würdigung finden auch unsere Schmuckplätze im Stadtinnern, vor allem der Friedrichsplatz und die Plätze vor dem Wasserturm mit den vielen verschiedenfarbigen Tulpen und der Paradeplatz mit den Stiefmütterchenbeeten. Die runden Mittelbeete mit den vielen Farbenschattierungen dieser dankbaren Blume, die im verflossenen strengen Winter ihre Wetterfestigkeit wie keine andere Freilandpflanze erwiesen hat, werden mit Recht von allen Naturfreunden bewundert.

Der Ausflugsverkehr auf der Hauptbahn

war, wie uns in Bestätigung der vorstehenden Ausführungen bahnamtlich mitgeteilt wird, am Pfingstsonntag weniger lebhaft als im vergangenen Jahre, offenbar infolge des veränderlichen Wetters. Am Pfingstmontag war vormittags die gleiche Erscheinung festzustellen. Erst nachmittags setzte ein sehr starker Andrang ein, besonders nach Schwetzingen und in die nähere Umgebung von Heidelberg. Der Verkehr wickelte sich glatt ab.

Die Gottesdienste waren an beiden Festtagen sehr stark besucht. Viele hatten das Bedürfnis, Stärkung und Erbauung für die vor uns liegende Zeit zu suchen. Der Evang. Posaunenchor weckte die Langschläfer am ersten Feiertag durch mehrere Choräle, die er vom Turmumgang der Konkordienkirche aus in die Morgenstille erschallen ließ. Die Polizeibehörde hatte bis gestern abend keine besonderen Vorkommnisse zu melden. Die Mannheimer scheinen sich demnach während der Festtage manierlich benommen zu haben. Auch die Zahl der Ruhestörungen in der Nacht zum zweiten Feiertag übersteigt nicht die normalen Grenzen.

Sch.

Aus dem Lande

Einbruchsdiebstahl und Brandstiftung im Rastatter Rathaus

* **Rastatt**, 20. Mai. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr wurde im Rathaus hier ein Einbruch vermutlich durch Erklettern der Fassade und Einschlagen der Fensterscheibe im 2. Stockwerk verübt. Der oder die Täter haben in zwei Zimmern mehrere Behältnisse erbrochen, wodurch ihnen 313 ℳ Bargeld und eine Taschenuhr in die Hände fielen. Um die Spuren der Tat zu verwischen, wurden in beiden Zimmern je drei Brandherde gelegt. Das Feuer wurde von einer Polizeistreife entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Der Brand konnte mit Hilfe eines Feuerlöschapparates gelöscht werden, sodaß die alsbald erschienene Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schweres Gewitter

* **Vom Murgtal**, 20. Mai. Freitag nachmittag ging über das hintere Murgtal ein schweres Gewitter nieder, begleitet von starkem Regen und Hagelschlag. Letzterer dürfte jedoch keinen großen Schaden angerichtet haben.

* **Brüßl**, 20. Mai. Ein Mädchen, das ihr uneheliches Kind nach der Geburt getötet hatte, wurde verhaftet.

R. **Dilsberg** (Amt Heidelberg), 17. Mai. Das Verbot des Autoverkehrs am Sonntag auf der Straße Neckarbrücke—Neckargemünd—Dilsberg bleibt anscheinend auch wieder diesen Sommer sehr zum Schaden der Dilsberger bestehen. Das Verbot kann eigentlich garnicht zum Schutze der Spaziergänger aufrecht erhalten werden, denn es bestehen genügend andere Aufstiegwege. Das Auto und Motorrad ist doch heute schon Allgemeinverkehrsmittel geworden. Man bedenke, welch gewaltigen Verkehr die Bergstraße hat. Da gibt es keinen Ort, an dem ein derartiges Autoverbot existiert. In allen Ausflugsorten kann man Sonntags ganze Schlangen parkender Autos sehen, nur am Dilsberg nicht.

* **Löffingen**, 17. Mai. An dem von Architekt Meckel-Freiburg errichteten Mailänder Tor wird nach seinen Plänen eine Madonna als Patrona Germaniae angebracht werden. Rechts und links davon werden auf zwei Tafeln die Namen der toten Helden aufgezeichnet, das Türmchen auf dem Tor erhält eine Glocke, die am Volkstrauertag erklingen soll. Das Ehrenmal wird noch im Laufe des Sommers fertiggestellt.

* **Radolfzell**, 17 Mai. In Radolfzell finden in nächster Zeit folgende Tagungen und Veranstaltungen statt: 1. und 2. Juni Tagung des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands; 15. und 16. Juni Tagung der Zimmermeister von Baden und der Pfalz; 29. und 30. Juni und 1. Juli Tagung des Landesverbandes badischer Schuhmachermeister; 13.—15. Juli Fünfte Bezirkssängertagung des Deutschen Arbeitersängerbundes; 4. August Gaujugendschwimmfest; 18. August Internationale Ruderregatta.

Veranstaltungen

Dienstag, den 21. Mai

Nationaltheater: „Hamlet". 7.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein". Schauburg: „Abenteurer G. m. b. H.". — Ufa-Theater: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrovana" — Palast-Theater: „Titanik". — Scala: „Die Tat des Abbé Montmoulin". — Capitol: „Die eiserne Maske". — Gloria-Palast: „Die Rathausgasse".

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 21. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1013) 20 Uhr: Bunter Abend.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Richard Wagner.
Frankfurt (Welle 421,3) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.55 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Die Freier. Romantisches Lustspiel, anschließend von Kassel: Kammermusik.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Internationale Musik u. Rundfunk
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Literarische Abendveranstaltung Robert Musil: Berlin: „Ich begntrage . . .", 21 Uhr: Alte und neue Tanzweisen, 22.30 Uhr: Funkorchesterkonzert.
Langenberg (Welle 462,2) 16.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Ausgewählte Schallplatten, 20.30 Uhr: Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen.
Leipzig (Welle 361,9) 16.30 Uhr: Operettenmusik, 20 Uhr, Konzert des Mandolinenorchesters, 21 Uhr: Deutsche Minne- und Liebeslieder aus 5 Jahrhunderten, anschließend Tanzmusik.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 19.15 Uhr: Abschiedskonzert der Kapelle Georg Frank, 20.55 Uhr: Das Salsafaß, 21.15 Uhr: Klassische Kammermusik, 22.45 Uhr: Konzertmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Schallplatten, 16.35 Uhr: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert, 20 Uhr: Laute, Zither und Gitarre, 21 Uhr: Der Kaufmann in Venedig, 22 Uhr: Kammermusikabend.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Russischer Abend, 22.15 Uhr: Abendmusik.
Budapest (Welle 545,5) 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem kgl. ung. Opernhaus, anschließend Zigeunerkonzert.
Daventry (Welle 492,8) 18.20 Uhr: Tanzmusik, 21 Uhr: Die Erfindung des Dr. Mezler, 22.15 Uhr: Konzert des Funkorchesters.
Daventry (Welle 1562,5) 19.45 Uhr: Konzert für Kapelle, Tenor und Cello, 21.53 Uhr: Die Walküre, 3. Akt. Aus dem Opernhaus, 23 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 19 Uhr: Tanzmusik, 20.35 Uhr: Konzert.
Paris (Welle 1744) 20.35 Uhr: Der Prophet, Oper.
Prag (Welle 348,2) 20 Uhr: Unterhaltungsstunde, 21 Uhr: Die französische Oper.
Rom (Welle 443,8) 21 Uhr: Don Pasquale, Oper in drei Akten.
Wien (Welle 519,9) 20 Uhr: Volksliederabend, 21.20 Uhr: Volkstümliches Konzert.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Volksliederkonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Es gibt keine alten unbrauchbaren Lautsprecher mehr! Selbst die ältesten Systeme arbeiten wieder wie neu nach dem Aufmagnetisieren. Für nur 1.50 ℳ ist Ihr Lautsprecher wieder leistungsfähig und Sie haben Ihre helle Freude an dem guten Empfang.

Sicherheit zuerst –

eine berechtigte Forderung für den modernen Großverkehr. Auch beim Kauf Ihres Wagens sollten Sie sich zuerst davon überzeugen, ob diese Forderung in wirklich vollkommener Weise erfüllt ist. Fahren Sie einmal den

Mercedes-Benz Typ 350 (14/60 PS)

dann werden Sie finden, daß auch in der Klasse der mittelstarken Gebrauchswagen Mercedes-Benz ein Modell besitzt, das in seiner stabilen Bauart und in seiner unverwüstlichen Zuverlässigkeit einfach unvergleichlich ist, das dabei ideale Fahreigenschaften besitzt und, als allergrößten Vorzug,

ungewöhnlich niedrigen Preis:

6/7sitzige Pullman-Limousine RM. 12 900.– ab Werk

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT **Verkaufsstelle Mannheim P 7, 24 — Fernruf 32455**

Vertretungen: Darmstadt: Motorwagenverkaufsbüro Otto Heinrich Graf Hagenburg, Elisabethenstr. 34. — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47. — Kaiserslautern: Torpedo-Garage G. m. b. H. — Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Pirmasens: C. Louis Bähr, Automobile — Worms: Georg Herwehe, Motorfahrzeuge, Römerstr. 32 und 5

554

MARCHIVUM

Samson bringt mehr !

als Leistungen gewöhnlicher Art

Samson bringt:

Die schönen Stoffe!
Die guten Qualitäten!
Die niedrigen Preise!

Heute besonders vorteilhaft:

Beiderwand in neuen farbenprächtigen Streifen mit passenden Unis ..... Mtr. 58, **45 ₰**

Kleider-Voiles prima Vollvoiles in neuen Fantasiemustern, hell bis dunkelgrund., 98/100 br., Mtr. 1.35, **85 ₰**

Waschkunstseide in groß. Sortimenten, darunt. die begehrten Kaviarmust. in reiz. Farbstell., Mtr. 98, 78, **58 ₰**

Rohseiden-Druck reinseid. Qualität, in sparten abgesetzten Must., f. prakt. Straßenkl., ca. 80 cm br., Mtr. **1.45**

Japon-Foulard entzück. neuzeitl. Druckmuster, in reichhalt. Sortimenten, 90/5 cm br., Mtr. 4.25, 3.65, **2.85**

Selten billig! Ein großer Posten **Frottierhandtücher** nur erstklassige Zwirnqualitäten, Jacquardmuster mit indanthrenfarbigen Streifen, vollgroß Stück **98 ₰** **1.35** Selten billig!

Samson & Co G. m. b. H.

das große moderne Etagengeschäft

D 1, 1 am Paradeplatz D 1, 1

5681

Diese Preise

machen es Ihnen möglich

sich mit wenig Geld modern zu kleiden. Die Tage werden wärmer, Sie brauchen ein neues Sommerkleid. Verführerisch viel Schönes in Sommerstoffen finden Sie bei uns. Die Preise zeigen es, die Qualitäten beweisen es, daß es richtig ist, bei KANDER zu kaufen.

Crepon für das leichte Sommerkleid in vielen modernen Farben Mtr. **45 ₰**

Dirndl-Zephir indanthren hübsche Karos, solide Strapazierqual., Mtr. **50 ₰**

Trachtenstoff 78/80 cm breit indanthren, nur gute Qualität Mtr. 95, **58 ₰**

Trachtenstoff-Bordüre 115/120 cm br., vorzügl. Ware, indanthren, teils mit kl. Druckfehl., weit unter Preis, 1.45, **98 ₰**

Voile Marquisete 100 cm breit, hübsche Muster Mtr. **88 ₰**

Ein Restposten **Voll-Voile-Bordüren** 120 cm breit, indanthren Mtr. nur **1.95**

Ein großer Posten **Wollmousseline** 75/78 cm br., moderne Dessins in bester Qualität, besonders vorteilhaft

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
2.95	2.45	1.95	1.45

Waschkunstseide für besonders preiswerte Sommerkleidung in schönen Fantasie- u. Blumenmust., Mtr. 78, **48 ₰**

Foulard-Druck Kunstseide mod. Ausmusterung, auf marine u. schwarzem Grund, vorzügliche Qualitäten Mtr. **95 ₰**

Kunstseiden-Trikot für Kleider u. Blusen, Wäsche u. Unterkleider, haltbare Qualität, in den beliebtest. Farben, auch marine und schwarz, 140 cm br., Mtr. **98 ₰**

Crêpe de Chine-Druck Kunstseide, besonders weichfließende seidengriffige Qualität, für duftige Sommerkleider, nur moderne Muster Mtr. **1.48**

Taffet Kunstseide, in vorzügl. Qualität, neue Stilkleid-Farben, 85 cm breit Mtr. **1.95**

Toile rayé Kunstseide, der Modestoff in vorzügl. Qualität, dezente Streifen, in neuesten Farben, Mtr. **3.75**

Etwas Besonderes

Ein Posten **Jumper u. Traversstoffe** aparte Muster, entzückende Strickstoff-Imitationen, nur gute Qualitäten, außergewöhnlich niedrige Preise Mtr. 98, **78 ₰**

Mit dem sprechenden **Ullstein-Schnitt** ist das Schneidern leicht. Auch die ungeübte Frau kann sich alles selbst machen. Die neuesten Ullstein-Alben liegen auf, alle Modelle vorrätig.

Warenhaus **KANDER** T 1, 1, Schwetzingerstr., Neckarstadt, Mittelstr.

Offene Stellen

Angesehene Kohlengroßhandlung mit erstklassigen Verbindungen sucht f. ihre Vertretung Mittelbaden mit dem Sitz Karlsruhe bestempfohlenen 5802

Kohlenfachmann

der in der Lage ist, ein Geschäft selbständ. zu führen, in den in Frage kommenden Abnehmerkreisen bekannt u. außerd. mit den Erfordernissen der Führung u. Ausdehnung eines Kleinhandelsgeschäftes durchaus vertraut ist. Bewerbg. müssen enthalten Lebenslauf, bisher. Betätigung, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche sowie tunlichst Referenzen. Angeb. u. U R 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt

jüngeren Kaufmann

zur selbständ. Erledigung d. Lohnverrechnung. Herren, möglichst aus gleicher oder verwandter Branche, die in dieser Eigenschaft bereits tätig waren u. auch Kenntnisse in Buchhaltungswesen besitzen, wollen ausführl. Angebote einreichen unt. Beifügung eines Lichtbildes an 5870

Badisches Stanz- u. Emaillierwerk A.-G. Sinsheim, Kreis Heidelberg

Tüchtige jüngere zuverlässige Kraft

(Herr oder Dame) mit schöner Handschrift, die auch in Buchhaltung bewandert ist, mit guten Zeugnissen, sowie eine jüngere Hilfskraft und ein kaufmännischer Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter U L 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5789

Zur Bezieherwerbung für gut eingeführte Zeitschriften (mit u. ohne Versicherung) suchen wir noch 5662

2-3 zuverlässige ehrliche Reisende

Damen oder Herren

Näheres P 6, 1, II.

Neue zugkräftige Artikel,

die im freien Handel nicht zu haben sind

bringen immer Geld

für energische, fleißige, redegewandte Vertreter mit guten Umgangsformen. Einige

Damen u. Herren,

die diesen Ansprüchen genügen, können sich bei Großunternehmen durch vornehmen Kundendienst angenehm und dauernd ein 5871

nachweisbares hohes Monatseinkommen

verschaffen. Schulung nach eigenem erprobtem System, keine verdienstlose Einarbeitungszeit, sondern sofortige Barbezüge ohne Retourenbelastung.

Amtl. Ausweise sind zur persönl. Vorstellung heute, Dienstag, 21. Mai 1929, von 10—12 und 4—6 Uhr mitzubringen.

Büro: Gabelsbergerstr. 11.

Bindfadengroßhandlung sucht rührigen

Vertreter

Angebote unter Bindfaden an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea189

Für eines der bestgehenden Restaurants Mannheims mit 1 großen Wirtschaftsraum u. 4 schönen Nebenzimmern werden z. sofortigen Antritt 5862

tüchtige, kautionsfähige Pächter

gesucht.

Bewerbungsschreiben sind unt. V D 155 an die Geschäftsst. dieses Blattes zu richten.

Bekannte, große Zigarrenfabrik, sucht zum baldigen Eintritt

Lehrling

mit guter Handschrift und Mittelschulbildung. Ferner einen tüchtigen jungen

Kommis

per 1. Juli. Angeb. unt. V B 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5858

Gut eingef. Herr

zum Besuch der Privatkunden in Damen- u. Bettwäsche u. Fabrik bei hoher Provision gesucht. Em188 Rudf. Angeb. erbet. u. L G 6025 bd. Rud. Mosse, Leipzig.

Gewandtes, älteres **Zimmermädchen od. Monatsmädchen** tagsüber per sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag u. Mittwoch zw. 2—4 Uhr. Eb304 Collinistraße 37.

Für die Einkaufsabteilung einer großen Maschinenfabrik

wird zum Eintritt, spätestens am 1. August d. J. tüchtige

Stenotypistin gesucht,

die auch kleinere Arbeiten selbständig nach kurzen Angaben zu erledigen in d. Lage ist. Bewerberinnen, die in ähnlich. Stellung bereits tätig waren, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie unter Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche werden unter V E 156 an die Geschäftsstelle ds. Ztg. erbeten. 5864

Ich suche einen tüchtigen, zuverlässigen

Fuhrmann

F. E. Hofmann, S 6, 22 2421

Jg. Servierfräulein für Weinhaus gesucht *4920 P 4, 4

Kinderfräulein mit langjähr. Zeugn. nicht unter 25 J., zu 3 Kindern im Alter von 8, 5½ u. 1 J. per 1. Juni gesucht. 2415 Teleph.-Anruf 291 17.

Stellen-Gesuche

Junger **Herren-Friseur** Bubikopfschneider sucht Stellung. B2180 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Reis. sucht Mädchen in allen Hausarb. erfahr., sucht Stelle als Alleinmädchen od. in kranenl. Haushalt in Mannh. od. Umgeb. Gute u. langj. Zeugn. ob. Adresse i. d. Gschft. *4940

Stellen-Gesuche

18 Jahre altes *4841 **Mädchen** eines Landwirts wünscht bei bess. Familie unterzukommen zwecks Weiterbildung i. Haushalt geg. kleines Entgelt. Ang. u. C A 50 an die Gschft.

Tücht. Schneiderin zum Neuanfertigen bezw. Umänderung gesucht. B2193 Angeb. u. M M 54 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 S187

Pianos billigst bei Schwab & Co. Instrumentenfabrik, L 3, 11 S176

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474. S168

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 21. Mai 1929
Vorstellung Nr. 287. Miete D Nr. 24
HAMLET (Prinz von Dänemark)
Tragödie von Shakespeare — In Szene gesetzt von Francesco Sioli — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler — Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 19 Uhr — Ende gegen 23 Uhr

Personen:

Claudius, König v. Dänemark	Johannes Heinz
Hamlet, Sohn des vorigen u. Neffe d. gegenwärtig. Königs	Willy Birgel
Polonius, Oberkämmerer	Georg Köhler
Horatio, Hamlets Freund	Hans Finohr
Laertes, Sohn des Polonius	Fritz Kippel
Voltimand, Cornelius, Rosenkranz, Güldenstern (Hofleute)	Kai Hartmann, Joachim Mühling, Raoul Alster, Karl Haubenreißer
Osrick, Hofmann	Fritz Linn
Der Geist von Hamlets Vater	Hans Godeck
Fortinbras, Prinz v. Norwegen	Hans Simshäuser
Gertude, Königin v Dänemark	Ida Ehre
Ophelia, Tochter des Polonius	Isabella Breef
Erster Schauspieler	Karl Marx
Zweiter Schauspieler	Bum Krüger
Schauspielerin	Helene Leydenius
Erster Totengräber	Ernst Langheinz
Zweiter Totengräber	Bum Krüger

Neues Theater-Rosengarten

Dienstag, den 21. Mai 1929
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes (Ohne Kartenverkauf) Abt. 4—6, 11—12, 13—16, 34—36, 41—43, 44, 54, 58—59, 70, 81, 87—91, 98, 231, 801—806:

Martha
oder der Markt zu Richmond
Oper in 4 Abteilungen, teilweise nach dem Plane St. Georges v. Friedrich. Musik v. Friedr. Flotow
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Werner Gölling
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Marie Ther. Heindl
Nancy, ihre Verwandte	Jessyka Koettrik
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter	Hugo Voisin
Lyonel	Valentin Haller
Plumkett, ein reicher Pächter	Karl Mang
Der Richter von Richmond	Heing Berghaus

CAPITOL

Morgen letzter Tag!
Der Riesenerfolg

Douglas Fairbanks in d. herrl. Film
Die eiserne Maske
Jugendliche haben Zutritt!

Ausnahme-Angebot nur kurze Zeit
Schlafzimmer schwer eichen M. 560.—
Speisezimmer eichen M. 380.—
Küchen M. 340.—
Teilzahlung gestattet.
A. Miltenberger, R 3, 4.

Tapeten
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. E106
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Schülerinnen höherer Lehranstalten finden freundl. Aufnahme, bei mäß. Preisen
Nachmittags-Aufenthalt mit Aufgabenüberwachung
Mittagstisch für auswärt. Schülerinnen
Volle Pension — Empf. — Prosp.
Schülerinnenheim Mannheim, C 4, 17

ALHAMBRA

Ein Großfilm von Wien mit seiner Walzertrümerei, mit seinen lieben und netten Geschichten und seinen prächtigen Menschen:

Du sollst der Kaiser meiner Seele sein!
Eine gemütvolle Geschichte in 7 Akten mit
Oscar Marion - Gritta Ley
in den Hauptrollen.
Hierzu eine Sensationskomödie voll gefährlicher und tragikomischer Abenteuer:
Affentheater
Ein witziger Sensationsfilm in 7 Akten mit
Syd Chaplin.
Beginn nachmittags 3 Uhr

SCHAUBURG

Einer der größten Sensations-Abenteuer-Filme der letzten Jahre!
Ein Sensations-Darsteller von Namen u. Weltruf
Carlo Aldini
klettert, springt, boxt, autelt und schwimmt mit Tempo und hervorragendem Schwung in seinem neuesten Film:
Abenteuerer G.m.b.H.
Ein Sensations-Werk — stark, groß und überlegen in seiner Realistik und Spannung.
Im 2. Teil!
In einer Zeit, wo man täglich von
Irrungen u. Tragödien der heutigen Jugend
liest, wo auch aus Grenzstädten Berichte über
Mädchenhändler
kommen, wird dieser Film besonderes Interesse finden:
Lockendes Gift
Eine Sittenstudie der Weltstädte mit ihren Frauen, Freuden und Abenteuern, mit
Paul Richter
Eve Gray — Margit Manstadt
Warwick Ward
Beginn nachmittags 3 Uhr

Täglich unser großes Pfingst-Programm!
Zwei Erstaufführungen
Nur für Erwachsene!
Der gewaltige Sittenfilm
Vorsicht - Prostitution
Mädchen-Händler
Der Leidensweg der schönen Gina Bianl
In den Hauptrollen:
Walter Slezak und Hertha v. Walther
Dazu noch:
Der Abenteurer-Großfilm
Die schöne Spionin
Der aufreibende Kampf eines intelligenten und mutigen Weibes um ihr Vaterland und den Geliebten
Strenges Jugendverbot
Anfang: 4.00, 5.20, 6.50, 8.20
PALAST-THEATER

UFA-THEATER P.6.
Nur noch einige Tage!

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
Ein Ufa-Großfilm der Erich Pommer-Produktion in 8 Akten.
Regie: Hanns Schwarz.
Hauptdarsteller: Ea186
Nina Petrowna . Brigitte Helm
Der Kornett . . . . Franz Lederer
Der Oberst . . . Warwick Ward
und hunderte weitere Darsteller.
Stuttgarter Neues Tagblatt: . . . . . Wieder einmal ein Erfolg, der das prallvolle Haus des ersten Abends auch bei den folgenden Vorführungen verdient . . . . eine wunderbare Angelegenheit . . . . . Man empfindet wirklich wieder eine Erleichterung, daß doch auch die deutsche Filmindustrie so etwas Gekonntes, Kultiviertes noch zustandebringt.
UFA-THEATER P.6.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH **KANADA**
Nächste Passagier-Abfahrten:
D. „Westphalia" ..... 5. Juni
D. „Cleveland" ..... 25. Juni
D. „Westphalia" ..... 6. Juli
D. „Thuringia" ..... 20. Juli
D. „Cleveland" ..... 30. Juli
D. Westphalia" ..... 14. August
AUSWANDERER
belieben sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg 1, Alsterdamm 25
oder die Vertretung in:
HAPAG
Mannheim,
Reisebüro H. Hansen
L 15, 14 am Kaiserring

Drucksachen liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

SCALA
Ab heute bis Donnerstag wieder das auserlesene Doppelprogramm, für jeden Geschmack!
Sie sehen eine ganz charmante, kapriziöse Frau
Lily Damita
in dem Film:
Die große Abenteuerin
mit Georg Alexander und Trude Hesterberg
Zweiter Film:
Das Girl von der Revue
mit Dina Gralla, Werner Fuetterer, Jul. Falkenstein und Albert Paulig
Anfang: 5.00, 6.15, 8.30 Uhr

Pianos
Kauf und in Miete
a. Wunsch a. Ratenzahlung
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.
a161

Möbel
Anton Oetzel
P 3, 12
kein Laden

Kauic
gebr. Herrenkleider
Schuhe. Kotter
Kavallerhaus, J 1, 20
Tel. 25736

Beteiligungen
Welcher Kapitalist
beteiligt sich an gewinnsicherem *4800
Unternehmen
Erholungsheim m. Vergnügungs-Etablissement
Angebote unter U X 149 an die Geschäftsstelle

. . . . . und Deine Hühneraugenplagen — —
Da hast wohl noch sehr zu klagen?
Was — hör ich recht? nicht einen Schimmer?
Na siehste! „Lebewohl"* hilft immer!!"
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. Ea630

MARCHIVUM

Man spricht von der überaus großen Auswahl entzückender Neuheiten u. den wirklich billigen Preisen unserer Sommer-Stoffe

Besichtigen Sie bitte unsere 3 Spezialfenster am Paradeplatz und die große Ausstellung in der Abteilung „Sommerstoffe"

Trachtenstoff schöne Briderwandstreifen für Haus- u. Wanderkleider . . . . . Meter **0.50**

Wollimitat hell- und dunkelgrundige Muster, große Auswahl . . . . Meter 0.78 **0.55**

Indanthrendruck für Kleider und Schürzen, blaugrundig, bewährte Qualitäten . . . . . Meter 0.95 **0.68**

Kunstseidenzefir Indanthren, strapazierkräftige Qualität, schöne Römerstreifen und passende Uni-Stoffe für Sport- und Hauskleider . . . . . Meter **1.20**

Wollmousseline geschmackvolle Muster, hell- und dunkelgrundig, in großer Auswahl . Meter 2.45 1.95 **1.45**

Voll-Voile aparte, moderne Muster, sehr reichhaltige Auswahl . . . . . Meter 2.50 1.95 **1.65**

Waschrips Indanthren, bestbewährtes Fabrikat für Kleider und Spielanzüge, großes Farbensortiment . . . . . Meter **1.45**

Voll-Voile-Bordüre ca. 120 cm breit, geschmackvolle Dessins Meter 2.95 **2.45**

Bestickte Voile-Bordüren für Kinderkleider, aparte Stickereimotive auf weiß- u. pastell. Grund schweizer Fabrikat Meter 4.50 3.75 **2.75**

Wasch-Kunstseide schöne Ausmuster. denkbar größte Auswahl 0.95, 0.88 **0.68**

Kunstseidener Krepp uni, großes Sortiment, aparte, waschbare Neuheit für Sport- und Sommerkleider . . . . . Meter **1.35**

Kunstseidener Foulard schwarz u. marinegrundig, für ältere Damen, in reichhaltiger Auswahl . . . . . Meter 1.95 1.50 **1.25**

Rohseide, naturfarbig reine Seide . . . . . Meter 2.45 **1.75**

Bemberg-Seide gut waschbar, neueste Sportstreifen für Kleider und Herrenwäsche Mtr. **2.50**

Toile de soie reine Seide, der beliebte Sommerkleiderstoff, reichhaltiges Farbensort. Mtr. **2.95**

Shantung reine Seide, echt asiatische Rohseide . . . . Meter **3.50**

Foulard reine Seide in großer Auswahl, hochmoderne Dessins . . . . . Meter 5.90 4.50 **2.95**

Toile-rayé reine Seide, in verschied. Streifenstellg. und den von d. Mode bevorzugt. Farb. Mtr. **4.90**

Rohseiden-Bordüren reine Seide ca. 125 cm breit, aparte Stickereimotive Meter 9.50 **8.75**

SCHMOLLER

Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße

Am 1. Pfingstfeiertag verschied nach langem schwerem Leiden unsere einzige Tochter

Annel Neuer

im blühenden Alter von 18 Jahren

In tiefer Trauer:

Hans Neuer und Frau

Mannheim, den 19. Mai 1929
Bachstr. 5/7.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 22. Mai nachmittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Todes-Anzeige

Am Samstag, den 18. Mai, mittags 12[30] entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Mutter, unsere teure Tochter und Schwester

Elsa Bergner geb. Schmitt

im Alter von 28 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Dieterle-Schmitt

Die Beerdigung findet am Dienstag 3/4 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Statt Karten. Em20

Liesl Breffheimer
Dr. med. Paul Oppenheimer
Verlobte

Hch. Lanzstr. 24 Mannheim Kaiserring 34
zu Hause Sonntag 26. Mai Hch. Lanzstr. 24

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu rep. Alle Reparaturen an Herden und Oefen. Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern. Garantie für Brennen u. Backen. 6188

Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen. Teilzahlung

Herdschlosserei und Ofensetzerei **F. Krebs, J 7, 11** Telephon 282 19

Sage auch Deinen Bekannten, was Dir gut getan hat.

Man soll nicht selbstsüchtig seine Erfahrungen für sich behalten. Wem Köstritzer Schwarzbier gute Dienste geleistet hat — und deren gibt es unzählige — weise auch seine Freunde auf diesen ganz vorzüglichen Kräftigungstrunk hin. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstraße 27, Fernsprecher 28 146. Em 149

Verkäufe

Zuverkaufen:

6 gebrauchte Kleiderschränke, aus Holz
13 gebrauchte Kleiderschränke, aus Eisen
5 Arbeiterkontrolluhren, System Schlenker-Grusen, besonders für Industriebetriebe geeignet. 5660

Aufr. unt. V C 154 an die Geschäftsstelle.

Ein feuer- u. führerscheinfreies *4848

Motorrad

gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Johann Sommeringer, Mannheim, Landwehrstr. 4.

Schöne, sonnige, mod. eingerichtete 3 Zimmer-Wohnung

Nähe Schloß, mit kompletter Haushalt, wegzugshalb. zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle. *4851

Gebrauchte **Schreibmaschinen** bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Tel. 124 25. S175

Lebensversicherungs-Aufwertung zahlbar 1932, mit 50 Prozent, zu verkaufen Angeb. u. M J 31 an die Geschst. *4840

4 hölzerne, weiß gestrichene Ständer für Lorbeerbäume und ein Damenreitsattel preiswert zu verkauf. Fischer, Lachnerstraße Nr. 17, Tel. 214 42. 2419

Ein Cut.-Anzug mittl. Fig., wenig getragen, 2 gebrauchte Bettladen mit Rosten u. Matratzen, Nachtt., Tisch, Stühle zu vkf. Woll, U 5, 28, III. *4853

Mod. tadell. erhaltener **Kinderwagen** bill. zu verkaufen. Angebote unt. U Y 150 an die Gesch. *4847

Kauf-Gesuche

Ein Transport-Motordreirad steuerfrei, zu kaufen gesucht. B2194 Angebote unter M N Nr. 35 an die Geschäftsstelle dd. Blatt.

Stühle, Tische, Warenschrank und Theke für Conditorei-Café zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M K 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4844

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefrei! **1 Zimmer u. Küche** von berufstät. Witwe zu mieten gesucht. Angebote unter U Z Nr. 151 an die Geschäftsstelle. *4838

2 möbl. Zimmer mit Küche evtl. Bad per sofort gesucht. Preisangebote unt. V A 152 an die Geschäftsstelle. *4854

Lehrerin sucht einfach **möbliertes Zimmer** mit Klavier. *4829 Angebote mit Preisangabe unt. M H 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Für Büro oder Praxisräume: 2 Zimmer 1. Etage, mit separ. Eingang zu vermieten. B2179 Bühler, Mittelstr. 55.

3 Räume für Arztpraxis (oder Büro) ev. mit fast neuem Instrumentarium, a. Wasserturm, abzugeben. Angeb. beförd. u. L. M. 386 Rudolf Mosse, Mannheim. Em20

Am Wasserturm O 7, 20, 3. Stock 2 Büros einzeln oder getrennt zu vermieten. B2177

Für Damen- u. Herren-Friseur-Salon, auch Kaffeebrennerei, Schnellbleiche, Ungeziefer, für Herde, Beleuchtungskörper o. Eier, Butter, Oele, Fette, geeignet, groß Laden im Hof ev. m. Küche u. 2 Zim., beschlagnfr., zu vm. Anhenrekleme 6 Schaukäst. f. angebr. werd. Mittelstr. 29. *4805

Leer. Zimmer an berufst. Dame od. Hrn. p. sof. o. sp. zu vm. Häusermann, Alphornstr. 17, I. *4810

Gut möbl. Zimmer an beh. Hrn. sof. zu verm. B 2, 15, 1. St. Zu Hause bis 4 Uhr mitt. u. nach 7 abds. B2143

Vermietungen

4 Zimmer Küche und Zubehör per Umzugsvergütung abzugeben. Zentrum. Angeb. unt. M L 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4846

4 leere Räume für Büro od. Praxis oder Etagen-Geschäft zu vermieten. 1509 L 4, 4, 1 Treppe. Näheres Sekretariat.

Sch. helle Souterrainräume, ca. 80 u. 20 qm groß zu perm. auf 1. 8., Lindenhof. Näh. Rheinauenstr. 1, III. Tel. 233 01. B4857

Nähe Friedrichspark Zwei möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) mit Küchenbenutz. an kinderl. Ehep. auf 1. Juni zu verm. 2370 B 6, 22b, 2 Treppen

Möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn per 1. Juni zu vermieten. *4857 N 3 Nr. 13a, Braun.

Geld-Verkehr

RM 100000.- erste Hypothek auf Mannheimer oder Heidelberger Geschäfts- und Wohnhäuser in guter Lage, per sofort ganz oder geteilt zu günstigen Bedingungen zu vergeben. 5832 Heinrich Freiberg Immobilienbüro S 6, Nr. 21 Telephon Nr. 314 64 und 304 33.

Maria Stein
Rudolf Müller
Bankbeamter
Verlobte
Pfingsten 1929. Mannheim. B2199

Statt Karten. *4750

Gerth Schirmer
Fritz Scharff
Verlobte
Mannheim Collinistr. 10 Pfingsten 1929 Frankenthal

Billiger herrlicher Ferienaufenthalt Bei Kaiserslautern gelegenes Landgut nimmt 3 Perl. od. Fam. auf; ein. Wälder, Wiesen. Vorzugsmilch, gute Verpflegung. Näh. b. J. Müller, Meerlachstraße 31. *4842

Reellen Wert für getragene **ANZÜGE** zahlt S174 **BRYM** Ww. G 4, 18 Telephon 26603.

Radio-Hoffmann P 3, 12 Tel. 29 297 **Mod. Radio-Anlagen** Netzanschluß-Geräte Einzelteile S178